

11 Anhang

ANHANG A: STUDIE I – FRAGEBOGENENTWICKLUNG UND FRAGEBÖGEN	III
ANHANG B: STUDIE I – ERGÄNZENDE ERGEBNISSE	XXXVIII
ANHANG C: STUDIE II – FRAGEBÖGEN	LIII
ANHANG D: STUDIE II – ERGÄNZENDE ERGEBNISSE	LXXV

Anhang A: Studie I – Fragebogenentwicklung und Fragebögen

Fragebogenentwicklung (Faktoren- und Reliabilitätsanalysen)

Skala „Computerselbstwirksamkeit“

Die 14 Items, durch die die Computerselbstwirksamkeit erhoben wurde, sind im zweiten Abschnitt von Anhang A („Vollständige Fragebögen der Studie I“) aufgeführt. Eine Faktorenanalyse (Hauptkomponentenanalyse) über die Ergebnisse zu diesen Items ergab insgesamt drei Faktoren, die 42.2%, 12.7% und 7.7% der Gesamtvarianz aufklären. Nach Betrachtung der Faktorenanalyse und nach inhaltlichen Überlegungen wurden lediglich sechs der Items beibehalten, die alle hoch positiv auf dem ersten Faktor luden. Diese sechs Items lauten:

- Im Umgang mit dem Computer fühle ich mich sicher.
- Mit den Standardprogrammen meines Betriebssystems kenne ich mich aus.
- Wenn am Computer eine Fehlermeldung auftritt, dann weiß ich, wie ich das Problem lösen kann.
- Ich probiere gerne neue Software aus.
- Mit neuer Software habe ich meist Berührungsängste. (UMKODIERT)
- Ich arbeite sehr gerne mit dem Computer.

Nach einer Berechnung der Reliabilität ergab sich für die neue Skala ein Cronbachs $\alpha = .85$ ($n = 463$).

Skala „Einschätzung von E-Learning“

Die drei Items, durch die die Einschätzung von E-Learning erhoben wurde, sind im zweiten Abschnitt von Anhang A („Vollständige Fragebögen der Studie I“) aufgeführt. Eine Faktorenanalyse (Hauptkomponentenanalyse) über die Ergebnisse zu diesen Items ergab einen Faktor, der 70% der Gesamtvarianz aufklärt. Nach Betrachtung der Faktorenanalyse wurden zwei der Items beibehalten, welche alle hoch positiv auf diesem Faktor luden. Diese zwei Items lauten:

- E-Learning wird eine immer wichtigere Rolle im Bildungsbereich spielen.
- Ich denke, dass E-Learning nur eine Modeerscheinung ist und schnell vorüber geht.

Nach einer Berechnung der Reliabilität ergab sich lediglich ein Cronbachs $\alpha = .60$ ($n = 463$).

Skala „Einschätzung der Lernförderlichkeit“

Die sechs Items, durch die die Lernförderlichkeit von E-Lecture, Web-based Training und Vorlesung erhoben wurde, sind im zweiten Abschnitt von Anhang A („Vollständige Fragebögen der Studie I“) aufgeführt. Die Items waren für alle drei Lehrmethoden sehr ähnlich, wurden aber angepasst auf die jeweilige Methode formuliert.

Für die Fragen zur Lernförderlichkeit der Vorlesung, zur Lernförderlichkeit der E-Lecture und zur Lernförderlichkeit des Web-based Trainings wurden jeweils getrennt voneinander Faktorenanalysen (Hauptkomponentenanalysen) durchgeführt. Dabei ergab sich in allen drei Analysen ein Faktor, auf dem alle sechs Items hoch positiv luden. Nach Betrachtung der Faktoren- sowie der Reliabilitätsanalyse und nach inhaltlichen Überlegungen wurden vier der Items beibehalten. Der Faktor mit den vier Items erklärt ca. 65% der Gesamtvarianz (siehe Tabelle A1). Die vier beibehaltenen Items lauten:

- Während der Vorlesung/der Bearbeitung der E-Lecture/des WBTs war ich oft abgelenkt. (FÜR AUSWERTUNG UMKODIERT)
- Ich habe in der Vorlesung/durch die E-Lecture/das WBT viel gelernt.
- Ich konnte mich während der Vorlesung/ der Bearbeitung der E-Lecture/des WBTs gut konzentrieren.
- Ich habe das Gefühl, das Wissen aus der Vorlesung/E-Lecture/dem WBT gut verinnerlicht zu haben.

Nach einer Berechnung der Reliabilität ergab sich ein Cronbachs α von .82 bis .83 für die unterschiedlichen Versionen der Skala (siehe Tabelle A1).

Tabelle A1

Erklärte Gesamtvarianz durch den Faktor "Lernförderlichkeit" für die Vorlesungs-, E-Lecture- und WBT-Evaluation sowie Angabe der deskriptiven Statistik sowie der jeweiligen Reliabilität der Skala

	Erklärte Gesamtvarianz	Cronbachs α	n
Lernförderlichkeit der Vorlesung	66.4%	.83	988
Lernförderlichkeit der E-Lecture	66.5%	.83	1053
Lernförderlichkeit des WBTs	65.0%	.82	1037

Anmerkung. n = Stichprobengröße

Skalen „Akzeptanz der Lehrmethoden“

Die elf Items, durch die die Akzeptanz der Lehrmethoden erhoben wurde, sind im zweiten Abschnitt von Anhang A („Vollständige Fragebögen der Studie I“) aufgeführt. Für die Fragen zur Akzeptanz der Vorlesung, zur Akzeptanz der E-Lecture und zur Akzeptanz des Web-based Trainings wurden jeweils getrennt voneinander Faktorenanalysen (Hauptkomponentenanalysen) durchgeführt. In allen drei Fällen ergaben sich jeweils zwei vergleichbare Faktoren, auf dem alle zehn Items in ähnlicher Weise hoch positiv luden. Nach Betrachtung der Faktoren- sowie der Reliabilitätsanalyse und nach inhaltlichen

Überlegungen wurden neun der Items beibehalten: fünf bilden den Faktor 1 „Qualität der Lernumgebung“, vier den Faktor 2 „Flexibilität“. Die beibehaltenen Items sind in Tabelle A2 ihren Skalen zugeordnet aufgeführt.

Tabelle A2

Skalen und Items der Skala "Akzeptanz der Lernumgebung"

Qualität der Lernumgebung	Flexibilität
1. In... kann ich mir effizient Wissen aneignen.	1. Ich finde es (nicht) gut, dass ich den Zeitpunkt der... (nicht) selbst bestimmen kann.
2. Der Besuch/Die Bearbeitung... macht mir Spaß.	2. Ich finde es (nicht) gut, dass ich die Länge der Lehreinheiten und Pausen (nicht) selbst bestimmen kann.
3. Ich kann mit Vorlesungen/E-Lectures/WBTs unverständliche Inhalte gut wiederholen.	3. Ich finde es gut, dass ich... zeitlich gebunden bzw. ich finde schlecht, dass ich... zeitlich <u>un</u> gebunden bin.
4. Ich finde Vorlesungen/E-Lectures/WBTs für die Wissensvermittlung sinnvoll.	4. Ich finde es (nicht) gut, dass ich den Ort von... selbst bestimmen kann.
5. Ich finde Vorlesungen/E-Lectures/WBTs für die Klausurvorbereitung sinnvoll.	

Beide Faktoren erklären gemeinsam zwischen 54% und 65% der Gesamtvarianz (siehe Tabelle A3). Nach einer Berechnung der Reliabilität ergab sich ein Cronbachs α von .74 bis .87 für die Skala „Qualität der Lernumgebung“ und ein Cronbachs α von .75 bis .82 für die Skala „Flexibilität“ (siehe Tabelle A3).

Tabelle A3

Erklärte Gesamtvarianz durch die Faktoren "Qualität der Lernumgebung" und „Flexibilität“ sowie Angabe der Reliabilität der Skalen für die Vorlesungs-, E-Lecture- und WBT-Evaluation

	Erklärte Gesamtvarianz	Cronbachs α „Qual. d. Lernumgebung“	Cronbachs α „Flexibilität“
Akzeptanz der Vorlesung	54.1%	.74 ($n = 985$)	.75 ($n = 985$)
Akzeptanz der E-Lecture	64.6%	.84 ($n = 1048$)	.82 ($n = 1051$)
Akzeptanz des WBTs	65.2%	.87 ($n = 1038$)	.79 ($n = 1038$)

Anmerkung. n = Stichprobengröße

Vollständige Fragebögen der Studie I

Im Folgenden werden die vollständigen Fragebögen der Studie I aufgeführt. Die Reihenfolge der Darstellung der Items innerhalb eines Fragebogens entspricht nicht immer exakt der Reihenfolge, wie sie in den genutzten Fragebögen war. Der Übersicht halber werden hier zusammengehörige Fragen gemeinsam dargestellt. In den Klammern hinter den Fragen befinden sich jeweils die Antwortoptionen.

Kurzfristige Akzeptanzerhebung und Wissensüberprüfung

Instruktion (Beispielinstruktion aus der ersten Evaluation – Vorlesungsgruppe)

Liebe/r Teilnehmer/in,
bevor Sie nun die Übungsfragen zum gestrigen Thema der Vorlesung "Pädagogische Psychologie für Lehramtsstudierende A" bearbeiten, möchten wir Sie bitten, zunächst ein paar allgemeine Fragen und danach einige Fragen zur Vorlesung zu beantworten.
Bitte lesen Sie sich diese Fragen sorgfältig durch und beantworten Sie jede Frage möglichst vollständig!
Die Erhebung der Daten erfolgt selbstverständlich anonym! Es gibt keine richtigen oder falschen Antworten. Der Fragebogen dient lediglich der Evaluation der genutzten Lehrmedien im Rahmen unserer Lehrinnovation.

Allgemeiner Fragebogen

- *Demographische Variablen*
 - Geschlecht (männlich/weiblich)
 - Alter (offene Antwort)
 - Studiengang (L1, L2, L3, L4/BaBBB, L5, Anderer (mit offene Antwortmöglichkeit))
 - Fachsemester (offene Antwort)
 - Wo haben Sie Ihr Abitur erworben? (Alle 16 Bundesländer zum Anklicken/Anderer Staat (mit offener Antwortmöglichkeit))
 - Welche Abiturnote haben Sie erreicht? (Bitte mit Komma angeben, z.B. 2,3) (offene Antwort)
- *Allgemeine Fragen*
 - Wie finden Sie es, dass Sie an unserem Projekt „Lehrinnovation“ teilnehmen? (Finde ich gut/Finde ich nicht gut)
 - Besuchen Sie die Vorlesung „Pädagogische Psychologie für Lehramtsstudierende A“ bei Professor Glowalla zum ersten Mal? (Ja/Nein)
 - Wenn nein, wie oft haben Sie schon zuvor an der Vorlesung teilgenommen? (offene Antwort)
 - Wie schätzen Sie Ihre fachlichen Vorkenntnisse in Bezug auf die Inhalte der Vorlesung „Pädagogische Psychologie für Lehramtsstudierende A“ ein? (Keine Vorkenntnisse/Geringe Vorkenntnisse/Gute Vorkenntnisse/Sehr gute Vorkenntnisse)
 - Wie sehr interessieren Sie die Themen der Vorlesung „Pädagogische Psychologie für Lehramtsstudierende A“? (Sehr/Etwas/Wenig/Nicht)
- *Computerbezogene Fragen*
 - Wie häufig arbeiten Sie mit einem Computer? (Jeden Tag/4-6 Tage in der Woche/1-3 Tage in der Woche/1-3 Mal im Monat/Seltener/Nie)
 - Welches Betriebssystem verwenden Sie hauptsächlich? (Windows/Linux/MacOS/Anderes (offene Antwortmöglichkeit)/Unbekannt)
 - Wie schätzen Sie Ihre Fähigkeiten im Umgang mit dem Computer ein? (Anfänger/Fortgeschrittener/Experte)

Evaluation von Vorlesung/E-Lecture/WBT

- *Vorabfragen*
 - Wie schätzen Sie Ihre Vorkenntnisse (das Wissen **vor** Teilnahme an der Vorlesung/**vor** Bearbeitung der E-Lecture/des WBTs) in Bezug auf das **gestrige Thema** ein? (Keine Vorkenntnisse/Geringe Vorkenntnisse/Gute Vorkenntnisse/Sehr gute Vorkenntnisse)
 - Wie viel Erfahrung haben Sie insgesamt bereits mit der Lehrmethode "Vorlesung"/„E-Lecture“/„Web-based Training“ gesammelt? (Keine Erfahrung/Wenig Erfahrung/Viel Erfahrung/Sehr viel Erfahrung)
- *Lernförderlichkeit des Lernmediums vom Vortag* (Jeweils: Trifft nicht zu/Trifft eher nicht zu/Trifft eher zu/Trifft zu)
 - Während der Vorlesung/der Bearbeitung der E-Lecture/des WBTs war ich oft abgelenkt.
 - Ich habe in der Vorlesung/durch die E-Lecture/das WBT viel gelernt.
 - Ich fand das Thema der gestrigen Vorlesung/E-Lecture/des gestrigen WBTs interessant.
 - Ich fand die Struktur der Vorlesung/E-Lecture/des WBTs sehr übersichtlich.
 - Ich konnte mich während der Vorlesung/ der Bearbeitung der E-Lecture/des WBTs gut konzentrieren.
 - Ich habe das Gefühl, das Wissen aus der Vorlesung/E-Lecture/dem WBT gut verinnerlicht zu haben.
- *Akzeptanz der Lehrmethode*
 - *Akzeptanzskala* (Jeweils: Trifft nicht zu/Trifft eher nicht zu/Trifft eher zu/Trifft zu)
 - Ich finde es gut, dass so viele andere Studierende an der Vorlesung teilnehmen. *Bzw.:* Ich finde es gut, dass ich die E-Lecture/das WBT alleine bearbeiten kann.
 - Ich finde Vorlesungen/E-Lectures/WBTs unpersönlich.
 - Ich finde es (*Vorlesung:* nicht) gut, dass ich den Zeitpunkt der Vorlesung/ der Bearbeitung der E-Lecture/des WBTs (*Vorlesung:* nicht) selbst bestimmen kann.
 - Ich finde es (*Vorlesung:* nicht) gut, dass ich die Länge der Lehreinheiten und Pausen (*Vorlesung:* nicht) selbst bestimmen kann.
 - In Vorlesungen/Mit E-Lectures/WBTs kann ich mir effizient Wissen aneignen.
 - Der Besuch von Vorlesungen/Die Bearbeitung von E-Lectures/WBTs macht mir Spaß.
 - Ich finde es gut, dass ich bei Vorlesungen zeitlich gebunden bin. *Bzw.:* Ich finde schlecht, dass ich bei E-Lectures/WBTs zeitlich ungebunden bin.
 - Ich finde es (*Vorlesung:* nicht) gut, dass ich den Ort von Vorlesungen/für die Bearbeitung von E-Lectures/WBTs (*Vorlesung:* nicht) selbst bestimmen kann.
 - Ich finde Vorlesungen/E-Lectures/WBTs für die Wissensvermittlung sinnvoll.
 - Ich finde Vorlesungen/E-Lectures/WBTs für die Klausurvorbereitung sinnvoll.
 - Ich kann mit Vorlesungen/E-Lectures/WBTs unverständliche Inhalte gut wiederholen.
 - *Gesamtnote:* Welche Note (1-6) würden Sie der gestrigen Vorlesung/E-Lecture/dem gestrigen WBT insgesamt geben?
- *Verhalten vor, während und nach der Bearbeitung des Lehrmediums:*
 - Wie viel Zeit investieren Sie insgesamt in die Vor- und Nachbereitung des gestrigen Themas (ohne die Teilnahme an der Vorlesung/ die Bearbeitung der E-Lecture/des WBTs)? (offene Antwort in Minuten)
 - Haben Sie während der Bearbeitung der Vorlesung/E-Lecture/des WBTs Pausen eingelegt (*Vorlesung:* zwischendurch rausgegangen, um zur Toilette zu gehen etc./ *E-Lecture/WBT:* z.B. zwischendurch telefoniert etc.)? (Ja/Nein) Wenn ja, schätzen Sie bitte, wie viel Zeit Ihre Pausen insgesamt in Anspruch genommen haben. (offene Antwort in Minuten)
 - Haben Sie sich während oder nach der Vorlesung/der Bearbeitung der E-Lecture/des WBTs Notizen gemacht? (Ja/Nein)

Evaluation der „Übungstests“, Vergleich der Lehrmaterialien

- *Einschätzung der Übungsfragen:* (Ja/Eher ja/Eher nein/Nein)
 - Fanden Sie die Übungsaufgaben sinnvoll, um das Thema des Vortages zu wiederholen? (Ja/Eher ja/Eher nein/Nein)
 - Fanden Sie die Übungsaufgaben sinnvoll, um das Thema des Vortages besser zu verstehen? (Ja/Eher ja/Eher nein/Nein)

- Wie bewerten Sie den Schwierigkeitsgrad der Übungsaufgaben? (Sehr leicht/Leicht/Angemessen/Schwer/Sehr schwer)
- Wie bewerten Sie den inhaltlichen Umfang der Übungsaufgaben? (Zu oberflächlich/Angemessen/Zu detailliert)
- Fanden Sie das unmittelbare Feedback nach Bearbeitung jeder Frage hilfreich? (Ja/Eher ja/Eher nein/Nein)
- Fanden Sie das Feedback am Ende des Tests hilfreich? (Ja/Eher ja/Eher nein/Nein)
- *Vergleich der Lehrmaterialien Vorlesung, E-Lecture, Web-based Training, Übungsaufgaben & Literatursammlung:*
 - Bitte geben Sie an, wie geeignet Sie folgende Lehrmaterialien/-methoden zur Wissensvermittlung finden. (Zu jeder Lehrmethode: Nicht geeignet/Eher nicht geeignet/Eher geeignet/Geeignet)
 - Bitte geben Sie an, wie geeignet Sie folgende Lehrmaterialien/-methoden zur Klausurvorbereitung finden. (Zu jeder Lehrmethode: Nicht geeignet/Eher nicht geeignet/Eher geeignet/Geeignet)
 - Bitte geben Sie an, wie motivierend Sie folgende Lehrmaterialien/-methoden finden. (Zu jeder Lehrmethode: Nicht motivierend/Eher nicht motivierend /Eher motivierend / Motivierend)
 - Bitte geben Sie an, wie viel Spaß Ihnen das Lernen mit folgenden Lehrmaterialien/-methoden macht. (Viel Spaß/Etwas Spaß/Wenig Spaß/Kein Spaß)
 - Welche der Lehrmaterialien/-methoden würden Sie gerne für Ihre Vorbereitung auf die Modulabschlussprüfung nutzen (wenn sie alle jederzeit verfügbar wären)? (Alle fünf Lehrmethoden konnten angeklickt werden)
- *Feedback zur Studie:*
 - Wie hat Ihnen die Teilnahme an unserem Projekt „Lehrinnovation“ insgesamt gefallen? (Sehr gut/Gut/Schlecht/Sehr schlecht)

Instruktion (Beispielinstruktion aus der vierten Evaluation – WBT-Gruppe)

Auf den nächsten Seiten haben wir Ihnen nun einen kurzen Übungstest zum gestrigen Thema des Web-based Trainings angehängt!
Versuchen Sie unbedingt diesen OHNE Ihre Unterlagen (Skript, Mitschriften etc.) so gut wie möglich zu bearbeiten! Lesen Sie dafür jede Frage aufmerksam durch und überlegen Sie, bevor Sie Ihre Antwort abgeben!

Wissensüberprüfung – „Übungstest“

10 Fragen zum Inhalt der vorher bearbeiteten Lehrinheit (siehe unten).

Längerfristige Akzeptanzerhebung und Wissensüberprüfung

Instruktion

Liebe/r Teilnehmer/in,
bevor Sie nun die Probeklausur zur Vorlesung „Pädagogische Psychologie für Lehramtsstudierende A“ bearbeiten, möchten wir Sie bitten, zunächst ein paar Fragen zu sich selbst und zu den verschiedenen Lehrmaterialien/-methoden zu beantworten, die Sie im Laufe unserer Lehrinnovation kennengelernt haben.

Bitte lesen Sie sich diese Fragen sorgfältig durch und beantworten Sie jede Frage möglichst vollständig!

Die Erhebung der Daten erfolgt selbstverständlich anonym! Es gibt keine richtigen oder falschen Antworten. Der Fragebogen dient lediglich der Evaluation der genutzten Lehrmedien im Rahmen unserer Lehrinnovation.

Vielen Dank für Ihre Teilnahme!

Abschlussfragebogen

- *Computerselbstwirksamkeit:* (Jeweils: Trifft nicht zu/Trifft eher nicht zu/Trifft eher zu/Trifft zu)
 - Im Umgang mit dem Computer fühle ich mich sicher.
 - Mit den Standardprogrammen meines Betriebssystems (z.B. Windows: PowerPoint, Word, Excel,...) kenne ich mich aus.
 - Gängige Abkürzungen aus dem Computer- (z.B. PC = Personal Computer) und dem Internetbereich (z.B. www = World Wide Web) sind mir geläufig.
 - Wenn am Computer eine Fehlermeldung auftritt, dann weiß ich, wie ich das Problem lösen kann.
 - Wenn ich ein Computerproblem habe, bitte ich lieber um Hilfe.
 - Ich probiere gerne neue Software aus.
 - Mit neuer Software habe ich meist Berührungsängste.
 - Ich benutze lieber die Software, die ich kenne, auch wenn sie weniger effizient ist.
 - Für neue Software (z.B. aktuellere Betriebssysteme) und/oder Hardware (z.B. ein neues Computermodell mit Multitouchfunktion) interessiere ich mich sehr.
 - Computer bereiten mir eher Probleme, als dass sie mir helfen.
 - Ich arbeite sehr gerne mit dem Computer.
 - Ich könnte mir ein Leben ohne Computer nicht mehr vorstellen.
 - Ich arbeite nur mit dem Computer, wenn ich es nicht vermeiden kann.
 - Computer eröffnen mir ganz neue Möglichkeiten.
- *Einstellung zu E-Learning:* (Jeweils: Trifft nicht zu/Trifft eher nicht zu/Trifft eher zu/Trifft zu)
 - Ich denke, dass E-Learning nur eine Modeerscheinung ist und schnell vorübergeht.
 - E-Learning wird eine immer wichtigere Rolle im Bildungsbereich spielen.
 - E-Learning ist mehr als nur die elektronische Umsetzung von Lehr- und Lernmaterialien.
- *Vergleich der Lehrmaterialien/-methoden Vorlesung, E-Lecture, WBT, Übungsaufgaben, Vorlesungsskript und Literatur:*
 - *Nutzungswunsch:*
 - Stellen Sie sich bitte vor, dass alle nachfolgenden Lernmaterialien/-methoden für Sie jederzeit verfügbar wären. Würden Sie sie nutzen?
 - Wenn ja, für welche Aktivitäten? (Mehrfachnennungen möglich). (Zu jeder Lehrmethode: Wissensaneignung, Prüfungsvorbereitung, Nachholen versäumter Vorlesungen, Erarbeiten nicht verstandener Inhalte, Austausch mit Kommilitonen/Dozenten, Möchte ich gar nicht nutzen)
 - Wie häufig würden Sie die einzelnen Lehrmaterialien/-methoden zur Vorbereitung auf die Modulabschlussprüfung (MAP) nach dem Sommersemester 2010 nutzen, wenn alle nachfolgenden Lehrmaterialien/-methoden für Sie jederzeit verfügbar wären? (Gar nicht/Selten/Eher selten/Eher häufig/Häufig)
 - Ich würde auch in anderen für mich relevanten Modulen folgende Lehrmaterialien/-methoden gerne nutzen: (Alle sechs Lehrmethoden konnten angeklickt werden)
 - Ich würde folgende Lehrmaterialien/-methoden auch unabhängig von meinem Studium für Themen nutzen, die mich interessieren. (Alle sechs Lehrmethoden konnten angeklickt werden)
 - *Note:* Welche Schulnoten würden Sie folgenden Lehrmaterialien/-methoden im Allgemeinen geben? (Für jede Lehrmethode 1-6)
- *Vergleich zwischen Vorlesung, E-Lecture und WBT:*
 - Welche der folgenden Lehrmaterialien/-methoden erbrachten den größten Nutzen für Sie? (Offene Antworten, in der zu jeder Lehrmethode ein Rang zwischen 1 und 3 vergeben werden musste.)
 - Welche der folgenden Lehrmaterialien/-methoden waren für Sie am motivierendsten? (Offene Antworten, in der zu jeder Lehrmethode ein Rang zwischen 1 und 3 vergeben werden musste.)
 - Mit welcher der folgenden Lehrmaterialien/-methoden hatten Sie den meisten Spaß beim Lernen? (Offene Antworten, in der zu jeder Lehrmethode ein Rang zwischen 1 und 3 vergeben werden musste.)
 - Mit welchen der folgenden Lehrmaterialien/-methoden konnten Sie sich am besten beim Lernen konzentrieren? (Offene Antworten, in der zu jeder Lehrmethode ein Rang zwischen 1 und 3 vergeben werden musste.)

Instruktion

Vielen Dank für die Beantwortung der Fragen!

Auf den nächsten Seiten folgt nun die Probeklausur zur Vorlesung "Psychologie für Lehramtsstudierende A"!

Es handelt sich insgesamt um 48 Fragen.

Versuchen Sie, die Probeklausur OHNE Ihre Unterlagen (Skript, Mitschriften etc.) so gut wie möglich zu bearbeiten! Lesen Sie dafür jede Frage aufmerksam durch und denken Sie in Ruhe nach, bevor Sie Ihre Antwort abgeben!

Wissensüberprüfung – „Probeklausur“

Wissenstest mit insgesamt 48 Fragen – je vier Fragen zu den zwölf Vorlesungsthemen. Zwei dieser Fragen wurden bereits in den Übungstests gestellt, zwei wurden neu entwickelt.

Abschließende Akzeptanzerhebung und Wissensüberprüfung

Instruktion

Liebe/r Studierende,

bevor Sie die Probeklausur zur Vorlesung „Pädagogische Psychologie für Lehramtsstudierende A“ bearbeiten, möchten wir Sie bitten, uns eine kurze abschließende Bewertung unserer Lehrmaterialien/-methoden zu ermöglichen und die folgenden fünf Fragen vollständig zu beantworten. Dies wird höchstens 3 Minuten in Anspruch nehmen!

Die Erhebung der Daten erfolgt natürlich wie immer anonym! Es gibt keine richtigen oder falschen Antworten. Der Fragebogen dient lediglich der Evaluation der genutzten Lehrmedien im Rahmen unserer Lehrinnovation.

Vielen Dank für Ihre Mitarbeit!

Abschließende Kurzevaluation

- *Vergleich der Lehrmethoden „Vorlesungsskript“, „Mitschriften aus der Vorlesung“, „E-Lectures“, „Web-based Trainings“, „Literatur“, „Sonstiges:“* (Offene Antwortmöglichkeit)
 - Wie häufig haben Sie die folgenden Lehrmaterialien/-methoden bisher für Ihre Vorbereitung auf die MAP genutzt? (Zu jeder Lehrmethode: Häufig/Eher häufig/Eher selten/Selten/Gar nicht)
 - Wie motivierend fanden Sie die folgenden Lehrmaterialien/-methoden? (Zu jeder Lehrmethode: Motivierend/Eher motivierend/Eher nicht motivierend/Nicht motivierend)
 - Wie viel Spaß hat Ihnen das Lernen mit folgenden Lehrmaterialien/-methoden gemacht? (Zu jeder Lehrmethode: Viel Spaß/Etwas Spaß/Wenig Spaß/Kein Spaß)
 - Bitte benoten Sie die folgenden Lehrmaterialien/ -methoden abschließend. Nutzen Sie dafür die Notenskala von 1 (sehr gut) bis 6 (ungenügend). (Zu jeder Lehrmethode 1-6)

Instruktion

Vielen Dank für die Beantwortung unserer Fragen!

Auf den nächsten Seiten folgt nun die Probeklausur zur Vorlesung "Psychologie für Lehramtsstudierende A"!

Es gibt insgesamt 48 Fragen.

Versuchen Sie, die Probeklausur OHNE Ihre Unterlagen (Skript, Mitschriften etc.) so gut wie möglich zu bearbeiten! Nur dann kann Ihnen die Probeklausur eine sinnvolle Rückmeldung über etwaige Wissenslücken geben.

Lesen Sie dazu jede Frage aufmerksam durch und denken Sie in Ruhe nach, bevor Sie Ihre Antwort abgeben!

Wissensüberprüfung – „Probeklausur“

Entspricht der Probeklausur der längerfristigen Wissensüberprüfung.

Verwendete Testfragen und Itemkennwerte

Im Folgenden werden die zwölf kurzfristigen Wissensüberprüfungen sowie die Probeklausur (längerfristige und langfristige Wissensüberprüfung) dargestellt. Dabei werden jeweils die Fragen sowie ihre Itemkennwerte angegeben (Schwierigkeit, korrigierte Trennschärfe, Cronbachs α sowie die diesen Berechnungen zugrundeliegende Stichprobengröße n).

Im Normalfall bestanden die kurzfristigen Wissensüberprüfungen aus zehn Fragen, bei denen jeweils ein Punkt erreicht werden konnte. Die Probeklausur bestand aus 48 Fragen. Insgesamt konnten hier folglich 48 Punkte erreicht werden.

Innerhalb der kurzfristigen Wissensüberprüfungen mussten an vier Stellen Fragen aus der Auswertung ausgeschlossen werden:

- **Kurzfristige Wissensüberprüfung Thema 4:** Die Fragen 8, 9 und 10 wurden ausgeschlossen, da die abgefragten Inhalte aus zeitlichen Gründen in der Vorlesung nicht angesprochen wurden.
- **Kurzfristige Wissensüberprüfung Thema 5:** Frage 7 wurde wegen eines inhaltlichen Fehlers ausgeschlossen.
- **Kurzfristige Wissensüberprüfung Thema 7:** Frage 7 wurde ausgeschlossen, da die abgefragten Inhalte aus zeitlichen Gründen in der Vorlesung nicht angesprochen wurden.
- **Kurzfristige Wissensüberprüfung Thema 9:** Frage 8 wurde ausgeschlossen, da aufgrund eines technischen Problems keine Daten vorlagen.

Um dennoch die Vergleichbarkeit zwischen den zwölf kurzfristigen Wissensüberprüfungen sicherzustellen, wird die erreichte Punktzahl jeweils prozentual angegeben.

Kurzfristige Wissensüberprüfung Thema 1

1. Die Aussage "In meinen Kopf geht nichts mehr rein" ist falsch weil...?
 - Die Kapazität des Gedächtnisses zwar eng begrenzt ist, aber durch Vergessen Platz für neue Informationen geschaffen werden kann.
 - Die Kapazität des Gedächtnisses fast unbegrenzt ist, wenn man aber versucht sehr viele Inhalte in sehr kurzer Zeit aufzunehmen, kann dies scheitern.
 - Die Kapazität des Gedächtnisses fast unbegrenzt ist, der Organismus aber nur zu bestimmten Zeiten effektiv Informationen aufnehmen kann.
 - Die Kapazität des Gedächtnisses zwar eng begrenzt ist, die Einnahme bestimmter Medikamente allerdings zu einer Verbesserung der Gedächtnisleistung führen kann.

2. Stellen Sie sich vor, das Kind eines Bekannten berichtet Ihnen von seinem ersten Tag im Kindergarten und erzählt, dass der Mark die Petra gehauen hat, weil sie ihn nicht mit spielen lassen.

Um welche Art der Erinnerung handelt es sich hierbei?

- Erlebnishaftige Erinnerung
- Kindliche Erinnerung
- Persönliche Erinnerung
- Faktische Erinnerung

3. Füllen Sie die folgende Lücke korrekt aus:

Zu den Allgemeinen Erinnerungen gehört auch unser _____ .

Dieses enthält das Wissen über die Begriffe unserer Sprache.

4. Fähigkeitserinnerungen gliedern sich in folgende Kategorien:

- Motorische Erinnerungen
- Persönliche Erinnerungen
- Semantische Erinnerungen
- Kognitive Erinnerungen

5. Was trifft NICHT auf das sensorische Gedächtnis zu?

- Es hat eine hohe Kapazität.
- Es ist eng mit den Sinneskanälen verbunden.
- Es kann aufgenommene Informationen lange speichern.
- Es nimmt auch Reize auf, die wir nicht bewusst wahrnehmen.

6. Was trifft NICHT auf die selektive Aufmerksamkeit zu?

- Die selektive Aufmerksamkeit dient dazu, unsere Sinneseindrücke zu „filtern“.
- Die selektive Aufmerksamkeit bestimmt, welche Information in das Kurzzeitgedächtnis übergeht.
- Das so genannte „Cocktail-Party Phänomen“ ist ein Beispiel für die Funktionsweise der selektiven Aufmerksamkeit.
- Durch die selektive Aufmerksamkeit nehmen wir ausschließlich Dinge wahr, die uns persönlich betreffen.

7. Wie nennt man den Gedächtnisprozess, durch den Informationen in das Gedächtnis aufgenommen werden?

8. Welches Gedächtnissystem speichert Informationen für etwa 20 - 30 Sekunden?

- Sensorisches Gedächtnis
- Kurzzeitgedächtnis
- Langzeitgedächtnis

9. Geben Sie bitte an, ob die folgende Aussage richtig oder falsch ist:

Das Kurzzeitgedächtnis hat seinen Sitz im Temporallappen des Gehirns, das Langzeitgedächtnis im Frontallappen.

- Richtig
- Falsch

10. Über welche Eigenschaften verfügt das Kurzzeitgedächtnis?

Dort gespeicherte Informationen sind schnell abrufbar.

- Informationen werden hier visuell enkodiert.
- Verfügt über eine enorm hohe Speicherkapazität.
- Ist sehr anfällig für Ablenkung.

Tabelle A4

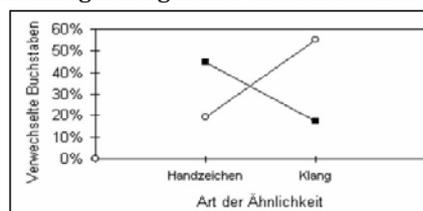
Itemkennwerte der ersten kurzfristigen Wissensüberprüfung

<i>n</i> = 207	Schwierigkeit	Korrigierte Trennschärfe
Frage 1	0.90	.22
Frage 2	0.85	.15
Frage 3	0.36	.35
Frage 4	0.74	.32
Frage 5	0.78	.32
Frage 6	0.59	.18
Frage 7	0.50	.32
Frage 8	0.63	.16
Frage 9	0.75	.05
Frage 10	0.50	.13
Cronbachs α		.51

Anmerkung. *n* = Stichprobengröße*Kurzfristige Wissensüberprüfung Thema 2*

- Warum macht es keinen Sinn darauf zu bauen, dass man am Tag vor einer Prüfung noch schnell alle Inhalte in das Kurzzeitgedächtnis einspeichern kann?
 - Die begrenzte Kapazität des KZG wird den gesamten Prüfungsstoff nicht fassen können.
 - Das KZG wird dadurch überlastet und ist man in der Prüfungssituation dann überfordert.
 - Die Behaltensdauer des KZG ist zeitlich begrenzt, so dass man bis zur Prüfung das Meiste wieder vergisst.
 - Alte Informationen würden dadurch von neuen verdrängt.
- Wie ist der Fachbegriff für den Prozess, bei dem neue Informationen früher aufgenommene Inhalte aus dem Kurzzeitgedächtnis verdrängen?

- In dem Experiment von Peterson & Peterson wurden die Probanden angewiesen, zwischen der Enkodierung und dem Abruf einer sinnlosen Silbe in Dreierschritten rückwärts zu zählen. Warum?
 - Um zu vermeiden, dass sie die Silbe durch Wiederholen vor dem Vergessen schützen.
 - Um gleichzeitig ihre geistige Leistungsfähigkeit in Mathematik zu überprüfen.
 - Damit das Ergebnis nicht durch in der Wartezeit entstehende Langeweile verfälscht wird.
 - Um zu sehen, ob sich die Erinnerungsleistung durch eine höhere geistige Aktivität verbessert.
- In der unten stehenden Abbildung werden die Ergebnisse der Studie von Locke und Locke dargestellt, bei der sowohl hörende, als auch gehörlose Probanden untersucht wurden. Abgebildet sind der Prozentsatz der beim Abruf verwechselten Buchstaben in Bezug auf die Art der Ähnlichkeit der Buchstaben. Tragen sie in das Textfeld den Namen der Gruppe ein, deren Ergebnisse durch die weißen Kringel dargestellt wird: Hörende oder Gehörlose?



- Das gerade erwähnte Experiment von Locke & Locke ist ein Nachweis für die:

6. Akustische Enkodierung ist in der Kommunikation mit anderen nur dann effizient wenn...
- ...nach einer Aussage mindestens 20 Sekunden zur Verarbeitung der Information vergehen.
 - ...allen Beteiligten die in einem Gespräch verwendete Formulierung bekannt ist.
 - ...alle Beteiligte eine ähnlich hohe Kapazität des Kurzzeitgedächtnisses besitzen.
 - ...alle Beteiligte das gleiche Sprachniveau haben.
7. In dem Experiment von Glanzer und Clark wird untersucht, wie viele Ziffern aus einer Folge von Nullen und Einsen sich Versuchspersonen merken können. Wovon hing hier die Erinnerungsleistung ab?
- Von der allgemeinen Intelligenz der Probanden
 - Von der Reihenfolge, in der die Ziffern genannt wurden
 - Von der Anzahl der verbalen Beschreibungseinheiten
 - Vom Alter der Probanden
8. Wie nennt man die Informationseinheiten, in die Informationen im Kurzzeitgedächtnis zusammengefasst werden?
- _____
9. Was hilft uns dabei, die Kapazität unseres Kurzzeitgedächtnisses möglichst effektiv auszunutzen?
- Einzelne Elemente zu größeren Einheiten zusammenfügen
 - Häufiger Abruf der Informationen aus dem Kurzzeitgedächtnis
 - Automatisierung von Teilprozessen
 - Störeinflüsse durch die Umwelt vermeiden
10. Füllen Sie die Lücke korrekt aus:
Die Kapazität des KZG ist auf etwa _____ Informationseinheiten beschränkt.

Tabelle A5

Itemkennwerte der zweiten kurzfristigen Wissensüberprüfung

<i>n</i> = 168	Schwierigkeit	Korrigierte Trennschärfe
Frage 1	0.28	.12
Frage 2	0.55	.30
Frage 3	0.76	.12
Frage 4	0.82	.07
Frage 5	0.48	.33
Frage 6	0.79	.31
Frage 7	0.89	.17
Frage 8	0.80	.34
Frage 9	0.17	.15
Frage 10	0.86	.13
Cronbachs α		.49

Anmerkung. *n* = Stichprobengröße

Kurzfristige Wissensüberprüfung Thema 3

1. Warum gilt das Prinzip der "Abschwächung durch Nicht-Wiederholung" im Kurzzeitgedächtnis nicht für bereits bekannte Informationen?
- Weil diese Informationen schon wiederholt wurden und deswegen immer aus dem KZG abgerufen werden können.
 - Weil diese Informationen vom KZG unbewusst und automatisch wiederholt werden.
 - Weil diese Informationen immer wieder aus dem LZG abgerufen werden können.
 - Weil das LZG permanent alle bereits bekannten Informationen aktiv hält.

2. Was sind wichtige Voraussetzungen für das effektive Lernen?
 - Sich konzentrieren
 - Sich entspannen
 - Störende Informationen ausblenden
 - Hypnose
 - Ausreichend viel Schlaf

3. In Sternbergs Experiment ergab sich folgender Zusammenhang zwischen der Anzahl der zu merkenden Ziffern und der Reaktionszeit.
Was lässt sich daraus schlussfolgern?
 - Je mehr Ziffern gemerkt werden müssen, desto länger dauert es, diese aus dem LZG abzurufen.
 - Wenn alle Informationen, die wir benötigen, im KZG verfügbar sind, hängt die Zeit für den Abruf von der Anzahl der Informationen ab.
 - Je komplexer ein in das LZG zu überführender Inhalt ist, desto länger dauert es, über seine semantische Einordnung zu entscheiden.
 - Die Kapazität des LZG ist beschränkt. Es können nicht mehr als sieben Chunks auf einmal aufgenommen werden.

4. Aus Sternbergs Experiment kann man folgende Konsequenz für den Schulunterricht ziehen:
"Je nach Komplexität eines zu verstehenden Inhaltes, sollte die Geschwindigkeit der Vermittlung angepasst werden." - Richtig?
 - Richtig
 - Falsch

5. Die Kapazität des Kurzzeitgedächtnisses ist hauptsächlich abhängig von...
 - ...dem Alter.
 - ...der Intelligenz.
 - ...der Übung.
 - ...der Persönlichkeit.
 - ...der Wahrnehmungsgeschwindigkeit.

6. Gründe für das Vergessen aus dem Kurzzeitgedächtnis sind Interferenz und Verarmung von Informationen. - Richtig?
 - Richtig
 - Falsch

7. Die Enkodierung im Langzeitgedächtnis erfolgt:
 - akustisch
 - visuell
 - sensorisch
 - gustatorisch
 - semantisch

8. Bei der Auswertung eines Experiments zur semantischen Enkodierung, bei dem sich die Versuchspersonen eine Liste von Wörtern merken sollen, ergibt sich unter kontrollierten Bedingungen eine Kurve (siehe Graphik rechts), die zeigt, dass besonders die Worte am Anfang und am Ende der Liste gut erinnert werden. Aus welchem Gedächtnissystem werden die Informationen am Anfang der Liste abgerufen?
Die Worte am Anfang der Liste werden aus dem _____ abgerufen.

9. Welche Aussage zum Langzeitgedächtnis ist korrekt?
 - Die Inhalte im LZG sind meistens aktiv.
 - Die Kapazität des LZG ist eng begrenzt.
 - Die Information bleibt unter Umständen auch ohne Nutzung lange Zeit erhalten.
 - Ohne regelmäßige Anwendung vergessen wir hier gespeicherte Information.

10. Paar-Assoziations-Lernen ist die effektivste Lernmethode, um Vokabeln zu Lernen. - Richtig?

- Richtig
- Falsch

Tabelle A6

Itemkennwerte der dritten kurzfristigen Wissensüberprüfung

<i>n</i> = 174	Schwierigkeit	Korrigierte Trennschärfe
Frage 1	0.86	.15
Frage 2	0.51	.07
Frage 3	0.72	.27
Frage 4	0.96	.16
Frage 5	0.78	.13
Frage 6	0.45	.07
Frage 7	0.76	.27
Frage 8	0.68	.17
Frage 9	0.84	.09
Frage 10	0.77	.23
Cronbachs α		.40

Anmerkung. *n* = Stichprobengröße

Kurzfristige Wissensüberprüfung Thema 4

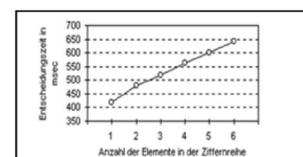
1. Welches Ergebnis hatte die Untersuchung von Bower et al. (1969) zur Organisation von Lernstoff?

- Versuchspersonen, die Begriffe in zufälliger Reihenfolge dargeboten bekamen, erreichten die beste Behaltensleistung in Bezug auf die Begriffe.
- Versuchspersonen, die Begriffe hierarchisch organisiert dargeboten bekamen, erreichten die beste Behaltensleistung in Bezug auf die Begriffe.
- Versuchspersonen, die Begriffe alphabetisch sortiert dargeboten bekamen, erreichten die beste Behaltensleistung in Bezug auf die Begriffe.

2. Welche Aussage zum Abruf aus dem Langzeitgedächtnis ist falsch?

- Der Abruf aus dem Langzeitgedächtnis kann manchmal eine ganze Weile dauern.
- Der Abruf aus dem Langzeitgedächtnis ist nicht immer sofort erfolgreich.
- Der Abruf aus dem Langzeitgedächtnis kann dauern, ist dann aber erfolgreich.
- Ergebnisse des Abrufs - Erinnerungen - können manchmal auch falsch sein.

3. In Sternbergs Experiment ergab sich folgender Zusammenhang zwischen der Anzahl der zu merkenden Ziffern und der Reaktionszeit (siehe Abbildung rechts).



Was lässt sich daraus schlussfolgern?

- Je mehr Ziffern gemerkt werden müssen, desto länger dauert es, diese aus dem LZG abzurufen.
- Wenn alle Informationen, die wir benötigen, im KZG verfügbar sind, hängt die Zeit für den Abruf von der Anzahl der Informationen ab.
- Je komplexer ein in das LZG zu überführender Inhalt ist desto länger dauert es, über seine semantische Einordnung zu entscheiden.
- Die Kapazität des LZG ist beschränkt. Es können nicht mehr als sieben Chunks auf einmal aufgenommen werden.

4. Wenn Menschen starke Probleme damit haben, neue Informationen abzuspeichern, spricht man von...

- Anteriorer Amnesie
- Retrograder Amnesie
- Retrognather Amnesie
- Anterograder Amnesie

5. Welche Kontexteffekte beim Enkodieren kennen Sie?
- Effekte des Befindens
 - Effekte des akustischen Kontexts
 - Effekte der Behaltensleistung
 - Effekte des verbalen Kontexts
 - Effekte der äußeren Bedingung
6. Wie heißt die Vergessenstheorie, die besagt, dass eine Information in unserem Gedächtnis verblasst, wenn wir Sie nur ausbilden und danach nicht weiter nutzen oder wiederholen?
- _____
7. Wie nennt man den Einfluss von zuerst gelernter auf später gelernte Information?
- Proaktive Interferenz
 - Retroaktive Interferenz
 - Proaktiver Spurenerfall
 - Retroaktiver Spurenerfall
8. Welche Mnemotechniken, die mit bildhaften Vorstellungen arbeiten, haben Sie kennengelernt?
- Mind-Mapping
 - Loci-Methode
 - Schlüsselwort-Methode
 - PQRST-Methode
 - Ankerwort-Methode
9. Was bedeutet das „S“ in der „PQRST-Methode“?
- S = _____
10. Sie lernen mit Ihrer Lernkartei. Heute ist das dritte Fach dran. In welches Fach der Lernkartei müssen Sie eine Karte stecken, die Sie nun falsch erinnern?
- In das vierte Fach
 - In das zweite Fach
 - In das erste Fach
 - In das fünfte Fach
 - In das dritte Fach

Tabelle A7

Itemkennwerte der vierten kurzfristigen Wissensüberprüfung

<i>n</i> = 295	Schwierigkeit	Korrigierte Trennschärfe
Frage 1	0.96	.18
Frage 2	0.75	.24
Frage 3	0.58	.23
Frage 4	0.66	.15
Frage 5	0.47	.31
Frage 6	0.50	.36
Frage 7	0.69	.30
Frage 8	Aus Berechnung ausgeschlossen	
Frage 9		
Frage 10		
Cronbachs α (7 Items)	.51	

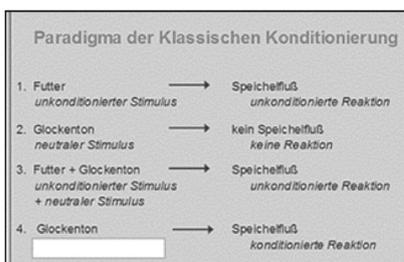
Anmerkung. *n* = Stichprobengröße

Kurzfristige Wissensüberprüfung Thema 5

1. Bei dem Begriff „Lernen“ spricht man von einem Prozess, bei dem _____ gebildet oder verstärkt werden.
2. Welche Arten von Lernen haben Sie kennengelernt?
 - Klassisches Konditionieren
 - Obsessives Konditionieren
 - Modelllernen
 - Kognitives Lernen
 - Kognitives Konditionieren
3. Wer entdeckte das klassische Paradigma der klassischen Konditionierung?

4. Welche Phasen der Klassischen Konditionierung haben Sie kennengelernt?
 - Konditionierungsphase, Lektionsphase, Spontanerholung, Kontrollphase
 - Kontrollphase, Konditionierungsphase, Lösungsphase, Spontanerholung
 - Kontrollphase, Konditionierungsphase, Lösungsphase, Spontanerholung
 - Konditionierungsphase, Lösungsphase, Erholungsphase, Kontrollphase

5. Bitte füllen Sie das Feld aus!



6. Welche Aussagen zur Verstärkung und Bestrafung sind korrekt?
 - Informationsgehalt der Verstärkung ist höher
 - Informationsgehalt der Bestrafung ist höher
 - Durch Verstärkung hat man größeren Einfluss auf die Schüler
 - Durch Bestrafung hat man größeren Einfluss auf die Schüler
7. Das operante Konditionieren nennt man auch _____ -Lernen.
8. Eine negative Verstärkung ist dann gegeben, wenn
 - etwas Angenehmes gegeben wird.
 - etwas Unangenehmes weggenommen wird.
 - etwas Unangenehmes gegeben wird.
 - etwas Angenehmes weggenommen wird.
9. Was sind wichtige Eigenschaften von Verhaltensverträgen?
 - Positive Formulierungen
 - Klare Vertragsbedingungen
 - Am Anfang häufig kleinere Belohnungen
 - Fairer Vertrag
 - Unmittelbare Belohnung
10. Mit welchen Methoden kann man zum Beispiel unerwünschtes Verhalten verringern?
 - Bestrafung der Verhaltensreduktion
 - Paradoxe Verstärkung
 - Verstärkung alternativen Verhaltens
 - Spontanerholung

Tabelle A8

Itemkennwerte der fünften kurzfristigen Wissensüberprüfung

<i>n</i> = 206	Schwierigkeit	Korrigierte Trennschärfe
Frage 1	0.58	.25
Frage 2	0.49	.23
Frage 3	0.84	.43
Frage 4	0.79	.37
Frage 5	0.90	.48
Frage 6	0.84	.20
Frage 7	Aus Berechnung ausgeschlossen	
Frage 8	0.81	.41
Frage 9	0.68	.39
Frage 10	0.77	.22
Cronbachs α (9 Fragen)		.64

Anmerkung. *n* = Stichprobengröße*Kurzfristige Wissensüberprüfung Thema 6*

1. Wie wird das Modelllernen bzw. das soziale Lernen noch bezeichnet?

2. Wer führte in den sechziger Jahren das klassische Experiment zum Modelllernen durch?

3. Das Modelllernen findet in vier Phasen statt. Ergänzen Sie:
 1. Aufmerksamkeitsphase
 2. Gedächtnisphase
 3. Phase der motorischen Reproduktion
 4. _____
4. Was ist eine Besonderheit des Modelllernens?
 - Lernen kann ohne eigene Aktionen stattfinden.
 - Gelerntes hat eine besonders kurze Behaltensdauer.
 - Konsequenzen des Modellverhaltens spielen keine Rolle.
 - Modellverhalten ist immer beabsichtigt.
5. Ist die folgende Aussage richtig oder falsch?
Die Kinder in Banduras Experiment, die ein liebevolles Modell beobachtet hatten, zeigten im Anschluss weniger aggressive Verhaltensweisen als die Kinder, die überhaupt kein Modell dargeboten bekamen.
 - Richtig
 - Falsch
6. Welche Aspekte sind für die Selbststeuerung des Verhaltens von Bedeutung?
 - Selbstverstärkung/-bestrafung
 - Selbstbewusstsein
 - Selbstbeobachtung
 - Selbstbewertung
7. Was kann das Beobachten eines Modells nicht bewirken?
 - Das Erlernen einer neuen Verhaltensweise
 - Das Hemmen vorhandenen Verhaltens
 - Das Löschen vorhandenen Verhaltens
 - Das Freisetzen vorhandenen Verhaltens

8. Nehmen wir mal an, Ihr großes Vorbild wäre Barack Obama. Dann wäre seine Wahl zum Präsidenten für Sie...
- ...keine Verstärkung.
 - ...eine äußere Verstärkung.
 - ...eine Selbstverstärkung.
 - ...eine stellvertretende Verstärkung.
9. Welche Merkmale des Beobachters spielen in der Aufmerksamkeitsphase des Modelllernens eine Rolle?
- Intelligenz
 - Aktivierungsgrad
 - Motivation
 - Wahrnehmungshaltung
10. Stimmen Sie folgender Aussage zu?
- „Konsum von Gewalt im Fernsehen und aggressives Verhalten von Kindern hängen unmittelbar zusammen!“
- Ja, die Aussage ist korrekt.
 - Nein, die Aussage ist nicht korrekt.

Tabelle A9

Itemkennwerte der sechsten kurzfristigen Wissensüberprüfung

<i>n</i> = 195	Schwierigkeit	Korrigierte Trennschärfe
Frage 1	0.59	.26
Frage 2	0.82	.52
Frage 3	0.81	.44
Frage 4	0.86	.14
Frage 5	0.88	.07
Frage 6	0.72	.41
Frage 7	0.91	.11
Frage 8	0.52	.13
Frage 9	0.72	.31
Frage 10	0.59	.25
Cronbachs α		.58

Anmerkung. *n* = Stichprobengröße

Kurzfristige Wissensüberprüfung Thema 7

1. Was sind Methoden zu Untersuchung des Denkens?
 - Introspektion
 - Persönlichkeitstests
 - Lautes Denken
 - Verhaltensbeobachtung
 - Psychoanalyse
2. Ein Beispiel für eine Verhaltensbeobachtung ist das Experiment von Parrott und Gleitman. Dieses ergab, dass Babys bereits mit 7 Monaten eine Vorstellung von _____ haben.
3. Das Wissen die eigene kognitive Ausstattung und über Kontrollprozesse kognitiver Aktivität bezeichnet man als _____.
4. Warum wählen wir in unserem Denken und Sprechen so oft den Prototyp?
 - Weil wir damit in den meisten Fällen richtig liegen.
 - Weil es den Verstehensprozess optimiert.
 - Weil es effizient ist.
 - Weil wir damit nicht irren können.
 - Weil wir zu größerer Differenzierung spontan nicht fähig sind.

5. Die typischen Verhaltensweisen, die man im Allgemeinen von Lehrkräften erwartet, sind ein Beispiel für _____ Skripte.
6. Was ist eine Heuristik?
- Eine verkürzte kognitive Operation, mit deren Hilfe Schlussfolgerungen gezogen werden können.
 - Eine genau definierte Handlungsvorschrift zur Lösung eines Problems.
 - Eine Methode zur Messung menschlichen Verhaltens, bei der physiologische Maße aufgezeichnet werden.
 - Eine Art der Intelligenzmessung, bei der auch kulturspezifische Aspekte beachtet werden.
7. Was sind nach übereinstimmender Expertenmeinung wichtige Indikatoren für Intelligenz?
- Die Fähigkeit, mit Abstraktionen, Ideen, Symbolen, Konzepten und Prinzipien umzugehen.
 - Die Fähigkeit, sich verbale & symbolhafte Abstraktionen anzueignen und anzuwenden.
 - Die Fähigkeit, eigene emotionale Zustände und die anderer Personen zu erkennen und zu regulieren.
 - Die Fähigkeit, Probleme zu lösen und neue Situationen zu bewältigen.
 - Die Fähigkeit, neuartige Reize möglichst schnell aufzunehmen und zu kategorisieren.
8. Was bedeutet es, wenn Sie eine motorische Fertigkeit im „autonomen Stadium“ beherrschen?
- Der Prozess wird so sicher beherrscht, dass keine Hilfe mehr benötigt wird.
 - Es findet eine kognitive Verzerrung statt, durch die der Prozess nicht mehr aktiv reguliert werden kann.
 - Der Prozess muss nicht mehr aktiv reguliert werden und kann unbewusst und automatisch ablaufen.
 - Der Prozess wurde ausschließlich durch eigenständiges Übungsverhalten erworben.
9. Was sind Eigenschaften von Rückmeldungen (Feedback)?
- Sie liefern Informationen über die Korrektheit einer Antwort.
 - Sie belohnen oder bestrafen.
 - Sie strukturieren den Lernprozess.
 - Sie erhöhen die Motivation, weil sich das subjektive Gefühl der Kontrolle erhöht.
10. Was zeichnet Experten aus?
- Sie kennen viele Regeln, Schemata und Skripte.
 - Sie benötigen wenig Zeit, um ihre Expertise zu erwerben.
 - Sie haben nicht unbedingt mehr Wissen, sind aber sehr kompetent in der Wissensrecherche.
 - Sie arbeiten sowohl top down, als auch bottom up.
 - Sie besitzen ein großes Fakten- und Handlungswissen.

Tabelle A10

Itemkennwerte der siebten kurzfristigen Wissensüberprüfung

<i>n</i> = 404	Schwierigkeit	Korrigierte Trennschärfe
Frage 1	0.61	.32
Frage 2	0.51	.37
Frage 3	0.13	.22
Frage 4	0.13	.26
Frage 5	0.61	.36
Frage 6	0.61	.24
Frage 7	Aus Berechnung ausgeschlossen	
Frage 8	0.74	.29
Frage 9	0.48	.34
Frage 10	0.60	.25
Cronbachs α (9 Fragen)		.61

Anmerkung. *n* = Stichprobengröße

Kurzfristige Wissensüberprüfung Thema 8

1. Mit welchem Gebiet der Entwicklungspsychologie befasste sich Lawrence Kohlberg?
 - Moralentwicklung
 - Sprachentwicklung
 - Kognitive Entwicklung
 - Persönlichkeitsentwicklung
2. Für die vier Stufen der Entwicklung nach Piaget gilt:
 - Die Stufen laufen nacheinander in einer festgelegten Reihenfolge ab.
 - Die Stufen sind klar abgegrenzt und der Wechsel in die nächste Stufe erfolgt sprunghaft.
 - Das Alter bestimmt, wann der Wechsel zwischen zwei Stufen stattfindet.
 - Der Wechsel in die nächste Stufe erfolgt in allen kognitiven Bereichen gleichzeitig.
3. In welcher Entwicklungsstufe erwerben Kinder das Verständnis für Objektpermanenz?
 - Sensomotorische Stufe
 - Präoperationale Stufe
 - Konkret-operationale Stufe
 - Formal-operationale Phase
4. Piagets 3-Berge-Versuch zeigt, dass Kinder in der _____ Phase noch nicht die Perspektive anderer nachempfinden können und ihre Wahrnehmung durch Egozentrismus geprägt ist.
5. Piaget untersuchte in seinen Versuchen das Prinzip der Erhaltung bzw. Invarianz auf folgenden Gebieten:
 - Erhaltung der Dichte
 - Erhaltung des Gewichts
 - Erhaltung der Masse
 - Erhaltung der Form
 - Erhaltung des Volumens
6. Welche Aussagen zur Persönlichkeitsentwicklung nach Erikson sind richtig?
 - Die erste Krise beherrscht das mittlere Kindesalter, in der sich die Kinder mit Vertrauen und Misstrauen auseinandersetzen müssen.
 - Die Identitätskrise wird in der Pubertät durchlaufen, in der die Stimmung sehr schnell zwischen manisch und depressiv hin- und herwechselt.
 - Die Krise zwischen Verzweiflung und Integrität betrifft das hohe Erwachsenenalter: War es das oder kommt noch mehr?
 - Die aktive Bewältigung der Krisen ist nach Erikson Voraussetzung für die Entwicklung einer integren Persönlichkeit.
7. Was gilt für Menschen, die sich in Bezug auf Ihre Moralentwicklung auf der zweiten Stufe des präkonventionellen Stadiums (instrumentell-relativistisch) nach Kohlberg befinden?
 - Wer die Macht hat, hat das Sagen und danach richte ich mich.
 - Recht ist, was mit gut tut.
 - Recht ist, was man sagt, was Recht ist.
 - Recht ist, was die Autoritäten sagen.
8. Um Kinder in Ihrer Sprachentwicklung bestmöglich zu fördern, sollten Eltern die Aussagen ihrer Kinder lediglich inhaltlich korrigieren, nicht syntaktisch. Richtig?
 - Richtig
 - Falsch
9. In welche drei Phasen unterteilt Kohlberg die Moralentwicklung?
 - Präoperational - Operational - Postoperational
 - Gehorsam - Rebellion - Autonomie
 - Subjektiv - Konventionell - Autonom
 - Präkonventionell - Konventionell - Postkonventionell

10. Wie heißt die Phase der Sprachentwicklung in der die Verwendung von einzelnen Wörtern dominiert?

_____ Phase

Tabelle A11

Itemkennwerte der achten kurzfristigen Wissensüberprüfung

<i>n</i> = 361	Schwierigkeit	Korrigierte Trennschärfe
Frage 1	0.67	.32
Frage 2	0.79	.13
Frage 3	0.79	.41
Frage 4	0.66	.48
Frage 5	0.71	.38
Frage 6	0.35	.33
Frage 7	0.60	.31
Frage 8	0.62	.17
Frage 9	0.78	.43
Frage 10	0.62	.49
Cronbachs α		.68

Anmerkung. *n* = Stichprobengröße

Kurzfristige Wissensüberprüfung Thema 9

1. Die Diskussionsmethode gilt als lehrerzentriert, da die Lehrkraft die Diskussion anleitet und moderiert. Richtig?
 - Richtig
 - Falsch
2. Wie heißen die vier Fragetypen im Unterrichtsgespräch? Ergänzen Sie:
 1. Wissensfragen
 2. Denkfragen
 3. _____
 4. Ablaufgerichtete Fragen
3. _____ Fragen sind Denkfragen, die über verschiedene Denkwege beantwortet werden können und unterschiedliche Lösungen zulassen.
4. Welche formalen und organisatorischen Aspekte muss eine Lehrkraft beim Stellen von Fragen unbedingt beachten?
 - Die Lehrkraft muss falsche Antworten ausreichend früh unterbrechen.
 - In den einzelnen Fragen sollte nicht zu viel Information enthalten sein.
 - Die Lehrkraft sollte die Antworten nicht ergänzen, wenn es nicht nötig ist.
 - Es sollte jeweils nur eine Frage auf einmal gestellt werden.
 - Nicht jede richtige Antwort muss ausdrücklich verstärkt werden.
5. Welche Punkte muss eine Lehrkraft NICHT unbedingt bei der Einführung von Wochenplanarbeit beachten?
 - Wochenplanarbeit sollte man zunächst nur für kurze Zeiteinheiten einführen.
 - Im Vorfeld müssen geeignete Arbeitsecken eingerichtet werden.
 - Die Eltern der Schüler müssen im Vorfeld informiert werden.
 - Das Material muss attraktiv und anregend gestaltet werden.
 - Für die Bearbeitung des Wochenplans muss ein genauer Zeitplan erstellt werden.

6. Welche Formen von Lernkontrolle sollten im Unterricht umgesetzt werden?
- Eigenkontrolle
 - Partnerkontrolle
 - Gruppenkontrolle
 - Lehrerkontrolle
 - Klassenkontrolle
7. Motorische Lernziele spielen in der Schule keine Rolle. Richtig?
- Richtig
 - Falsch
8. Ergänzen Sie die Lernzieltaxonomie nach Bloom et al. (1956):
Wissen > Verständnis > Anwendung > Analyse > _____ > Evaluation.
9. Welche Vorteile ergeben sich, wenn man für den Unterricht Lernziele aufstellt?
- Die Ängste der Schüler werden abgebaut.
 - Der Lehrer erhält Unterstützung bei der Entwicklung von Prüfungen.
 - Sie sorgen für ein besseres Klassenklima.
 - Die motivieren die Schüler.
 - Alle Schüler werden Ihren Fähigkeiten entsprechend gefördert.
10. Was ist KEINE Planungsstrategie für Disziplin und Management im Unterricht?
- Modellverhalten für erwünschtes Verhalten
 - Extinktion von erwünschtem Verhalten
 - Verstärkung von inkompatiblem unerwünschtem Verhalten
 - Formung von sukzessiver Annäherung zu erwünschtem Verhalten
 - Prävention von unerwünschtem Verhalten

Tabelle A12

Itemkennwerte der neunten kurzfristigen Wissensüberprüfung

<i>n</i> = 256	Schwierigkeit	Korrigierte Trennschärfe
Frage 1	0.85	.13
Frage 2	0.13	.07
Frage 3	0.59	.31
Frage 4	0.54	.31
Frage 5	0.22	.30
Frage 6	0.48	.34
Frage 7	0.95	.13
Frage 8	Aus Berechnung ausgeschlossen	
Frage 9	0.26	.27
Frage 10	0.54	.25
Cronbachs α (9 Fragen)		.54

Anmerkung. *n* = Stichprobengröße

Kurzfristige Wissensüberprüfung Thema 10

1. Auf welchen 3 Ebenen zeigt sich das Lernpotential neuer Medien?
 1. Auf der Ebene des Lernprozesses
 2. Auf der Ebene des Lernstoffes
 3. Auf der Ebene der _____
2. Ergänzen Sie folgenden Satz: Auf der Ebene des Lehrstoffs haben neue Medien Potential, weil sie eine _____ Lehrstoffdarbietung erlauben.

3. Was wird üblicherweise zu den sogenannten Kulturtechniken gezählt?
 - Schreiben
 - Sprechen
 - Denken
 - Rechnen
 - Zeichnen
 - Lesen

4. Wo liegen die Potentiale neuer Medien in Bezug auf das erforschende Lernen?
 - Die Schülerinnen und Schüler lernen, mit den neuen Medien selbständig Informationen auszuwählen und zu bewerten.
 - Die Schülerinnen und Schüler können selbständig Wissensdiagnosen durchführen und erhalten individuelle Rückmeldungen.
 - Die Schülerinnen und Schüler lernen, mit den neuen Medien selbst Inhalte zu produzieren und zu gestalten

5. Wird die soziale Kompetenz durch neue Kommunikationsformen der neuen Medien verbessert oder verschlechtert?
 - Verbessert
 - Verschlechtert

6. Fähigkeiten und Neigungen unterscheiden sich bei den Mitgliedern einer Klasse. Deshalb ist _____ so wichtig.
Mit neuen Medien lässt sie sich sehr viel einfacher verwirklichen.

7. Was ist ein großer Vorteil des Einsatzes neuer Medien beim angeleiteten Lernen?
 - Unterstützung von Übungsprozessen
 - Eigenes Gestalten
 - Selbständige Recherche
 - Rückmeldungen werden überflüssig

8. Was sind Lernpotentiale neuer Medien?
 - Neue Unterhaltungsmöglichkeiten
 - Vielfältige Informationsdarbietung
 - Viele gestalterische Möglichkeiten
 - Gezielte Rückmeldung zum Lernerfolg
 - Integration von Spielen und Lernen

9. Ist die folgende Aussage korrekt?
Neue Medien können die traditionellen Unterrichtsmethoden ersetzen, da sie effektiver und ökonomischer sind.
 - Richtig
 - Falsch

10. Heutzutage sollte auch _____ zu den Kulturtechniken gezählt werden.

Tabelle A13

Itemkennwerte der zehnten kurzfristigen Wissensüberprüfung

<i>n</i> = 308	Schwierigkeit	Korrigierte Trennschärfe
Frage 1	0.79	.42
Frage 2	0.45	.31
Frage 3	0.84	.46
Frage 4	0.32	.22
Frage 5	0.84	.08
Frage 6	0.49	.35
Frage 7	0.67	.32
Frage 8	0.30	.27
Frage 9	0.93	.28
Frage 10	0.80	.40
Cronbachs α		.64

Anmerkung. *n* = Stichprobengröße*Kurzfristige Wissensüberprüfung Thema 11*

1. Vervollständigen Sie die Funktionen der Leistungsdiagnostik.
 1. Kontrolle und Steuerung des Lernens
 2. Motivierung der Lernenden
 3. Bewertung der _____
 4. Bewertung individueller Fähigkeiten
2. Ist die folgende Aussage korrekt?
Messungen durch Tests sollten möglichst subjektiv sein.
 - Richtig
 - Falsch
3. Welche der Antwortmöglichkeiten sind NICHT korrekt?
 - Ein Test ist ein systematisches Verfahren.
 - Ein Test erfasst das Verhalten eines Menschen in seiner Gesamtheit.
 - Das Verhalten wird anhand von Normen und Kriterien bewertet.
 - Ein Test kann norm- oder kriteriumsbezogen sein.
 - Ein Test sollte reliabel und universell sein.
4. Ist diese Aussage richtig?
Die Validität eines Tests gibt Auskunft darüber, wie genau er misst.
 - Richtig
 - Falsch
5. Welche Aussagen zum Verhältnis zwischen Messen und Bewerten sind richtig?
 - Messen ist das Gleiche wie Bewerten.
 - Messen ist nicht das Gleiche wie Bewerten.
 - Keine Bewertung sollte ohne Messung stattfinden.
 - Keine Messung sollte ohne Bewertung stattfinden.
 - Messen und Bewerten stehen in keinem Zusammenhang.
6. Was ist KEINE Variante der Validität?
 - Konsistenzvalidität
 - Konstruktvalidität
 - Inhaltsvalidität
 - Vorhersagevalidität
7. Die Reliabilität sagt aus, wie genau ein Test misst. Sie lässt sich in mehrere Komponenten aufteilen: die _____, die zeitliche Stabilität und die innere Konsistenz.

8. Stimmen Sie folgender Aussage zu?
Die Inhaltsvalidität gibt Auskunft darüber, ob die einzelnen in einem Test beinhalteten Items homogen sind.
- Stimme zu
 - Stimme nicht zu
9. Was zählt NICHT zu den Vorteilen standardisierter Testverfahren?
- Die Ergebnisse einer Person können mit der entsprechenden Normgruppe verglichen werden.
 - Die Reliabilität und Validität sind relativ hoch.
 - Der Inhalt entspricht in der Regel dem im Unterricht dargebotenen Stoff.
 - Meist sind genaue Anweisungen vorhanden, wie der Test durchgeführt werden soll.
10. Bei der Konstruktion eines Tests stehen Ihnen Multiple-Choice-Aufgaben mit freier Beantwortung, Aufgaben mit Ergänzungs- und Kurzantworten, Aufgaben mit Alternativantworten, Zuordnungsaufgaben und _____ zur Verfügung.

Tabelle A14

Itemkennwerte der elften kurzfristigen Wissensüberprüfung

<i>n</i> = 287	Schwierigkeit	Korrigierte Trennschärfe
Frage 1	0.54	.54
Frage 2	0.86	.13
Frage 3	0.34	.27
Frage 4	0.56	.23
Frage 5	0.66	.06
Frage 6	0.77	.45
Frage 7	0.65	.51
Frage 8	0.45	.12
Frage 9	0.74	.26
Frage 10	0.63	.50
Cronbachs α		.64

Anmerkung. *n* = Stichprobengröße*Kurzfristige Wissensüberprüfung Thema 12*

1. Welche Kategorien von Erinnerungen werden unterschieden?
 - Persönliche Erinnerungen
 - Spezifische Erinnerungen
 - Fertigkeitserinnerungen
 - Allgemeine Erinnerungen
 - Geteilte Erinnerungen
2. Welcher Begriff bezeichnet die Zusammenfassung von Informationen anhand von bekannten Schemata, die die Enkodierung in unser Kurzzeitgedächtnis ökonomischer macht?

3. Ist die folgende Aussage korrekt?
„Die Enkodierung in das Langzeitgedächtnis erfolgt artikulatorisch. Deshalb merken wir uns Klangunterschiede länger, als Unterschiede in der Bedeutung.“
 - Richtig
 - Falsch
4. Welche Theorien beschreiben das Phänomen des Vergessens?
 - Spurenerfallstheorie
 - Interferenztheorie
 - Demenztheorie
 - Degenerationstheorie

5. Ein Arzt rät einem Krebspatienten, während der Chemotherapie keine Lieblingspeisen zu sich zu nehmen.
Durch welche Lerntheorie lässt sich dieser Rat erklären?
- Modelllernen
 - Klassische Konditionierung
 - Operante Konditionierung
 - Kognitives Lernen
6. Das Erlernen einer Fertigkeit ist ein stufenweiser Prozess. Es beginnt mit dem Stadium des Wissens, gefolgt vom Stadium der Assoziation und der praktischen Übung.
Das letzte und bedeutendste Stadium ist das _____ Stadium.
7. Welche Aspekte definieren Intelligenzleistung?
- Die Fähigkeit, mit Abstraktionen umzugehen
 - Die Fähigkeit, kreative Aufgaben zu lösen
 - Die Fähigkeit, Probleme zu lösen
 - Die Fähigkeit, zu lernen
 - Die Fähigkeit, logisch zu denken
8. Nennen Sie den Faktor, der den größten Einfluss auf unsere Intelligenzentwicklung hat.

9. Welche Stufen sind Teil von Piagets Modell zur Erklärung der kognitiven Entwicklung bei Kindern?
- Stufe der konkreten Operationen
 - Präoperationale Stufe
 - Sensomotorische Stufe
 - Stufe der formalen Operationen
 - Stufe der generellen Operationen
10. Diese Lehrmethode vereint viele verschiedene Arbeitsweisen miteinander, lehrt Schülern Zeit- und Aufgabenmanagement und ist gut zur Binnendifferenzierung geeignet:

Tabelle A15

Itemkennwerte der zwölften kurzfristigen Wissensüberprüfung

<i>n</i> =256	Schwierigkeit	Korrigierte Trennschärfe
Frage 1	0.48	.52
Frage 2	0.44	.44
Frage 3	0.59	.33
Frage 4	0.42	.45
Frage 5	0.35	.06
Frage 6	0.31	.49
Frage 7	0.45	.57
Frage 8	0.16	.20
Frage 9	0.41	.52
Frage 10	0.20	.29
Cronbachs α		.73

Anmerkung. *n* = Stichprobengröße

Längerfristige und langfristige Wissensüberprüfung – „Probeklausur“

Fragen zum Themengebiet „Gedächtnis I“

1. Fähigkeitserinnerungen gliedern sich in folgende Kategorien: **(aus Übungstest 1, Frage 4)**
 - Motorische Erinnerungen
 - Persönliche Erinnerungen
 - Semantische Erinnerungen
 - Kognitive Erinnerungen
2. Was trifft NICHT auf die selektive Aufmerksamkeit zu? **(aus Übungstest 1, Frage 6)**
 - Die selektive Aufmerksamkeit dient dazu, unsere Sinneseindrücke zu „filtern“.
 - Die selektive Aufmerksamkeit bestimmt, welche Information in das Kurzzeitgedächtnis übergeht.
 - Das so genannte „Cocktail-Party Phänomen“ ist ein Beispiel für die Funktionsweise der selektiven Aufmerksamkeit.
 - Durch die selektive Aufmerksamkeit nehmen wir ausschließlich Dinge wahr, die uns persönlich betreffen.



3. Beschriften Sie bitte die Abbildung!
Welches Gedächtnissystem ist hier gemeint?
4. Ist die folgende Aussage korrekt?
Das sensorische Gedächtnis hat eine sehr hohe Speicherkapazität und speichert Informationen für lange Zeit.
 - Richtig
 - Falsch

Fragen zum Themengebiet „Gedächtnis II“

5. Wie ist der Fachbegriff für den Prozess, bei dem neue Informationen früher aufgenommene Inhalte aus dem Kurzzeitgedächtnis verdrängen? **(aus Übungstest 2, Frage 2)**

6. In dem Experiment von Glanzer und Clark wird untersucht, wie viele Ziffern aus einer Folge von Nullen und Einsen sich Versuchspersonen merken können. Wovon hing hier die Erinnerungsleistung ab? **(aus Übungstest 2, Frage 7)**
 - Von der allgemeinen Intelligenz der Probanden
 - Von der Reihenfolge, in der die Ziffern genannt wurden
 - Von der Anzahl der verbalen Beschreibungseinheiten
 - Vom Alter der Probanden
7. Die Abbildung zeigt, wie man zehn Informationseinheiten zu drei Informationseinheiten zusammenfügen kann. Diese Informationseinheiten nennt man auch _____
8. Eine einfache Strategie, um Inhalte im Kurzzeitgedächtnis zu halten, ist sie...
 - a. ...mit Vorwissen zu verknüpfen.
 - b. ...zu elaborieren.
 - c. ...zu wiederholen.
 - d. ...hierarchisch zu ordnen.

Fragen zum Themengebiet „Gedächtnis III“

9. In Sternbergs Experiment ergab sich folgender Zusammenhang zwischen der Anzahl der zu merkenden Ziffern und der Reaktionszeit.

Was lässt sich daraus schlussfolgern? **(aus Übungstest 3, Frage 3)**

- Je mehr Ziffern gemerkt werden müssen, desto länger dauert es, diese aus dem LZG abzurufen.
- Wenn alle Informationen, die wir benötigen, im KZG verfügbar sind, hängt die Zeit für den Abruf von der Anzahl der Informationen ab.
- Je komplexer ein in das LZG zu überführender Inhalt ist, desto länger dauert es, über seine semantische Einordnung zu entscheiden.
- Die Kapazität des LZG ist beschränkt. Es können nicht mehr als sieben Chunks auf einmal aufgenommen werden.

10. Bei der Auswertung eines Experiments zur semantischen Enkodierung, bei dem sich die Versuchspersonen eine Liste von Wörtern merken sollen, ergibt sich unter kontrollierten Bedingungen eine Kurve, die zeigt, dass besonders die Worte am Anfang und am Ende der Liste gut erinnert werden. Aus welchem Gedächtnissystem werden die Informationen am Anfang der Liste abgerufen? **(aus Übungstest 3, Frage 8)**

Die Worte am Anfang der Liste werden aus dem _____ abgerufen.

11. Die semantische Enkodierung im Langzeitgedächtnis hat zur Folge, dass...

- a. ...Informationen, die uneindeutig formuliert sind, schneller vergessen werden.
- b. ...wir uns meistens nicht an die genaue Formulierung, aber an den Inhalt einer Aussage erinnern können.
- c. ...wir Informationen nur dann enkodieren können, wenn wir sie auch verstanden haben.

12. Elaboration von Gedächtnisinhalten bedeutet, dass...

- a. ...Inhalte aus dem Gedächtnis verdrängt werden.
- b. ...Inhalte in semantischer Form gespeichert werden.
- c. ...man Inhalte durch „Ausschmückung“ leichter erinnerbar macht.
- d. ...Inhalte für die Aufnahme ins LZG komprimiert werden.

Fragen zum Themengebiet „Gedächtnis IV“

13. Wenn Menschen starke Probleme damit haben, neue Informationen abzuspeichern, spricht man von... **(aus Übungstest 4, Frage 4)**

- Anteriorer Amnesie
- Retrograder Amnesie
- Retrograder Amnesie
- Anterograde Amnesie

14. Was bedeutet das „S“ in der „PQRST-Methode“? **(aus Übungstest 4, Frage 9)**

S = _____

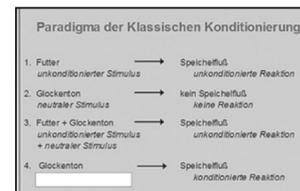
15. Was trifft auf die Spurenerfallstheorie zu?

- a. Sie besagt, dass neue Inhalte den Zerfall alter Inhalte herbeiführen können, wenn sie die gleiche Spur – als einen ähnlichen Inhalt – betreffen.
- b. Sie besagt, dass Informationen, die wir nicht nutzen, langsam verblassen.
- c. Sie besagt, dass alte Inhalte den Zerfall neuer Inhalte herbeiführen können, wenn sie die gleiche Spur – als einen ähnlichen Inhalt – betreffen.
- d. Gegen die Spurenerfallstheorie spricht, dass manche Informationen trotz fehlender Wiederholung nicht vergessen werden.

16. Dass es besonders schwierig ist, Vokabeln zu lernen (und zu unterscheiden), die eine sehr ähnliche Bedeutung haben, ist ein Beispiel für die _____-Theorie des Vergessens.

Fragen zum Themengebiet „Klassisches und operantes Konditionieren“

17. Bitte füllen Sie das Feld aus! (aus Übungstest 5, Frage 5)



18. Was sind wichtige Eigenschaften von Verhaltensverträgen? (aus Übungstest 5, Frage 9)

- Positive Formulierungen
- Klare Vertragsbedingungen
- Am Anfang häufig kleinere Belohnungen
- Fairer Vertrag
- Unmittelbare Belohnung

19. Welche Phase der Konditionierung wird hier dargestellt?



20. Bei der _____ spricht man auch vom Reiz-Reaktions-Lernen.
(Achtung! Der gesuchte Begriff besteht aus zwei Wörtern!)

Fragen zum Themengebiet „Modelllernen“

21. Das Modelllernen findet in vier Phasen statt. Ergänzen Sie: (aus Übungstest 6, Frage 3)

- Aufmerksamkeitsphase
- Gedächtnisphase
- Phase der motorischen Reproduktion
- _____

22. Was ist eine Besonderheit des Modelllernens? (aus Übungstest 6, Frage 4)

- Lernen kann ohne eigene Aktionen stattfinden.
- Gelerntes hat eine besonders kurze Behaltensdauer.
- Konsequenzen des Modellverhaltens spielen keine Rolle.
- Modellverhalten ist immer beabsichtigt.

23. Welche Aussagen treffen auf Albert Banduras „Bobo-Doll“-Experiment zu?

- Den Kindern wurde entweder ein Film, ein reales Modell oder nichts dargeboten.
- Die Studie sollte zeigen, welchen Einfluss das beobachtete Modell auf das Verhalten der Kinder hat.
- Wurde den Kindern ein aggressives Modell dargeboten, zeigten sie auch mehr aggressives Verhalten.
- Das liebevolle Modell hatte keinen Einfluss auf das Verhalten der Kinder.

24. Ein wichtiges Beispiel für Modelllernen ist:

- Krabbeln lernen
- Erlernen der Muttersprache
- Erlernen von Objektpermanenz
- Erlernen von Schulangst

Fragen zum Themengebiet „Denken, Problemlösen und Intelligenz“

25. Das Wissen die eigene kognitive Ausstattung und über Kontrollprozesse kognitiver Aktivität bezeichnet man als _____. (aus Übungstest 7, Frage 3)

26. Was bedeutet es, wenn Sie eine motorische Fertigkeit im „autonomen Stadium“ beherrschen?
(aus Übungstest 7, Frage 8)

- Der Prozess wird so sicher beherrscht, dass keine Hilfe mehr benötigt wird.
- Es findet eine kognitive Verzerrung statt, durch die der Prozess nicht mehr aktiv reguliert werden kann.
- Der Prozess muss nicht mehr aktiv reguliert werden und kann unbewusst und automatisch ablaufen.
- Der Prozess wurde ausschließlich durch eigenständiges Übungsverhalten erworben.

27. Betrachten sie die folgende Aufgabe: „Welche Worte verbergen sich hinter „alfch“ und „retilaum“? Wovon hängt die Effizienz der Lösung dieser Aufgabe ab?

- Geschwindigkeit des Vergleichsprozesses
- Qualität des Algorithmus
- Präzision der Heuristik
- Intelligenz

28. Schemata und Skripte sind beim Wissenserwerb wichtig, weil sie uns erlauben...

- ...akustisch enkodierte Informationen in semantische umzuwandeln.
- ...Informationen in einer bestimmten Art und Weise zu interpretieren.
- ...die Kapazität des Langzeitgedächtnisses zu steigern.
- ...Informationen zu ergänzen, die nicht explizit genannt werden.

Fragen zum Themengebiet „Entwicklungspsychologische Grundlagen“

29. Für die vier Stufen der Entwicklung nach Piaget gilt: **(aus Übungstest 8, Frage 2)**

- Die Stufen laufen nacheinander in einer festgelegten Reihenfolge ab.
- Die Stufen sind klar abgegrenzt und der Wechsel in die nächste Stufe erfolgt sprunghaft.
- Das Alter bestimmt, wann der Wechsel zwischen zwei Stufen stattfindet.
- Der Wechsel in die nächste Stufe erfolgt in allen kognitiven Bereichen gleichzeitig.

30. Welche Aussagen zur Persönlichkeitsentwicklung nach Erikson sind richtig? **(aus Übungstest 8, Frage 6)**

- Die erste Krise beherrscht das mittlere Kindesalter, in der sich die Kinder mit Vertrauen und Misstrauen auseinandersetzen müssen.
- Die Identitätskrise wird in der Pubertät durchlaufen, in der die Stimmung sehr schnell zwischen manisch und depressiv hin- und herwechselt.
- Die Krise zwischen Verzweiflung und Integrität betrifft das hohe Erwachsenenalter: War es das oder kommt noch mehr?
- Die aktive Bewältigung der Krisen ist nach Erikson Voraussetzung für die Entwicklung einer integren Persönlichkeit.

31. Wie heißen die vier Entwicklungsstufen nach Piaget? Ergänzen Sie!

- _____
- Präoperationale Stufe
- Konkret-operationale Stufe
- Formal-operationale Stufe

32. Wer befasste sich mit der Moralentwicklung?

Lawrence _____

Fragen zum Themengebiet „Unterrichtsplanung, -organisation, -methoden“

33. Welche formalen und organisatorischen Aspekte muss eine Lehrkraft beim Stellen von Fragen unbedingt beachten? **(aus Übungstest 9, Frage 4)**

- Die Lehrkraft muss falsche Antworten ausreichend früh unterbrechen.
- In den einzelnen Fragen sollte nicht zu viel Information enthalten sein.
- Die Lehrkraft sollte die Antworten nicht ergänzen, wenn es nicht nötig ist.
- Es sollte jeweils nur eine Frage auf einmal gestellt werden.
- Nicht jede richtige Antwort muss ausdrücklich verstärkt werden.

34. Welche Vorteile ergeben sich, wenn man für den Unterricht Lernziele aufstellt? **(aus Übungstest 9, Frage 9)**

- Die Ängste der Schüler werden abgebaut.
- Der Lehrer erhält Unterstützung bei der Entwicklung von Prüfungen.
- Sie sorgen für ein besseres Klassenklima.
- Die motivieren die Schüler.
- Alle Schüler werden Ihren Fähigkeiten entsprechend gefördert.

35. Welche Arten von Lernzielen gibt es?

- a. Kognitive Lernziele
- b. Affektive Lernziele
- c. Mechanische Lernziele
- d. Psychische Lernziele
- e. Motorische Lernziele

36. Welche Lehrmethode würden sie wählen, wenn Sie die Meinungsbildung zu einem kontroversen Thema fördern wollen?

Fragen zum Themengebiet „Lehren und Lernen mit Medien“

37. Was ist ein großer Vorteil des Einsatzes neuer Medien beim angeleiteten Lernen? **(aus Übungstest 10, Frage 7)**

- Unterstützung von Übungsprozessen
- Eigenes Gestalten
- Selbständige Recherche
- Rückmeldungen werden überflüssig

38. Was sind Lernpotentiale neuer Medien? **(aus Übungstest 10, Frage 8)**

- Neue Unterhaltungsmöglichkeiten
- Vielfältige Informationsdarbietung
- Viele gestalterische Möglichkeiten
- Gezielte Rückmeldung zum Lernerfolg
- Integration von Spielen und Lernen

39. Neben Lesen, Schreiben und Rechnen ist heutzutage auch Medienkompetenz ein Bereich, der zu den sogenannten _____ gezählt werden sollte.

40. Auf welchen Ebenen zeigt sich das Lernpotenzial neuer Medien?

- a. Auf der Ebene des Lernprozesses
- b. Auf der Ebene des Lehrstoffs
- c. Auf der Ebene der Unterhaltung
- d. Auf der Ebene des Unterrichts
- e. Auf der Ebene der Kommunikation

Fragen zum Themengebiet „Pädagogische Diagnostik“

41. Welche Aussagen zum Verhältnis zwischen Messen und Bewerten sind richtig? **(aus Übungstest 11, Frage 5)**

- Messen ist das Gleiche wie Bewerten.
- Messen ist nicht das Gleiche wie Bewerten.
- Keine Bewertung sollte ohne Messung stattfinden.
- Keine Messung sollte ohne Bewertung stattfinden.
- Messen und Bewerten stehen in keinem Zusammenhang.

42. Was zählt NICHT zu den Vorteilen standardisierter Testverfahren? (aus Übungstest 11, Frage 9)

- Die Ergebnisse einer Person können mit der entsprechenden Normgruppe verglichen werden.
- Die Reliabilität und Validität sind relativ hoch.
- Der Inhalt entspricht in der Regel dem im Unterricht dargebotenen Stoff.
- Meist sind genaue Anweisungen vorhanden, wie der Test durchgeführt werden soll.

43. Was sind Aufgabenfelder der pädagogischen Diagnostik?

- a. Erfassung von Motivation
- b. Erfassung von Lernerfolg
- c. Entscheidungshilfe für Bildungswege
- d. Diagnose spezieller Lernvoraussetzungen

44. Zu den informellen Lehrertests gehören...

- a. ...erste Eindrücke des Lehrers von einem Schüler.
- b. ...Klassenarbeiten.
- c. ...unangekündigte Tests.
- d. ...Fragen des Lehrers im Unterricht.

Fragen zum Themengebiet „Rückblick“

45. Welche Kategorien von Erinnerungen werden unterschieden? (aus Übungstest 12, Frage 1)

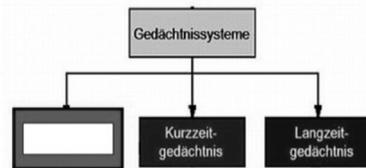
- Persönliche Erinnerungen
- Spezifische Erinnerungen
- Fertigkeitserinnerungen
- Allgemeine Erinnerungen
- Geteilte Erinnerungen

46. Ein Arzt rät einem Krebspatienten, während der Chemotherapie keine Lieblings Speisen zu sich zu nehmen.

Durch welche Lerntheorie lässt sich dieser Rat erklären? (aus Übungstest 12, Frage 5)

- Modelllernen
- Klassische Konditionierung
- Operante Konditionierung
- Kognitives Lernen

47. Ergänzen Sie die Abbildung:



48. In welchem der vier Felder ist im Sinne der operanten Konditionierung die negative Verstärkung anzusiedeln? Geben Sie die Zahl des Feldes an, das Sie für richtig halten.

—

	Stellenwert von Ereignissen	
	Positiv	Negativ
Stimulus darbieten	1	2
Stimulus entfernen	3	4

Tabelle A16

Itemkennwerte der Probeklausur (Neuberechnung für alle Items sowie Werte der aus den Übungstests entnommenen Items)

Frage	Probeklausur (n = 480)		Übungstests		n
	Schwierigkeit	Korrigierte Trennschärfe	Schwierigkeit	Korrigierte Trennschärfe	
1	0.26	.30	0.74	.32	207
2	0.49	.21	0.59	.18	
3	0.63	.44	-	-	-
4	0.71	.16	-	-	-
5	0.43	.46	0.55	.30	168
6	0.73	.27	0.89	.17	
7	0.72	.49	-	-	-
8	0.64	.26	-	-	-
9	0.37	.20	0.72	.27	174
10	0.65	.43	0.68	.17	
11	0.22	.16	-	-	-
12	0.56	.35	-	-	-
13	0.47	.38	0.66	.15	295
14	0.52	.57	Aus Berechnung ausgeschlossen		
15	0.27	.19	-	-	-
16	0.41	.62	-	-	-
17	0.78	.35	0.90	.48	206
18	0.36	.48	0.68	.39	
19	0.55	.59	-	-	-
20	0.29	.31	-	-	-
21	0.5	.69	0.81	.44	195
22	0.63	.48	0.86	.14	
23	0.45	.32	-	-	-
24	0.61	.16	-	-	-
25	0.10	.39	0.13	.22	404
26	0.68	.23	0.74	.29	
27	0.11	.12	-	-	-
28	0.24	.30	-	-	-
29	0.63	.35	0.79	.13	361
30	0.27	.38	0.35	.33	
31	0.53	.67	-	-	-
32	0.49	.61	-	-	-
33	0.31	.24	0.54	.31	256
34	0.13	.29	0.26	.27	
35	0.55	.61	-	-	-
36	0.47	.52	-	-	-
37	0.51	.19	0.67	.32	308
38	0.34	.39	0.30	.27	
39	0.40	.59	-	-	-
40	0.20	.38	-	-	-
41	0.60	.21	0.66	.06	287
42	0.53	.36	0.74	.26	
43	0.42	.60	-	-	-
44	0.41	.46	-	-	-
45	0.46	.43	0.48	.52	256
46	0.42	.18	0.35	.06	
47	0.66	.53	-	-	-
48	0.43	.38	-	-	-
Cronbachs α		.90		-	

Anmerkung. n = Stichprobengröße

Tabelle A17

Itemkennwerte der MAP-Versionen A und B

Frage	MAP-Version A (n = 281)	
	Schwierigkeit	Korrigierte Trennschärfe
Frage 1.1	0.84	.28
Frage 3.1	0.84	.51
Frage 3.2	0.76	.34
Frage 3.3	0.39	.13
Frage 4.1	0.45	.28
Frage 4.2	0.85	.48
Frage 4.3	0.90	.37
Frage 5.1	0.86	.29
Frage 5.2	0.57	.19
Frage 6.1	0.37	.54
Frage 6.2	0.84	.36
Frage 7.1	0.43	.58
Frage 7.2	0.31	.51
Frage 7.3	0.67	-.02
Frage 7.4	0.41	.46
Frage 7.5	0.77	.40
Frage 8.1	0.83	.37
Frage 8.2	0.78	.30
Frage 8.3	0.92	.46
Frage 9.1	0.40	.46
Frage 9.2	0.93	.28
Frage 10.1	0.96	.24
Frage 11.1	0.69	.53
Frage 11.2	0.59	.69
Gesamt	0.64	Cronbachs α = .83
Thema 1	0.84	.28
Thema 2	-	-
Thema 3	0.72	.53
Thema 4	0.67	.51
Thema 5	0.72	.31
Thema 6	0.60	.59
Thema 7	0.47	.62
Thema 8	0.84	.53
Thema 9	0.58	.52
Thema 10	0.96	.24
Thema 11	0.62	.66

Frage	MAP-Version B (n = 268)	
	Schwierigkeit	Korrigierte Trennschärfe
Frage 1.1	0.84	.53
Frage 2.1	0.82	.16
Frage 3.1	0.69	.23
Frage 3.2	0.44	.12
Frage 4.1	0.76	.42
Frage 4.2	0.30	.34
Frage 4.3	0.44	.16
Frage 5.1	0.69	.46
Frage 5.2	0.90	.13
Frage 5.3	0.82	.34
Frage 6.1	0.32	.37
Frage 6.2	0.85	.31
Frage 7.1	0.37	.54
Frage 7.2	0.72	.33
Frage 7.3	0.08	.09
Frage 7.4	0.38	.40
Frage 8.1	0.72	.27
Frage 8.2	0.61	.30
Frage 9.1	0.40	.58
Frage 9.2	0.84	.31
Frage 9.3	0.74	.19
Frage 9.4	0.50	.38
Frage 11.1	0.66	.41
Frage 11.2	0.58	.58
Gesamt	0.57	Cronbachs α = .80
Thema 1	0.84	.53
Thema 2	0.82	.16
Thema 3	0.57	.25
Thema 4	0.45	.42
Thema 5	0.77	.50
Thema 6	0.50	.47
Thema 7	0.38	.57
Thema 8	0.66	.38
Thema 9	0.56	.57
Thema 10	-	-
Thema 11	0.61	.56

Anmerkung. n = Stichprobengröße

Tabelle A18
Itemkennwerte der MAP-Versionen C und D

Frage	MAP-Version C (n = 256)	
	Schwierigkeit	Korrigierte Trennschärfe
Frage 2.1	0.94	.10
Frage 2.2	0.86	.07
Frage 3.1	0.90	.49
Frage 3.2	0.51	.12
Frage 4.1	0.80	.47
Frage 4.2	0.52	.16
Frage 4.3	0.31	.43
Frage 4.4	0.93	.08
Frage 5.1	0.62	.33
Frage 5.2	0.59	.04
Frage 6.1	0.49	.46
Frage 6.2	0.92	.33
Frage 7.1	0.66	.10
Frage 7.2	0.89	.47
Frage 7.3	0.34	.45
Frage 7.4	0.25	.48
Frage 8.1	0.94	.26
Frage 8.2	0.88	.31
Frage 9.1	0.68	.41
Frage 9.2	0.83	.23
Frage 9.3	0.74	.19
Frage 9.4	0.71	.46
Frage 11.1	0.58	.37
Frage 11.2	0.77	.37
Gesamt	0.66	Cronbachs α = .75
Thema 1	-	-
Thema 2	0.90	.11
Thema 3	0.71	.31
Thema 4	0.61	.53
Thema 5	0.61	.26
Thema 6	0.63	.51
Thema 7	0.46	.58
Thema 8	0.91	.36
Thema 9	0.73	.54
Thema 10	-	-
Thema 11	0.71	.47

Anmerkung. n = Stichprobengröße

Frage	MAP-Version D (n = 216)	
	Schwierigkeit	Korrigierte Trennschärfe
Frage 3.1	0.94	.13
Frage 3.2	0.43	.20
Frage 4.1	0.43	.36
Frage 4.2	0.81	.24
Frage 4.3	0.43	.34
Frage 4.4	0.58	.27
Frage 4.5	0.54	.17
Frage 4.6	0.94	.24
Frage 5.1	0.75	.37
Frage 5.2	0.59	.06
Frage 6.1	0.88	.34
Frage 7.1	0.85	.29
Frage 7.2	0.88	.25
Frage 7.3	0.44	.06
Frage 7.4	0.72	.51
Frage 7.5	0.86	.21
Frage 7.6	0.53	.44
Frage 8.1	0.95	.36
Frage 8.2	0.83	.24
Frage 9.1	0.68	.43
Frage 9.2	0.64	.58
Frage 9.3	0.76	.48
Frage 11.1	0.65	.37
Frage 11.2	0.90	.17
Gesamt	0.68	Cronbachs α = .76
Thema 1	-	-
Thema 2	-	-
Thema 3	0.69	.23
Thema 4	0.57	.58
Thema 5	0.70	.31
Thema 6	0.88	.34
Thema 7	0.69	.62
Thema 8	0.89	.36
Thema 9	0.69	.61
Thema 10	-	-
Thema 11	0.73	.38

Anhang B: Studie I – Ergänzende Ergebnisse

Ergänzende Ergebnisse zu Abschnitt „3.1.1.1 Lerneffektivität“

Ergänzend sollte überprüft werden, inwieweit sich die kurzfristige Lernleistung der drei Gruppen getrennt für die zwölf Vorlesungsthemen unterscheidet. Dazu gibt Tabelle B1 zunächst einen Überblick über die deskriptiven Ergebnisse, Tabelle B2 zeigt die Ergebnisse der einfaktoriellen Varianzanalysen, mit denen die Lernleistung der drei bzw. zwei Gruppen für jedes Thema auf signifikante Unterschiede hin überprüft wurden.

Tabelle B1

Deskriptive Statistik zur kurzfristigen Lernleistung der Vorlesungs-, E-Lecture- und WBT-Gruppe getrennt für die zwölf Themen

Themen	Vorlesung			E-Lecture			WBT		
	<i>n</i>	<i>M</i>	<i>SD</i>	<i>n</i>	<i>M</i>	<i>SD</i>	<i>n</i>	<i>M</i>	<i>SD</i>
Thema 1	49	67.35	15.38	39	65.13	20.37	59	72.71	17.30
Thema 2	54	61.67	16.22	43	58.61	24.36	33	72.73	16.06
Thema 3	34	72.35	15.78	54	74.26	20.52	41	77.32	11.19
Thema 4	76	57.90	20.29	82	61.83	22.83	78	73.33	19.25
Thema 5	-	-	-	80	76.68	19.58	83	75.65	20.78
Thema 6	-	-	-	81	70.62	24.55	79	77.34	18.24
Thema 7	80	47.63	19.37	78	49.62	18.55	84	54.88	21.82
Thema 8	80	62.63	22.03	78	68.72	20.91	74	79.46	18.57
Thema 9	67	49.75	18.51	79	50.50	21.13	72	55.26	20.61
Thema 10	80	63.69	23.68	70	65.64	20.41	56	68.30	18.74
Thema 11	64	61.41	24.08	78	61.67	22.66	73	66.85	19.57
Thema 12	73	30.14	23.78	57	41.93	25.80	74	47.30	25.28

Anmerkung. *n* = Stichprobengröße, *M* = Mittelwert, *SD* = Standardabweichung

Betrachtet man nur die deskriptiven Ergebnisse, zeigt sich, dass augenscheinlich für elf von zwölf Themen die beste Testleistung nach Bearbeitung der WBTs erreicht wurde.

Tabelle B2

Ergebnisse der Mittelwertanalysen zum Vergleich der kurzfristigen Lernleistung der Vorlesungs-, E-Lecture- und WBT-Gruppe getrennt für die zwölf Themen

Thema	Mittelwertvergleich				Posthoc
	<i>F/t</i>	<i>df</i>	<i>p</i>	<i>Eta</i> ² / <i>d</i>	
Thema 1	2.48	144,2	.09	-	-
Thema 2	5.41	103.15,2	<.01*	.08*	WBT>EL,VL
Thema 3	0.93	113.11,2	.40	-	-
Thema 4	11.44	233,2	<.01*	.09	WBT>EL,VL
Thema 5	0.33	161	.75	-	-
Thema 6	-1.97	147.66	.05	-	-
Thema 7	2.89	239,2	.06	-	-
Thema 8	13.08	229,2	<.01*	.10	WBT>EL,VL
Thema 9	1.57	215,2	.21	-	-
Thema 10	0.80	202.27,2	.45	-	-
Thema 11	1.37	198.51,2	.26	-	-
Thema 12	9.06	201,2	<.01*	.08	WBT>VL

Anmerkung. *F/t* = Teststatistik der einfaktoriellen Varianzanalyse, des Brown-Forsythe-Tests bzw. des *t*-/Welch-Tests; *df* = Freiheitsgrade; *p* = Signifikanz; *Eta*² bzw. *d* = Effektstärke; **Eta*² stammt aus einer parallel berechneten einfaktoriellen Varianzanalyse

Signifikante Unterschiede ergeben sich allerdings nur für vier der zwölf Themen. Diese fallen jeweils zugunsten des jeweiligen WBTs aus. Dabei schneiden die Studierenden, die

das WBT bearbeitet haben, dreimal besser ab als die Studierenden, die die E-Lecture bearbeitet oder die Vorlesung besucht hatten (Themen 2, 4 und 8), einmal sind sie lediglich besser als die Vorlesungsbesucher (Thema 12). Die Effektstärken dieser Unterschiede sind jeweils als mittelgroß zu beurteilen.

Ergänzende Ergebnisse zu Abschnitt „3.1.1.2 Lerneffizienz“

Die in Abschnitt 3.1.1.2 dargestellten Berechnungen wurden in Ergänzung getrennt für die sechs betrachteten Themen durchgeführt. Die Ergebnisse werden hier dargestellt.

Lernwirksamkeit getrennt für die Themen 7 bis 12

Tabelle B3 zeigt die deskriptiven Ergebnisse zur kurzfristigen Testleistung für die Themen 7 bis 12 sowie die Ergebnisse der *t*-Tests bzw. Welch-Tests zwischen den beiden Gruppen getrennt für die sechs Themen.

Tabelle B3

Deskriptive Ergebnisse sowie Ergebnisse der Mittelwertanalysen zum Vergleich der kurzfristigen Lernleistung der Vorlesungs- und WBT-Gruppe getrennt für die Themen 7 bis 12

Thema	Vorlesung			WBT			t-/Welch-Test			
	<i>n</i>	<i>M</i>	<i>SD</i>	<i>n</i>	<i>M</i>	<i>SD</i>	<i>t</i>	<i>df</i>	<i>p</i>	<i>d</i>
Thema 7	155	45.36	21.24	84	54.88	21.82	5.79	237	<.01*	.44
Thema 8	152	60.92	23.48	74	79.46	18.57	-6.44	178.57	<.01*	.88
Thema 9	67	49.75	18.51	72	55.26	20.61	-1.65	137	.10	-
Thema 10	80	63.69	23.68	56	68.30	18.74	-1.27	131.92	.21	-
Thema 11	64	61.41	24.08	73	66.85	19.57	-1.44	121.46	.15	-
Thema 12	73	30.14	23.78	74	47.30	25.28	-4.24	145	<.01*	.70

Anmerkung. *n* = Stichprobengröße, *M* = Mittelwert, *SD* = Standardabweichung, *t* = Teststatistik des *t*-/Welch-Tests; *df* = Freiheitsgrade; *p* = Signifikanz; *d* = Effektstärke

Auch getrennt für die einzelnen Themen zeigt sich ein Vorteil für die WBT-Nutzer. Für drei der sechs Themen erreichen diese eine signifikant bessere Lernleistung als die Besucher der Vorlesung. Die Effekte sind dabei etwas unterschiedlich einzustufen: Einmal handelt es sich um einen mittelgroßen bis starken Effekt (Thema 7), zweimal um einen starken Effekt (Themen 8 und 12).

Lernzeit getrennt für die Themen 7 bis 12

Abbildung B1 und Tabelle B4 zeigen die durchschnittliche Lernzeit der Studierenden getrennt für die beiden Lehrmethoden und sechs Themen.

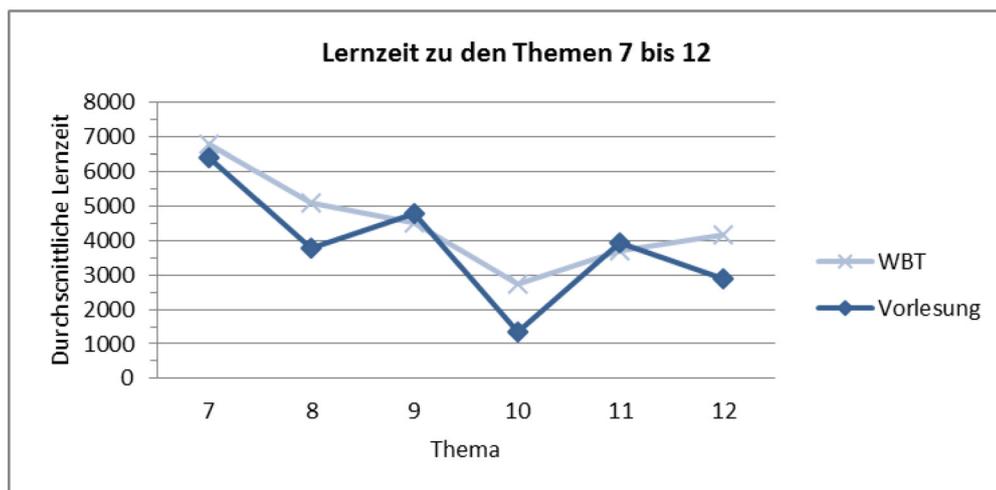


Abbildung B1. Durchschnittliche Lernzeit für die Vorlesung und das WBT zu den Themen 7 bis 12
Die Lernzeiten der beiden Gruppen liegen zumeist relativ nah beieinander. In Bezug auf Thema 10 muss angemerkt werden, dass am Ende des zugehörigen WBTs Beispiele zu guter Lernsoftware gegeben wurden, welche in der für die Lernzeit der Vorlesung zugrundeliegenden E-Lecture nicht vorhanden waren. Dadurch ist die Lernzeit der Vorlesungsgruppe erwartungsgemäß niedriger. Ein Lernzeit- und -effizienzvergleich muss bezogen auf dieses Thema folglich mit Vorsicht interpretiert werden.

Tabelle B4

Deskriptive Ergebnisse sowie Ergebnisse der Mittelwertanalysen zum Vergleich zwischen WBT- und Vorlesungsgruppe bezogen auf die Lernzeit mit den Lehrmethoden getrennt für die Themen 7 bis 12

Thema	Vorlesung			WBT			Welch-Test		
	<i>n</i>	<i>M</i>	<i>SD</i>	<i>n</i>	<i>M</i>	<i>SD</i>	<i>t</i>	<i>df</i>	<i>p</i>
Thema 7	158	6407.00	0.00	76	6795.87	4553.51	-0.74	75.00	.46
Thema 8	156	3786.00	0.00	71	5080.79	3712.28	-2.94	70.00	<.01*
Thema 9	69	4792.00	0.00	68	4501.22	3450.24	0.70	67.00	.49
Thema 10	80	1361.00	0.00	52	2749.54	2178.39	-4.60	51.00	<.01*
Thema 11	64	3915.00	0.00	62	3705.48	2648.31	0.62	61.00	.54
Thema 12	74	2885.00	0.00	58	4159.52	4540.42	-2.14	57.00	.04*

Anmerkung. *n* = Stichprobengröße, *M* = Mittelwert, *SD* = Standardabweichung, *t* = Teststatistik des Welch-Tests; *df* = Freiheitsgrade; *p* = Signifikanz

t- bzw. *W*-Tests ergeben dann auch für drei der sechs betrachteten Themen Signifikanzen (siehe Tabelle B4). Dabei ist die Lernzeit der WBT-Gruppe für alle drei Themen signifikant länger als die Lernzeit der Vorlesungsgruppe. Die Effektstärke *d* konnte aufgrund der fehlenden Varianz innerhalb der Vorlesungsgruppe nicht berechnet werden.

Lerneffizienz getrennt für die Themen 7 bis 12

Betrachtet man die Lerneffizienz der beiden Lehrmethoden getrennt für die sechs Themen, zeigt sich, dass das WBT augenscheinlich für fünf der sechs Themen lerneffizienter ist als Vorlesung (siehe Abbildung B2 und Tabelle B5).

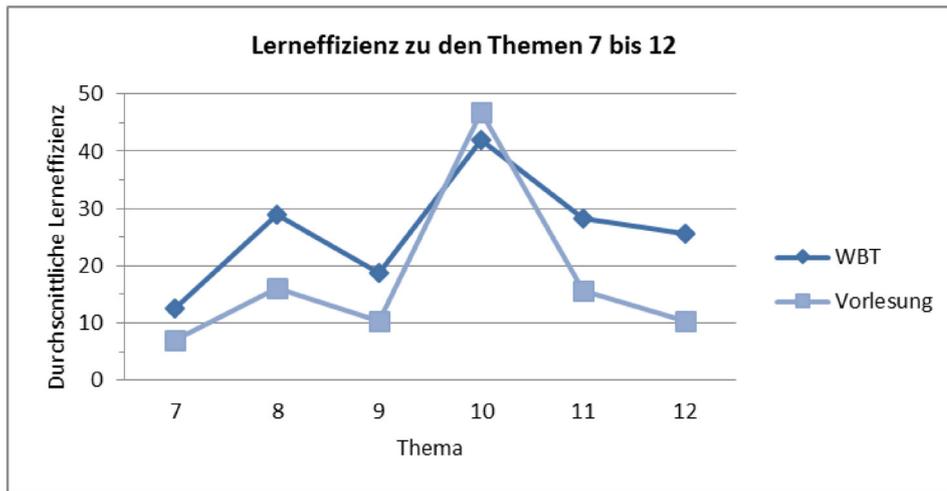


Abbildung B2. Durchschnittliche Lerneffizienz der Vorlesung und des WBTs zu den Themen 7 bis 12
 Und so ergeben die Welch-Tests zwischen den Lehrmethoden für fünf der sechs Themen signifikante Unterschiede mit großen Effektstärken (siehe Tabelle B5). Dabei erreicht das WBT jeweils eine signifikant bessere Lerneffizienz als die Vorlesung. Lediglich für Thema 10 – bei der die oben bereits erläuterte Einschränkung aufgrund der nicht ganz vergleichbaren Inhalte zu machen ist – ergibt sich zwischen WBT und Vorlesung kein signifikanter Unterschied.

Tabelle B5

Deskriptive Ergebnisse sowie Ergebnisse der Mittelwertanalysen zum Vergleich der Lerneffizienz der Vorlesung und des WBTs getrennt für die Themen 7 bis 12

Thema	Vorlesung			WBT			Welch-Test			
	<i>n</i>	<i>M</i>	<i>SD</i>	<i>n</i>	<i>M</i>	<i>SD</i>	<i>t</i>	<i>df</i>	<i>p</i>	<i>d</i>
Thema 7	155	7.08	3.32	75	12.59	11.20	-4.17	80.34	<.01*	.67
Thema 8	152	16.09	6.20	71	28.95	33.57	-3.20	72.24	<.01*	.53
Thema 9	67	10.38	3.86	66	18.73	17.23	-3.84	71.42	<.01*	.67
Thema 10	80	46.79	17.40	51	41.96	35.43	0.91	65.57	.37	-
Thema 11	64	15.68	6.15	62	28.25	23.16	-4.13	69.31	<.01*	.74
Thema 12	73	10.45	8.24	57	26.01	28.01	-4.06	63.60	<.01*	.75

Anmerkung. *n* = Stichprobengröße, *M* = Mittelwert, *SD* = Standardabweichung, *t* = Teststatistik des Welch-Tests; *df* = Freiheitsgrade; *p* = Signifikanz, *d* = Effektstärke

Zusammenfassend zeigen die sechs Einzelvergleiche zu den Themen 7 bis 12 das gleiche Bild wie bereits der globale Vergleich über alle sechs Themen: Das WBT ist lerneffizienter als die Vorlesung.

Ergänzende Ergebnisse zu Abschnitt „3.1.2.1 Lerneffektivität“

Die in Abschnitt 3.1.2.1 dargestellten Berechnungen wurden in Ergänzung getrennt für alle zwölf Themen durchgeführt. Tabelle B6 gibt die Testleistung der drei Projektgruppen getrennt für die zwölf Themen wieder.

Tabelle B6

Deskriptive Statistik zur längerfristigen Lernleistung der Vorlesungs-, E-Lecture- und WBT-Gruppe getrennt für die zwölf Themen

Thema	Vorlesung			E-Lecture			WBT		
	<i>n</i>	<i>M</i>	<i>SD</i>	<i>n</i>	<i>M</i>	<i>SD</i>	<i>n</i>	<i>M</i>	<i>SD</i>
Thema 1	26	2.37	1.02	18	2.33	1.28	28	1.89	1.10
Thema 2	26	2.48	1.18	23	2.85	1.20	15	2.73	1.16
Thema 3	15	1.80	1.01	24	1.42	0.97	23	2.52	1.08
Thema 4	31	1.82	1.14	29	1.97	1.15	36	1.89	1.46
Thema 5	-	-	-	32	2.39	1.01	29	2.24	0.99
Thema 6	-	-	-	35	2.51	1.29	31	2.90	0.98
Thema 7	33	1.49	0.91	31	1.29	0.98	37	1.16	0.83
Thema 8	36	2.03	1.40	33	2.26	1.37	29	2.14	1.51
Thema 9	26	1.62	1.30	35	1.74	1.12	32	2.06	1.24
Thema 10	34	1.59	1.08	27	1.89	1.28	33	1.91	1.23
Thema 11	35	2.34	1.11	33	2.12	1.08	28	2.50	1.33
Thema 12	29	2.14	1.19	32	2.28	1.09	31	2.36	1.28

Anmerkung. *n* = Stichprobengröße, *M* = Mittelwert, *SD* = Standardabweichung

In Tabelle B7 sind die Ergebnisse der einfaktoriellen Varianzanalysen bzw. *t*-/Welch-Tests zwischen den drei bzw. (im Falle der Themen „Konditionierung“ und „Modelllernen“) zwei Projektgruppen abgetragen. Tatsächlich ergibt sich im längerfristigen Vergleich nur zum Thema 3 („Gedächtnis III“) ein signifikanter Unterschied zwischen den WBT- und E-Lecture-Nutzern. Ähnlich der kurzfristigen Lernwirksamkeit schneiden auch hier die WBT-Nutzer signifikant besser ab als die E-Lecture-Nutzer. Die Effektstärke dieses Unterschiedes ist dabei als groß zu beurteilen.

Tabelle B7

Ergebnisse der Mittelwertanalysen zum Vergleich der längerfristigen Lernleistung der Vorlesung, E-Lecture- und WBT-Gruppe getrennt für die zwölf Themen

Thema	Mittelwertvergleich				Posthoc
	<i>F/t</i>	<i>df</i>	<i>p</i>	<i>Eta</i> ²	
Thema 1	1.45	69,2	.24	-	-
Thema 2	0.61	61,2	.55	-	-
Thema 3	6.96	59,2	<.01*	.19	WBT>EL
Thema 4	0.09	93,2	.91	-	-
Thema 5	0.58	59	.56	-	-
Thema 6	-1.39	62.56	.17	-	-
Thema 7	1.12	98,2	.33	-	-
Thema 8	0.22	95,2	.80	-	-
Thema 9	1.08	90,2	.35	-	-
Thema 10	0.74	91,2	.48	-	-
Thema 11	0.82	93,2	.44	-	-
Thema 12	0.26	89,2	.77	-	-

Anmerkung. *F* = Teststatistik der Varianzanalyse, *t* = Teststatistik des *t*- bzw. Welch-Tests, *df* = Freiheitsgrade; *p* = Signifikanz, *Eta*² = Effektstärke; **Eta*² stammt aus einer parallel berechneten einfaktoriellen Varianzanalyse

Längerfristig sollte zudem geschaut werden, inwieweit die Studierenden bezogen auf die Themen unterschiedlich gut in der Probeklausur abgeschnitten haben, da die längerfristige Lernwirksamkeitsbefragung unterschiedlich lange Abstände zur eigentlichen E-Learning-Nutzung bzw. dem Vorlesungsbesuch aufwies. Es ist anzunehmen, dass die Studierenden deshalb innerhalb der Probeklausur insbesondere die Fragen zu den ersten Themen

schlechter, die Fragen zu den letzten Themen besser beantworten können. Dies soll im Folgenden überprüft werden.

Da zu den Themen 5 und 6 keine Auswertung hinsichtlich der Vorlesung möglich war, werden hier lediglich die restlichen zehn Themen betrachtet. Abbildung B3 zeigt die durchschnittliche Testleistung der drei Projektgruppen getrennt für die zehn Themen.

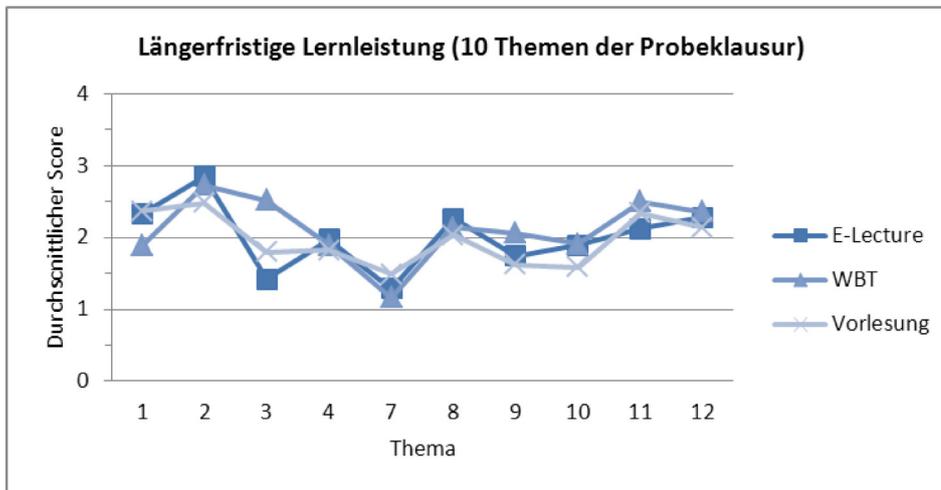


Abbildung B3. Durchschnittliche längerfristige Lerneffektivität der Vorlesung, E-Lecture und des WBTs getrennt für die zehn Themen

In Tabelle B8 sind die einfaktoriellen Varianzanalysen zwischen den Themen getrennt für die drei Projektgruppen abgetragen. Es zeigt sich, dass die Studierenden über alle Experimentalgruppen hinweg insbesondere bei der Wissensüberprüfung zum Thema 7 („Denken, Problemlösen, Intelligenz“) schlechter abschneiden. Dieses Thema war inhaltlich am umfangreichsten. In den Fragen zum Thema 2 („Gedächtnis II“) hingegen schneiden alle drei Projektgruppen besser ab.

Tabelle B8

Ergebnisse der Mittelwertsanalysen zum Vergleich der längerfristigen Lernwirksamkeit zwischen den 12 Themen getrennt für die Vorlesungs-, E-Lecture- und WBT-Gruppe

	Vorlesung				E-Lecture				WBT			
	F	df	p	Eta ²	F	df	p	Eta ²	F	df	p	Eta ² *
ANOVA/BF-Test	2.84	281,9	<.01*	.08	4.18	275,9	<.01*	.12	3.81	249.99,9	<.01*	.11
Posthoc	t-Tests: 2>7				t-Tests: 2,8,12>7; 2>3,9				Games-Howell-Tests: 2,3,9,11,12>7			

Anmerkung. BF-Test = Brown-Forsythe-Test, F = Teststatistik der Varianzanalyse bzw. des Brown-Forsythe-Tests, df = Freiheitsgrade; p = Signifikanz, Eta² = Effektstärke; *Eta² stammt aus einer parallel berechneten einfaktoriellen Varianzanalyse

Es ist folglich nicht so, dass die Fragen zu den ersten Themen schlechter und zu den letzten Themen besser beantwortet werden können. Andere Faktoren als der Abstand zum Vorlesungsbesuch/zur E-Learning-Nutzung – wie z.B. die Komplexität der Inhalte oder die Schwierigkeit der Testfragen – scheinen eine bedeutsamere Rolle zu spielen.

Ergänzende Ergebnisse zu Abschnitt „3.1.2.2 Lerneffizienz“

Auch auf Themenebene soll geschaut werden, inwieweit sich die beiden Projektgruppen hinsichtlich der Lernwirksamkeit, Lernzeit und Lerneffizienz signifikant unterscheiden. Dabei wird hier auf die ausführliche Darstellung der Ergebnisse zur Lernzeit verzichtet, da diese bereits im Rahmen der kurzfristigen Lerneffizienz dargestellt wurden. Zur Erinnerung: Für drei der sechs betrachteten Themen fiel die Lernzeit der WBT-Gruppe signifikant länger als die der Vorlesungsgruppe.

Lernwirksamkeit getrennt für die Themen 7 bis 12

Die durchschnittliche Lernwirksamkeit der beiden Lehrmethoden getrennt für die sechs betrachteten Vorlesungsthemen sowie die Ergebnisse der abhängigen *t*-Tests sind in Tabelle B9 abgetragen. Abbildung B4 veranschaulicht bereits, dass die Lernwirksamkeit beider Gruppen über alle sechs Themen sehr eng beieinanderliegt.

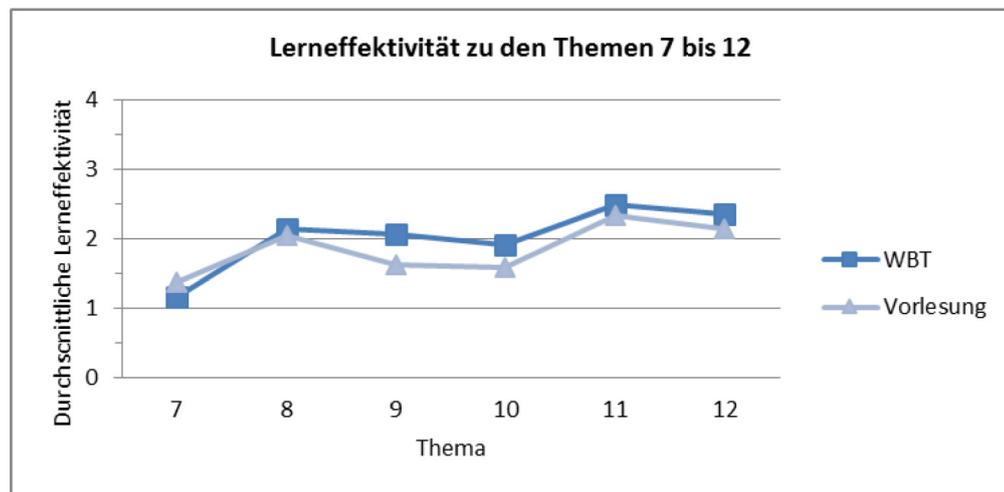


Abbildung B4. Durchschnittliche Lerneffektivität der Vorlesung und des WBTs zu den Themen 7-12

Und so ergibt sich auch in den Mittelwertsvergleichen für die sechs Themen kein signifikanter Unterschied zwischen den Lehrmethoden hinsichtlich ihrer Lernwirksamkeit. Auch auf Themenebene schneiden die Projektgruppen folglich vergleichbar gut in den speziellen Bereichen der Probeklausur ab.

Tabelle B9

Deskriptive Ergebnisse sowie Ergebnisse der Mittelwertsanalysen zum Vergleich der längerfristigen Lerneffektivität der Vorlesung und des WBTs getrennt für die Themen 7 bis 12

Thema	Vorlesung			WBT			t-Test			
	<i>n</i>	<i>M</i>	<i>SD</i>	<i>n</i>	<i>M</i>	<i>SD</i>	<i>t</i>	<i>df</i>	<i>p</i>	<i>d</i>
Thema 7	68	1.37	0.83	37	1.16	0.83	1.21	103	.23	-
Thema 8	62	2.05	1.34	29	2.14	1.51	-0.29	89	.78	-
Thema 9	26	1.62	1.30	32	2.06	1.24	-1.34	56	.19	-
Thema 10	34	1.59	1.08	33	1.91	1.23	-1.14	65	.26	-
Thema 11	35	2.34	1.11	28	2.50	1.32	-0.51	61	.61	-
Thema 12	29	2.14	1.19	31	2.36	1.28	-0.68	58	.50	-

Anmerkung. *n* = Stichprobengröße, *M* = Mittelwert, *SD* = Standardabweichung, *t* = Teststatistik des *t*-Tests, *df* = Freiheitsgrade, *p* = Signifikanz, *d* = Effektstärke

Lerneffizienz getrennt für die Themen 7 bis 12

In der Folge werden die drei Lehrmethoden auch getrennt für alle sechs Themen hinsichtlich ihrer Lerneffizienz verglichen. Tabelle B10 gibt erneut die deskriptiven Ergebnisse sowie die Ergebnisse der *t*-Tests zu diesem Vergleich wieder. Veranschaulicht werden die Unterschiede in Abbildung B5.

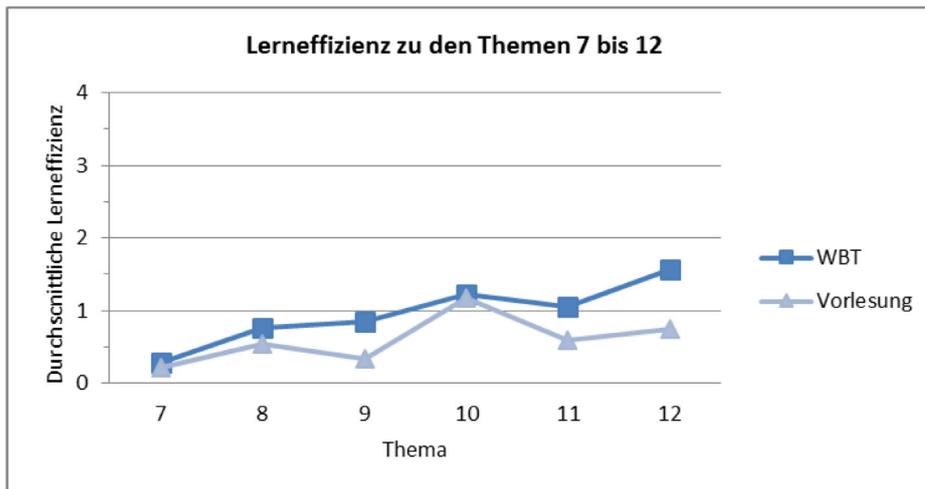


Abbildung B5. Durchschnittliche Lerneffizienz der Vorlesung und des WBTs zu den Themen 7 bis 12

Wie in Tabelle B10 sowie in Abbildung B5 deutlich zu sehen ist, liegt die durchschnittliche Lerneffizienz von WBT und Vorlesung über alle Themen relativ nah beieinander – wenn es Abweichungen gibt, fallen diese augenscheinlich zugunsten der WBTs aus.

Auch die inferenzstatistischen Auswertungen zeigen dementsprechend, dass die WBTs für zwei der sechs Themen eine bedeutsam bessere Lerneffizienz erreichen als die Vorlesung (Thema 9 und 11). Die Effekte dieser Unterschiede sind jeweils als groß zu beurteilen.

Tabelle B10

Deskriptive Ergebnisse sowie Ergebnisse der Mittelwertanalysen zum Vergleich der längerfristigen Lerneffizienz der Vorlesungs- und WBT-Gruppe getrennt für die Themen 7 bis 12

Thema	Vorlesung			WBT			t-/Welch-Test			
	n	M	SD	n	M	SD	t	df	p	d
Thema 7	68	0.21	0.13	34	0.29	0.28	-1.53	40.14	.13	-
Thema 8	62	0.54	0.35	27	0.76	1.32	-0.87	27.63	.39	-
Thema 9	26	0.34	0.27	30	0.85	0.95	-2.81	34.39	<.01*	.73
Thema 10	34	1.17	0.79	31	1.23	1.41	-0.24	63	.81	-
Thema 11	35	0.60	0.28	25	1.06	0.95	-2.33	27.06	.03*	.66
Thema 12	29	0.74	0.41	26	1.57	2.06	-2.00	26.79	.06	-

Anmerkung. n = Stichprobengröße, M = Mittelwert, SD = Standardabweichung, t = Teststatistik des *t*-Tests, df = Freiheitsgrade, p = Signifikanz, d = Effektstärke

Ergänzende Ergebnisse zu Abschnitt „3.2.2.3 Nutzungsbereiche“

Die Studierenden wurden befragt, inwieweit sie die verschiedenen Lehrmaterialien/-methoden für verschiedene Zwecke sowie in anderen Modulen und außerhalb des Studiums einsetzen möchten. Die prozentuale Häufigkeit des

Nutzungswunsch wird in Tabelle B11 wiedergegeben. Abbildung B6 veranschaulicht zudem die Angaben zu den Nutzungszielen.

Tabelle B11

Prozentuale Häufigkeit der Nutzungswünsche für die verschiedenen Lehrmethoden/-materialien

Ich möchte xxx... (n = 352)	Vorlesung	E-Lecture	WBT	Übungsaufgaben	VL-Skript	Literatur
...für die <u>Wissensaneignung</u> nutzen.	77.8	67.3	68.8	23.9	63.6	56.5
...für die <u>Prüfungsvorbereitung</u> nutzen.	42.6	74.1	80.1	93.2	82.1	44.9
...für das <u>Nachholen</u> versäumter Vorlesungen nutzen.	14.2	85.2	65.6	12.5	50.6	21.3
...für das <u>Erarbeiten</u> nicht verstandener Inhalte nutzen.	20.7	62.2	68.5	26.1	45.7	49.4
...für den <u>Austausch</u> mit Kommilitonen nutzen.	74.1	3.7	4.5	19.3	10.5	5.1
...gar nicht nutzen.	1.4	4.3	6.8	2.3	2.3	21.3
...auch in anderen für mich relevanten Modulen gerne nutzen.	53.4	71.9	69.3	80.7	75.9	25.0
...auch unabhängig von meinem Studium für Themen nutzen, die mich interessieren.	31.0	56.5	57.7	22.2	26.1	42.9

Anmerkung. n = Stichprobengröße

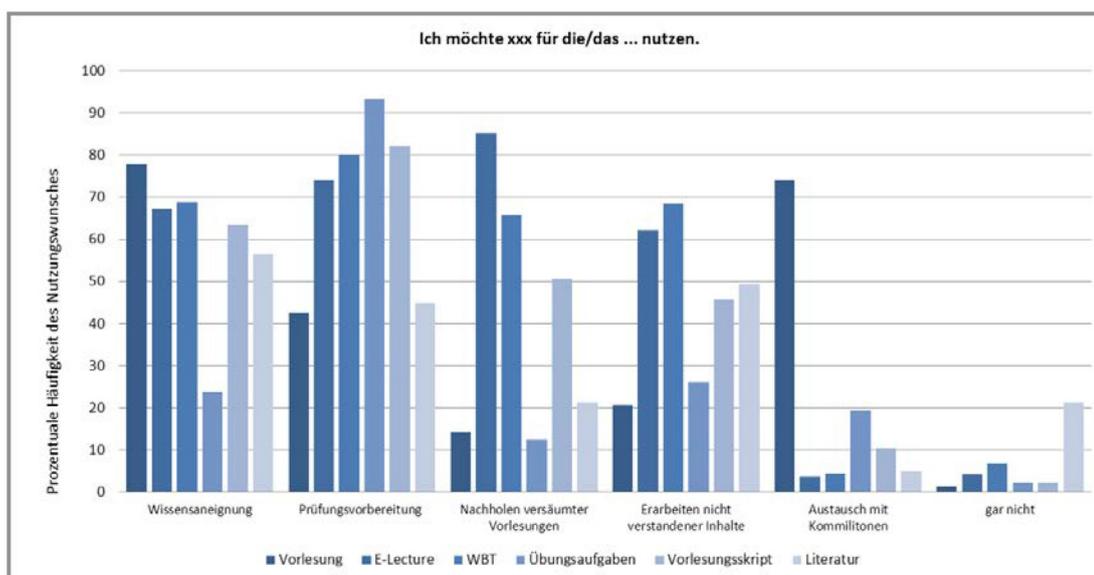


Abbildung B6. Prozentuale Häufigkeit des Nutzungswunsches für verschiedene Ziele sowie die Kategorie „gar nicht“ getrennt für die verschiedenen Lehrmethoden/-materialien

Um die Unterschiede zwischen den sechs Lehrmaterialien/-methoden auf Signifikanz zu überprüfen, wurden Cochran's Q-Tests berechnet. Die Ergebnisse dieser Analysen sind in Tabelle B12 aufgeführt.

Tabelle B12

Ergebnisse der Mittelwertanalysen zum Vergleich der Nutzungswünsche für die verschiedenen Lehrmethoden/-materialien

	<i>n</i>	<i>M</i>	Vorlesung	E-Lecture	WBT	Übungsaufgaben	VL-Skript	Literatur	Cochran-Test				Posthoc
									<i>Q</i>	<i>df</i>	<i>p</i>	<i>w</i> ⁵⁷	
Wissensaneignung	352	<i>M</i> 0.78	0.67	0.69	0.24	0.64	0.57	291.82	5	<.01*	.91	Alle>ÜA; VL>EL,VLSk, Lit; WBT, EL> Lit	
Prüfungsvorbereitung	352	<i>M</i> 0.43	0.74	0.80	0.93	0.82	0.45	399.66	5	<.01*	1.07	ÜA>EL,WBT, VLSk>Lit,VL	
Nachholen	352	<i>M</i> 0.14	0.85	0.66	0.13	0.51	0.21	670.92	5	<.01*	1.38	EL>WBT>VLSk> Lit=>VL,ÜA (Lit>ÜA)	
Erarbeiten	352	<i>M</i> 0.21	0.62	0.68	0.26	0.46	0.49	282.52	5	<.01*	.90	WBT,EL>Lit, VLSk>ÜA,VL	
Austausch	352	<i>M</i> 0.74	0.04	0.05	0.19	0.11	0.05	845.81	5	<.01*	1.55	VL>ÜA>VLSk> WBT,EL,Lit	
Gar nicht	352	<i>M</i> 0.01	0.04	0.07	0.02	0.02	0.21	171.64	5	<.01*	.70	Lit>WBT,EL, ÜA,VLSk=>VL (WBT>VL)	
Andere Module	352	<i>M</i> 0.53	0.72	0.69	0.81	0.76	0.25	338.95	5	<.01*	.98	ÜA=>VLSk,EL, WBT>VL>Lit (ÜA >WBT)	
Interessante Themen	352	<i>M</i> 0.31	0.57	0.58	0.22	0.26	0.43	183.67	5	<.01*	.72	WBT,EL>Lit> VL,VLSk,ÜA	

Anmerkung. *n* = Stichprobengröße, *M* = Mittelwert, *SD* = Standardabweichung, *Q* = Teststatistik des Cochran-Tests, *df* = Freiheitsgrade; *p* = Signifikanz, *w* = Effektstärke

Hinsichtlich der gewünschten Nutzungsbereiche der sechs Lehrmethoden/-materialien unterscheiden sich die Wünsche der Studierenden bedeutsam. Für die Wissensaneignung wünschen sie sich am häufigsten die Vorlesung, danach folgen die WBTs sowie signifikant seltener die E-Lectures, das Vorlesungsskript sowie die Literatur. Erneut bedeutsam seltener möchten die Studierenden auch die Übungsaufgaben für die Wissensaneignung nutzen. Die Effektstärken dieses und aller folgenden Vergleiche sind jeweils als stark zu beurteilen.

In Bezug auf die Prüfungsvorbereitung sieht es genau andersherum aus: Hier werden signifikant am häufigsten die Übungsaufgaben gewünscht. Danach folgen die E-Lectures, die WBTs sowie das Vorlesungsskript. Signifikant am seltensten zur Prüfungsvorbereitung gewünscht werden die Literatur und die Vorlesung.

Zum Nachholen verpasster Vorlesungssitzungen möchten die Studierenden am liebsten die E-Lectures nutzen. Danach folgen (jeweils signifikant weniger häufig genannt) die WBTs, das Vorlesungsskript, die Literatur sowie (gleichauf) die Vorlesung selbst und die Übungsaufgaben.

Das Erarbeiten schwieriger Inhalte können sich die Studierenden am besten mit den WBTs und E-Lectures vorstellen. Signifikant weniger häufig genannt werden hier die Literatur

⁵⁷ Da *Q* des Cochran-Tests annähernd *Chi*²-verteilt ist (Diehl & Arbinger, 1992), kann die gleiche Berechnung der Effektstärke vorgenommen werden wie bereits im Rahmen des Friedman-Tests (*w* = Wurzel aus (Prüfgröße/*n*)).

und das Vorlesungsskript. Am signifikant seltensten wünschen sich die Studierenden die Übungsaufgaben und die Vorlesung zum Erarbeiten schwieriger Inhalte.

Der Austausch mit Kommilitonen über die Inhalte sollte nach Angabe der Studierenden naturgemäß am besten in der Vorlesung erfolgen. Am zweithäufigsten wünschen sich die Studierenden hier Übungsaufgaben, über die man sich austauschen könnte. Signifikant seltener wird hier das Vorlesungsskript genannt, signifikant am seltensten die WBTs, die E-Lectures sowie die Literatur.

Auf die Frage, welche der Lehrmethoden/-materialien sie gar nicht nutzen möchten, wird signifikant am häufigsten die Literatur genannt. Dahinter folgen (signifikant seltener genannt) die WBTs, die E-Lectures, die Übungsaufgaben sowie das Vorlesungsskript. Am seltensten genannt wird hier die Vorlesung, was zeigt, dass sie den Studierenden doch sehr wichtig ist.

Auch für andere studienrelevante Module wünschen sich die Studierenden am häufigsten die Übungsaufgaben, das Vorlesungsskript sowie die E-Lectures. Etwas weniger genannt werden hier die WBTs. Signifikant seltener wird die Vorlesung und – noch seltener – die Literatur angegeben.

Für interessante Themen außerhalb der Universität wünschen sich die Studierenden allerdings am häufigsten die WBTs und E-Lectures. Signifikant seltener wird zunächst die Literatur genannt, noch etwas seltener die Vorlesung, das Vorlesungsskript sowie die Übungsaufgaben.

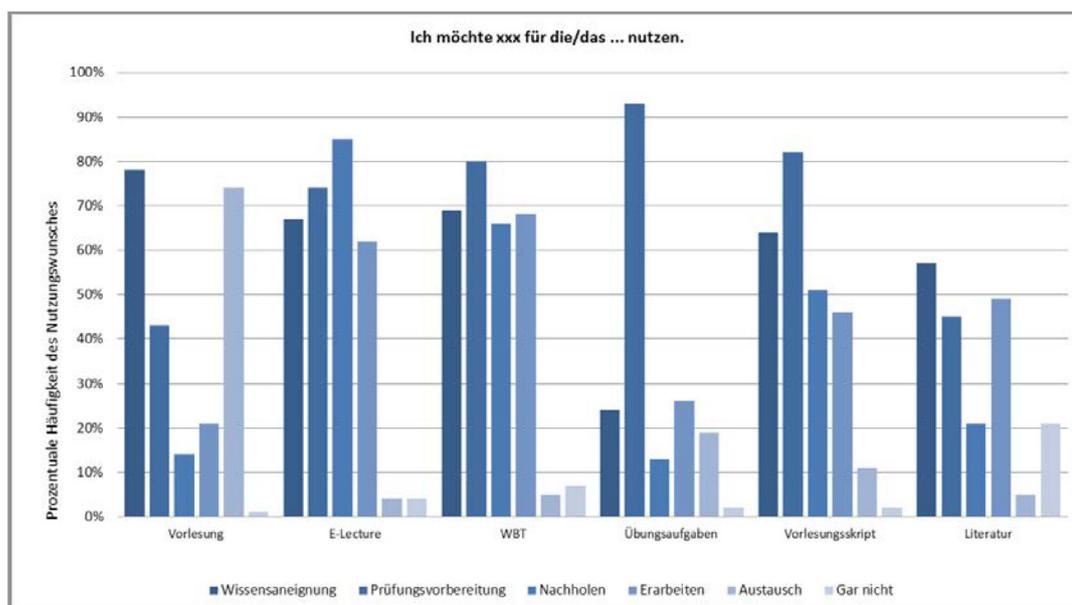


Abbildung B6. Prozentuale Häufigkeit der Nutzungswünsche für die verschiedenen Lehrmethoden/-materialien

Um umgekehrt zu schauen, welche Lehrmethode für welches Ziel am meisten gewünscht wird, zeigt Abbildung B6 die prozentualen Häufigkeiten des Nutzungswunsches je nach Lehrmaterial/-methode.

Auch hier wurde mittels Cochran Q-Tests überprüft, inwieweit sich innerhalb einer Lehrmethode die Nutzungswünsche signifikant unterscheiden (siehe Tabelle B13).

Tabelle B13

Ergebnisse der Mittelwertvergleiche zum Vergleich der Nutzungsziele der verschiedenen Lehrmaterialien/-methoden

	<i>n</i> = 352	Wissens- aneignung	Prüfungs- vorbereitung	Nachholen	Erarbeiten	Austausch	Gar nicht	Cochran-Test				Posthoc
								<i>Q</i>	<i>df</i>	<i>p</i>	<i>w</i>	
Vorlesung	<i>M</i> 0.78	0.43	0.14	0.21	0.74	0.01	0.01	754.34	5	<.01*	1.46	Wiss,Aust>PR> Erarb,Nachh>nicht
	<i>SD</i> 0.42	0.50	0.35	0.41	0.44	0.12						
E-Lecture	<i>M</i> 0.67	0.74	0.85	0.62	0.04	0.04	0.04	918.81	5	<.01*	1.62	Nachh>PR>Wiss, Erarb>Aust,nicht
	<i>SD</i> 0.47	0.44	0.36	0.49	0.19	0.20						
WBT	<i>M</i> 0.69	0.80	0.66	0.68	0.05	0.07	0.07	826.67	5	<.01*	1.53	PR>Wiss,Erarb, Nachh>Aust,nicht
	<i>SD</i> 0.46	0.40	0.48	0.47	0.21	0.25						
Übungs- aufgaben	<i>M</i> 0.24	0.93	0.13	0.26	0.19	0.02	0.02	873.75	5	<.01*	1.58	PR>Erarb,Wiss, Aust=>Nachh> nicht (Aust=Nachh)
	<i>SD</i> 0.43	0.25	0.33	0.44	0.40	0.15						
Vorlesungs- skript	<i>M</i> 0.64	0.82	0.51	0.46	0.11	0.02	0.02	706.71	5	<.01*	1.42	PR>Wiss>Nachh, Erarb>Aust>nicht
	<i>SD</i> 0.48	0.38	0.50	0.50	0.31	0.15						
Literatur	<i>M</i> 0.57	0.45	0.21	0.49	0.05	0.21	0.21	325.70	5	<.01*	.96	Wiss,Erarb=>PR> Nachh,nicht>Aust (Erarb=PR)
	<i>SD</i> 0.50	0.50	0.41	0.50	0.22	0.41						

Anmerkung. *n* = Stichprobengröße, *M* = Mittelwert, *SD* = Standardabweichung, *Q* = Teststatistik des Cochran-Tests, *df* = Freiheitsgrade; *p* = Signifikanz, *w* = Effektstärke

Im Vergleich der Nutzungsbereiche innerhalb der einzelnen Lehrmethoden/-materialien wird die Vorlesung am häufigsten für die Wissensaneignung und den Austausch mit Kommilitonen gewünscht, weniger häufig für die Prüfungsvorbereitung, das Erarbeiten von nichtverstandenen Inhalten oder das Nachholen von verpassten Vorlesungssitzungen.

Die E-Lectures wünschen sich die Studierenden im Gegensatz dazu am häufigsten für das Nachholen verpasster Sitzungen. Danach folgen die Nutzungszwecke Prüfungsvorbereitung, Wissensaneignung und das Erarbeiten nichtverstandener Inhalte.

In Bezug auf die WBTs und das Vorlesungsskript wünschen sich die Studierenden am häufigsten eine Nutzung zur Prüfungsvorbereitung, seltener zur Wissensaneignung, Erarbeitung von nichtverstandenen Inhalten und zum Nachholen verpasster Sitzungen.

Auch die Übungsaufgaben wünschen sich die Studierenden zumeist für die Prüfungsvorbereitung, seltener zur Erarbeitung nichtverstandener Inhalte, zur Wissensaneignung sowie zum Austausch mit Kommilitonen über den Lehrstoff.

Die Literatur möchten die Studierenden hauptsächlich zur Wissensaneignung oder zum Erarbeiten nichtverstandener Inhalte nutzen. Weniger häufig möchten sie die Literatur auch zur Prüfungsvorbereitung oder zum Nachholen verpasster Sitzungen nutzen.

Ergänzende Ergebnisse zu Abschnitt „3.4.2 Vergleich der WBTs mit und ohne Übungsaufgaben“

Tabelle B14

Ergänzende Ergebnisse der Mittelwertanalysen zum Vergleich der WBTs mit und ohne Übungsaufgaben

LERNWIRKSAMKEIT

Variable/WBT mit vs. ohne ÜA		n	M	SD	t-Test			
					t	df	p	d
Gesamtergebnis des kurzfr. Tests (%)	oÜA	443	68.43	22.77	0.90	804	.37	-
	ÜA	363	67.02	21.45				
Gesamtergebnis in der Probeklausur (%)	oÜA	188	49.04	19.01	1.19	350	.24	-
	ÜA	164	46.54	20.47				

AKZEPTANZVARIABLEN ETC.

Variable/WBT mit vs. ohne ÜA		n	M	SD	t-Test			
					t	df	p	d
Lernförderlichkeitsskala (WBT)	oÜA	433	11.44	2.52	-1.50	789	.13	-
	ÜA	358	11.71	2.49				
Welche Note (1 - 6) würden Sie dem gestrigen WBT insgesamt geben?	oÜA	441	2.37	0.89	0.42	802	.68	-
	ÜA	363	2.35	0.96				
Haben Sie während der Bearbeitung des WBTs Pausen eingelegt?	oÜA	442	0.46	0.50	-0.75	803	.45	-
	ÜA	363	0.49	0.50				
Wie viel Zeit haben ihre Pausen insgesamt in Anspruch genommen? (WBT)	oÜA	225	27.26	56.32	0.96	441	.34	-
	ÜA	218	22.89	36.72				
Haben Sie sich während oder nach der Bearbeitung des WBTs Notizen gemacht?	oÜA	439	0.82	0.38	-0.03	799	.97	-
	ÜA	362	0.82	0.38				
"Qualität der Lernumgebung" (WBT)	oÜA	435	15.58	3.41	-1.63	793	.10	-
	ÜA	360	15.98	3.40				
"Flexibilität der Lernumgebung" (WBT)	oÜA	436	13.92	2.48	-1.83	793.53	.07	-
	ÜA	360	14.22	2.10				
Akzeptanzskala gesamt (WBT)	oÜA	433	29.51	4.95	-2.00	790	.05*	.14
	ÜA	359	30.20	4.63				
Fanden Sie die Übungsaufgaben sinnvoll, um das Thema des Vortages zu wiederholen?	oÜA	416	3.44	0.69	-1.67	767	.10	-
	ÜA	353	3.52	0.64				
Fanden Sie die Übungsaufgaben sinnvoll, um das Thema des Vortages besser zu verstehen?	oÜA	419	3.00	0.86	0.30	769	.76	-
	ÜA	352	2.98	0.91				
Wie bewerten Sie den Schwierigkeitsgrad der Übungsaufgaben?	oÜA	419	3.09	0.51	-0.39	769	.70	-
	ÜA	352	3.11	0.52				
Wie bewerten Sie den inhaltlichen Umfang der Übungsaufgaben?	oÜA	418	2.10	0.43	0.10	766	.92	-
	ÜA	350	2.10	0.38				
Fanden Sie das unmittelbare Feedback nach Bearbeitung jeder Frage hilfreich?	oÜA	418	3.73	0.55	0.40	769	.69	-
	ÜA	353	3.71	0.59				
Fanden Sie das Feedback am Ende des Tests hilfreich?	oÜA	418	3.31	0.87	1.57	767	.12	-
	ÜA	351	3.21	0.91				
Vorlesung zur Wissensvermittlung ?	oÜA	419	3.31	0.73	0.68	768	.50	-
	ÜA	351	3.28	0.74				
E-Lecture zur Wissensvermittlung?	oÜA	417	3.36	0.77	0.36	765	.72	-
	ÜA	350	3.34	0.76				
WBT zur Wissensvermittlung?	oÜA	418	3.18	0.90	-2.31	766	.02*	.16
	ÜA	350	3.32	0.84				
Übungsaufgaben zur Wissensvermittlung?	oÜA	417	3.30	0.80	-0.93	766	.35	-
	ÜA	351	3.35	0.77				
Literatur zur Wissensvermittlung?	oÜA	416	2.76	0.78	-1.35	760	.18	-
	ÜA	346	2.84	0.83				
Vorlesung zur Klausurvorbereitung ?	oÜA	417	2.84	0.88	0.18	763	.86	-
	ÜA	348	2.83	0.88				
E-Lecture zur Klausurvorbereitung?	oÜA	418	3.40	0.78	0.02	765	.98	-
	ÜA	349	3.40	0.80				

AKZEPTANZVARIABLEN ETC.

Variable/WBT mit vs. ohne ÜA		n	M	SD	t-Test																																																																																																																																																																																																																											
					t	df	p	d																																																																																																																																																																																																																								
WBT zur Klausurvorbereitung?	oÜA	417	3.56	0.73	-1.32	758.17	.19	-																																																																																																																																																																																																																								
	ÜA	349	3.63	0.67					Übungsaufgaben zur Klausurvorbereitung?	oÜA	415	3.74	0.50	0.62	761	.54	-	ÜA	348	3.72	0.58	Literatur zur Klausurvorbereitung?	oÜA	414	3.17	0.80	-1.58	758	.11	-	ÜA	346	3.26	0.78	Vorlesung motivierend ?	oÜA	414	2.94	0.85	-0.11	762	.91	-	ÜA	350	2.95	0.87	E-Lecture motivierend?	oÜA	414	2.92	0.91	0.01	764	.99	-	ÜA	352	2.91	0.90	WBT motivierend?	oÜA	417	2.71	1.01	-1.32	766	.19	-	ÜA	351	2.81	1.03	Übungsaufgaben motivierend?	oÜA	416	3.10	0.83	-1.65	766	.10	-	ÜA	352	3.20	0.84	Literatur motivierend?	oÜA	412	2.03	0.81	-1.41	758	.16	-	ÜA	348	2.11	0.82	Vorlesung Spaß ?	oÜA	418	3.19	0.76	0.18	768	.86	-	ÜA	352	3.18	0.82	E-Lecture Spaß?	oÜA	419	2.98	0.90	0.90	768	.37	-	ÜA	351	2.92	0.88	WBT Spaß?	oÜA	417	2.71	1.03	-1.08	767	.28	-	ÜA	352	2.79	1.01	Übungsaufgaben Spaß?	oÜA	418	2.87	0.82	-1.33	769	.18	-	ÜA	353	2.95	0.86	Literatur Spaß?	oÜA	417	2.00	0.80	-0.12	764	.91	-	ÜA	349	2.01	0.74	Vorlesung für Vorbereitung auf Modulabschlussprüfung nutzen?	oÜA	448	0.33	0.47	-0.20	817	.84	-	ÜA	371	0.34	0.47	E-Lecture für Vorbereitung auf Modulabschlussprüfung nutzen?	oÜA	448	0.68	0.47	-0.04	817	.97	-	ÜA	371	0.68	0.47	WBT für Vorbereitung auf Modulabschlussprüfung nutzen?	oÜA	448	0.72	0.45	-0.46	817	.65	-	ÜA	371	0.73	0.44	Übungsaufgaben für Vorbereitung auf Modulabschlussprüfung nutzen?	oÜA	448	0.78	0.41	-0.48	817	.63	-	ÜA	371	0.80	0.40	Literatur für Vorbereitung auf Modulabschlussprüfung nutzen?	oÜA	448	0.31	0.47	-0.10	817	.92
Übungsaufgaben zur Klausurvorbereitung?	oÜA	415	3.74	0.50	0.62	761	.54	-																																																																																																																																																																																																																								
	ÜA	348	3.72	0.58					Literatur zur Klausurvorbereitung?	oÜA	414	3.17	0.80	-1.58	758	.11	-	ÜA	346	3.26	0.78	Vorlesung motivierend ?	oÜA	414	2.94	0.85	-0.11	762	.91	-	ÜA	350	2.95	0.87	E-Lecture motivierend?	oÜA	414	2.92	0.91	0.01	764	.99	-	ÜA	352	2.91	0.90	WBT motivierend?	oÜA	417	2.71	1.01	-1.32	766	.19	-	ÜA	351	2.81	1.03	Übungsaufgaben motivierend?	oÜA	416	3.10	0.83	-1.65	766	.10	-	ÜA	352	3.20	0.84	Literatur motivierend?	oÜA	412	2.03	0.81	-1.41	758	.16	-	ÜA	348	2.11	0.82	Vorlesung Spaß ?	oÜA	418	3.19	0.76	0.18	768	.86	-	ÜA	352	3.18	0.82	E-Lecture Spaß?	oÜA	419	2.98	0.90	0.90	768	.37	-	ÜA	351	2.92	0.88	WBT Spaß?	oÜA	417	2.71	1.03	-1.08	767	.28	-	ÜA	352	2.79	1.01	Übungsaufgaben Spaß?	oÜA	418	2.87	0.82	-1.33	769	.18	-	ÜA	353	2.95	0.86	Literatur Spaß?	oÜA	417	2.00	0.80	-0.12	764	.91	-	ÜA	349	2.01	0.74	Vorlesung für Vorbereitung auf Modulabschlussprüfung nutzen?	oÜA	448	0.33	0.47	-0.20	817	.84	-	ÜA	371	0.34	0.47	E-Lecture für Vorbereitung auf Modulabschlussprüfung nutzen?	oÜA	448	0.68	0.47	-0.04	817	.97	-	ÜA	371	0.68	0.47	WBT für Vorbereitung auf Modulabschlussprüfung nutzen?	oÜA	448	0.72	0.45	-0.46	817	.65	-	ÜA	371	0.73	0.44	Übungsaufgaben für Vorbereitung auf Modulabschlussprüfung nutzen?	oÜA	448	0.78	0.41	-0.48	817	.63	-	ÜA	371	0.80	0.40	Literatur für Vorbereitung auf Modulabschlussprüfung nutzen?	oÜA	448	0.31	0.47	-0.10	817	.92	-	ÜA	371	0.32	0.47								
Literatur zur Klausurvorbereitung?	oÜA	414	3.17	0.80	-1.58	758	.11	-																																																																																																																																																																																																																								
	ÜA	346	3.26	0.78					Vorlesung motivierend ?	oÜA	414	2.94	0.85	-0.11	762	.91	-	ÜA	350	2.95	0.87	E-Lecture motivierend?	oÜA	414	2.92	0.91	0.01	764	.99	-	ÜA	352	2.91	0.90	WBT motivierend?	oÜA	417	2.71	1.01	-1.32	766	.19	-	ÜA	351	2.81	1.03	Übungsaufgaben motivierend?	oÜA	416	3.10	0.83	-1.65	766	.10	-	ÜA	352	3.20	0.84	Literatur motivierend?	oÜA	412	2.03	0.81	-1.41	758	.16	-	ÜA	348	2.11	0.82	Vorlesung Spaß ?	oÜA	418	3.19	0.76	0.18	768	.86	-	ÜA	352	3.18	0.82	E-Lecture Spaß?	oÜA	419	2.98	0.90	0.90	768	.37	-	ÜA	351	2.92	0.88	WBT Spaß?	oÜA	417	2.71	1.03	-1.08	767	.28	-	ÜA	352	2.79	1.01	Übungsaufgaben Spaß?	oÜA	418	2.87	0.82	-1.33	769	.18	-	ÜA	353	2.95	0.86	Literatur Spaß?	oÜA	417	2.00	0.80	-0.12	764	.91	-	ÜA	349	2.01	0.74	Vorlesung für Vorbereitung auf Modulabschlussprüfung nutzen?	oÜA	448	0.33	0.47	-0.20	817	.84	-	ÜA	371	0.34	0.47	E-Lecture für Vorbereitung auf Modulabschlussprüfung nutzen?	oÜA	448	0.68	0.47	-0.04	817	.97	-	ÜA	371	0.68	0.47	WBT für Vorbereitung auf Modulabschlussprüfung nutzen?	oÜA	448	0.72	0.45	-0.46	817	.65	-	ÜA	371	0.73	0.44	Übungsaufgaben für Vorbereitung auf Modulabschlussprüfung nutzen?	oÜA	448	0.78	0.41	-0.48	817	.63	-	ÜA	371	0.80	0.40	Literatur für Vorbereitung auf Modulabschlussprüfung nutzen?	oÜA	448	0.31	0.47	-0.10	817	.92	-	ÜA	371	0.32	0.47																					
Vorlesung motivierend ?	oÜA	414	2.94	0.85	-0.11	762	.91	-																																																																																																																																																																																																																								
	ÜA	350	2.95	0.87					E-Lecture motivierend?	oÜA	414	2.92	0.91	0.01	764	.99	-	ÜA	352	2.91	0.90	WBT motivierend?	oÜA	417	2.71	1.01	-1.32	766	.19	-	ÜA	351	2.81	1.03	Übungsaufgaben motivierend?	oÜA	416	3.10	0.83	-1.65	766	.10	-	ÜA	352	3.20	0.84	Literatur motivierend?	oÜA	412	2.03	0.81	-1.41	758	.16	-	ÜA	348	2.11	0.82	Vorlesung Spaß ?	oÜA	418	3.19	0.76	0.18	768	.86	-	ÜA	352	3.18	0.82	E-Lecture Spaß?	oÜA	419	2.98	0.90	0.90	768	.37	-	ÜA	351	2.92	0.88	WBT Spaß?	oÜA	417	2.71	1.03	-1.08	767	.28	-	ÜA	352	2.79	1.01	Übungsaufgaben Spaß?	oÜA	418	2.87	0.82	-1.33	769	.18	-	ÜA	353	2.95	0.86	Literatur Spaß?	oÜA	417	2.00	0.80	-0.12	764	.91	-	ÜA	349	2.01	0.74	Vorlesung für Vorbereitung auf Modulabschlussprüfung nutzen?	oÜA	448	0.33	0.47	-0.20	817	.84	-	ÜA	371	0.34	0.47	E-Lecture für Vorbereitung auf Modulabschlussprüfung nutzen?	oÜA	448	0.68	0.47	-0.04	817	.97	-	ÜA	371	0.68	0.47	WBT für Vorbereitung auf Modulabschlussprüfung nutzen?	oÜA	448	0.72	0.45	-0.46	817	.65	-	ÜA	371	0.73	0.44	Übungsaufgaben für Vorbereitung auf Modulabschlussprüfung nutzen?	oÜA	448	0.78	0.41	-0.48	817	.63	-	ÜA	371	0.80	0.40	Literatur für Vorbereitung auf Modulabschlussprüfung nutzen?	oÜA	448	0.31	0.47	-0.10	817	.92	-	ÜA	371	0.32	0.47																																		
E-Lecture motivierend?	oÜA	414	2.92	0.91	0.01	764	.99	-																																																																																																																																																																																																																								
	ÜA	352	2.91	0.90					WBT motivierend?	oÜA	417	2.71	1.01	-1.32	766	.19	-	ÜA	351	2.81	1.03	Übungsaufgaben motivierend?	oÜA	416	3.10	0.83	-1.65	766	.10	-	ÜA	352	3.20	0.84	Literatur motivierend?	oÜA	412	2.03	0.81	-1.41	758	.16	-	ÜA	348	2.11	0.82	Vorlesung Spaß ?	oÜA	418	3.19	0.76	0.18	768	.86	-	ÜA	352	3.18	0.82	E-Lecture Spaß?	oÜA	419	2.98	0.90	0.90	768	.37	-	ÜA	351	2.92	0.88	WBT Spaß?	oÜA	417	2.71	1.03	-1.08	767	.28	-	ÜA	352	2.79	1.01	Übungsaufgaben Spaß?	oÜA	418	2.87	0.82	-1.33	769	.18	-	ÜA	353	2.95	0.86	Literatur Spaß?	oÜA	417	2.00	0.80	-0.12	764	.91	-	ÜA	349	2.01	0.74	Vorlesung für Vorbereitung auf Modulabschlussprüfung nutzen?	oÜA	448	0.33	0.47	-0.20	817	.84	-	ÜA	371	0.34	0.47	E-Lecture für Vorbereitung auf Modulabschlussprüfung nutzen?	oÜA	448	0.68	0.47	-0.04	817	.97	-	ÜA	371	0.68	0.47	WBT für Vorbereitung auf Modulabschlussprüfung nutzen?	oÜA	448	0.72	0.45	-0.46	817	.65	-	ÜA	371	0.73	0.44	Übungsaufgaben für Vorbereitung auf Modulabschlussprüfung nutzen?	oÜA	448	0.78	0.41	-0.48	817	.63	-	ÜA	371	0.80	0.40	Literatur für Vorbereitung auf Modulabschlussprüfung nutzen?	oÜA	448	0.31	0.47	-0.10	817	.92	-	ÜA	371	0.32	0.47																																															
WBT motivierend?	oÜA	417	2.71	1.01	-1.32	766	.19	-																																																																																																																																																																																																																								
	ÜA	351	2.81	1.03					Übungsaufgaben motivierend?	oÜA	416	3.10	0.83	-1.65	766	.10	-	ÜA	352	3.20	0.84	Literatur motivierend?	oÜA	412	2.03	0.81	-1.41	758	.16	-	ÜA	348	2.11	0.82	Vorlesung Spaß ?	oÜA	418	3.19	0.76	0.18	768	.86	-	ÜA	352	3.18	0.82	E-Lecture Spaß?	oÜA	419	2.98	0.90	0.90	768	.37	-	ÜA	351	2.92	0.88	WBT Spaß?	oÜA	417	2.71	1.03	-1.08	767	.28	-	ÜA	352	2.79	1.01	Übungsaufgaben Spaß?	oÜA	418	2.87	0.82	-1.33	769	.18	-	ÜA	353	2.95	0.86	Literatur Spaß?	oÜA	417	2.00	0.80	-0.12	764	.91	-	ÜA	349	2.01	0.74	Vorlesung für Vorbereitung auf Modulabschlussprüfung nutzen?	oÜA	448	0.33	0.47	-0.20	817	.84	-	ÜA	371	0.34	0.47	E-Lecture für Vorbereitung auf Modulabschlussprüfung nutzen?	oÜA	448	0.68	0.47	-0.04	817	.97	-	ÜA	371	0.68	0.47	WBT für Vorbereitung auf Modulabschlussprüfung nutzen?	oÜA	448	0.72	0.45	-0.46	817	.65	-	ÜA	371	0.73	0.44	Übungsaufgaben für Vorbereitung auf Modulabschlussprüfung nutzen?	oÜA	448	0.78	0.41	-0.48	817	.63	-	ÜA	371	0.80	0.40	Literatur für Vorbereitung auf Modulabschlussprüfung nutzen?	oÜA	448	0.31	0.47	-0.10	817	.92	-	ÜA	371	0.32	0.47																																																												
Übungsaufgaben motivierend?	oÜA	416	3.10	0.83	-1.65	766	.10	-																																																																																																																																																																																																																								
	ÜA	352	3.20	0.84					Literatur motivierend?	oÜA	412	2.03	0.81	-1.41	758	.16	-	ÜA	348	2.11	0.82	Vorlesung Spaß ?	oÜA	418	3.19	0.76	0.18	768	.86	-	ÜA	352	3.18	0.82	E-Lecture Spaß?	oÜA	419	2.98	0.90	0.90	768	.37	-	ÜA	351	2.92	0.88	WBT Spaß?	oÜA	417	2.71	1.03	-1.08	767	.28	-	ÜA	352	2.79	1.01	Übungsaufgaben Spaß?	oÜA	418	2.87	0.82	-1.33	769	.18	-	ÜA	353	2.95	0.86	Literatur Spaß?	oÜA	417	2.00	0.80	-0.12	764	.91	-	ÜA	349	2.01	0.74	Vorlesung für Vorbereitung auf Modulabschlussprüfung nutzen?	oÜA	448	0.33	0.47	-0.20	817	.84	-	ÜA	371	0.34	0.47	E-Lecture für Vorbereitung auf Modulabschlussprüfung nutzen?	oÜA	448	0.68	0.47	-0.04	817	.97	-	ÜA	371	0.68	0.47	WBT für Vorbereitung auf Modulabschlussprüfung nutzen?	oÜA	448	0.72	0.45	-0.46	817	.65	-	ÜA	371	0.73	0.44	Übungsaufgaben für Vorbereitung auf Modulabschlussprüfung nutzen?	oÜA	448	0.78	0.41	-0.48	817	.63	-	ÜA	371	0.80	0.40	Literatur für Vorbereitung auf Modulabschlussprüfung nutzen?	oÜA	448	0.31	0.47	-0.10	817	.92	-	ÜA	371	0.32	0.47																																																																									
Literatur motivierend?	oÜA	412	2.03	0.81	-1.41	758	.16	-																																																																																																																																																																																																																								
	ÜA	348	2.11	0.82					Vorlesung Spaß ?	oÜA	418	3.19	0.76	0.18	768	.86	-	ÜA	352	3.18	0.82	E-Lecture Spaß?	oÜA	419	2.98	0.90	0.90	768	.37	-	ÜA	351	2.92	0.88	WBT Spaß?	oÜA	417	2.71	1.03	-1.08	767	.28	-	ÜA	352	2.79	1.01	Übungsaufgaben Spaß?	oÜA	418	2.87	0.82	-1.33	769	.18	-	ÜA	353	2.95	0.86	Literatur Spaß?	oÜA	417	2.00	0.80	-0.12	764	.91	-	ÜA	349	2.01	0.74	Vorlesung für Vorbereitung auf Modulabschlussprüfung nutzen?	oÜA	448	0.33	0.47	-0.20	817	.84	-	ÜA	371	0.34	0.47	E-Lecture für Vorbereitung auf Modulabschlussprüfung nutzen?	oÜA	448	0.68	0.47	-0.04	817	.97	-	ÜA	371	0.68	0.47	WBT für Vorbereitung auf Modulabschlussprüfung nutzen?	oÜA	448	0.72	0.45	-0.46	817	.65	-	ÜA	371	0.73	0.44	Übungsaufgaben für Vorbereitung auf Modulabschlussprüfung nutzen?	oÜA	448	0.78	0.41	-0.48	817	.63	-	ÜA	371	0.80	0.40	Literatur für Vorbereitung auf Modulabschlussprüfung nutzen?	oÜA	448	0.31	0.47	-0.10	817	.92	-	ÜA	371	0.32	0.47																																																																																						
Vorlesung Spaß ?	oÜA	418	3.19	0.76	0.18	768	.86	-																																																																																																																																																																																																																								
	ÜA	352	3.18	0.82					E-Lecture Spaß?	oÜA	419	2.98	0.90	0.90	768	.37	-	ÜA	351	2.92	0.88	WBT Spaß?	oÜA	417	2.71	1.03	-1.08	767	.28	-	ÜA	352	2.79	1.01	Übungsaufgaben Spaß?	oÜA	418	2.87	0.82	-1.33	769	.18	-	ÜA	353	2.95	0.86	Literatur Spaß?	oÜA	417	2.00	0.80	-0.12	764	.91	-	ÜA	349	2.01	0.74	Vorlesung für Vorbereitung auf Modulabschlussprüfung nutzen?	oÜA	448	0.33	0.47	-0.20	817	.84	-	ÜA	371	0.34	0.47	E-Lecture für Vorbereitung auf Modulabschlussprüfung nutzen?	oÜA	448	0.68	0.47	-0.04	817	.97	-	ÜA	371	0.68	0.47	WBT für Vorbereitung auf Modulabschlussprüfung nutzen?	oÜA	448	0.72	0.45	-0.46	817	.65	-	ÜA	371	0.73	0.44	Übungsaufgaben für Vorbereitung auf Modulabschlussprüfung nutzen?	oÜA	448	0.78	0.41	-0.48	817	.63	-	ÜA	371	0.80	0.40	Literatur für Vorbereitung auf Modulabschlussprüfung nutzen?	oÜA	448	0.31	0.47	-0.10	817	.92	-	ÜA	371	0.32	0.47																																																																																																			
E-Lecture Spaß?	oÜA	419	2.98	0.90	0.90	768	.37	-																																																																																																																																																																																																																								
	ÜA	351	2.92	0.88					WBT Spaß?	oÜA	417	2.71	1.03	-1.08	767	.28	-	ÜA	352	2.79	1.01	Übungsaufgaben Spaß?	oÜA	418	2.87	0.82	-1.33	769	.18	-	ÜA	353	2.95	0.86	Literatur Spaß?	oÜA	417	2.00	0.80	-0.12	764	.91	-	ÜA	349	2.01	0.74	Vorlesung für Vorbereitung auf Modulabschlussprüfung nutzen?	oÜA	448	0.33	0.47	-0.20	817	.84	-	ÜA	371	0.34	0.47	E-Lecture für Vorbereitung auf Modulabschlussprüfung nutzen?	oÜA	448	0.68	0.47	-0.04	817	.97	-	ÜA	371	0.68	0.47	WBT für Vorbereitung auf Modulabschlussprüfung nutzen?	oÜA	448	0.72	0.45	-0.46	817	.65	-	ÜA	371	0.73	0.44	Übungsaufgaben für Vorbereitung auf Modulabschlussprüfung nutzen?	oÜA	448	0.78	0.41	-0.48	817	.63	-	ÜA	371	0.80	0.40	Literatur für Vorbereitung auf Modulabschlussprüfung nutzen?	oÜA	448	0.31	0.47	-0.10	817	.92	-	ÜA	371	0.32	0.47																																																																																																																
WBT Spaß?	oÜA	417	2.71	1.03	-1.08	767	.28	-																																																																																																																																																																																																																								
	ÜA	352	2.79	1.01					Übungsaufgaben Spaß?	oÜA	418	2.87	0.82	-1.33	769	.18	-	ÜA	353	2.95	0.86	Literatur Spaß?	oÜA	417	2.00	0.80	-0.12	764	.91	-	ÜA	349	2.01	0.74	Vorlesung für Vorbereitung auf Modulabschlussprüfung nutzen?	oÜA	448	0.33	0.47	-0.20	817	.84	-	ÜA	371	0.34	0.47	E-Lecture für Vorbereitung auf Modulabschlussprüfung nutzen?	oÜA	448	0.68	0.47	-0.04	817	.97	-	ÜA	371	0.68	0.47	WBT für Vorbereitung auf Modulabschlussprüfung nutzen?	oÜA	448	0.72	0.45	-0.46	817	.65	-	ÜA	371	0.73	0.44	Übungsaufgaben für Vorbereitung auf Modulabschlussprüfung nutzen?	oÜA	448	0.78	0.41	-0.48	817	.63	-	ÜA	371	0.80	0.40	Literatur für Vorbereitung auf Modulabschlussprüfung nutzen?	oÜA	448	0.31	0.47	-0.10	817	.92	-	ÜA	371	0.32	0.47																																																																																																																													
Übungsaufgaben Spaß?	oÜA	418	2.87	0.82	-1.33	769	.18	-																																																																																																																																																																																																																								
	ÜA	353	2.95	0.86					Literatur Spaß?	oÜA	417	2.00	0.80	-0.12	764	.91	-	ÜA	349	2.01	0.74	Vorlesung für Vorbereitung auf Modulabschlussprüfung nutzen?	oÜA	448	0.33	0.47	-0.20	817	.84	-	ÜA	371	0.34	0.47	E-Lecture für Vorbereitung auf Modulabschlussprüfung nutzen?	oÜA	448	0.68	0.47	-0.04	817	.97	-	ÜA	371	0.68	0.47	WBT für Vorbereitung auf Modulabschlussprüfung nutzen?	oÜA	448	0.72	0.45	-0.46	817	.65	-	ÜA	371	0.73	0.44	Übungsaufgaben für Vorbereitung auf Modulabschlussprüfung nutzen?	oÜA	448	0.78	0.41	-0.48	817	.63	-	ÜA	371	0.80	0.40	Literatur für Vorbereitung auf Modulabschlussprüfung nutzen?	oÜA	448	0.31	0.47	-0.10	817	.92	-	ÜA	371	0.32	0.47																																																																																																																																										
Literatur Spaß?	oÜA	417	2.00	0.80	-0.12	764	.91	-																																																																																																																																																																																																																								
	ÜA	349	2.01	0.74					Vorlesung für Vorbereitung auf Modulabschlussprüfung nutzen?	oÜA	448	0.33	0.47	-0.20	817	.84	-	ÜA	371	0.34	0.47	E-Lecture für Vorbereitung auf Modulabschlussprüfung nutzen?	oÜA	448	0.68	0.47	-0.04	817	.97	-	ÜA	371	0.68	0.47	WBT für Vorbereitung auf Modulabschlussprüfung nutzen?	oÜA	448	0.72	0.45	-0.46	817	.65	-	ÜA	371	0.73	0.44	Übungsaufgaben für Vorbereitung auf Modulabschlussprüfung nutzen?	oÜA	448	0.78	0.41	-0.48	817	.63	-	ÜA	371	0.80	0.40	Literatur für Vorbereitung auf Modulabschlussprüfung nutzen?	oÜA	448	0.31	0.47	-0.10	817	.92	-	ÜA	371	0.32	0.47																																																																																																																																																							
Vorlesung für Vorbereitung auf Modulabschlussprüfung nutzen?	oÜA	448	0.33	0.47	-0.20	817	.84	-																																																																																																																																																																																																																								
	ÜA	371	0.34	0.47					E-Lecture für Vorbereitung auf Modulabschlussprüfung nutzen?	oÜA	448	0.68	0.47	-0.04	817	.97	-	ÜA	371	0.68	0.47	WBT für Vorbereitung auf Modulabschlussprüfung nutzen?	oÜA	448	0.72	0.45	-0.46	817	.65	-	ÜA	371	0.73	0.44	Übungsaufgaben für Vorbereitung auf Modulabschlussprüfung nutzen?	oÜA	448	0.78	0.41	-0.48	817	.63	-	ÜA	371	0.80	0.40	Literatur für Vorbereitung auf Modulabschlussprüfung nutzen?	oÜA	448	0.31	0.47	-0.10	817	.92	-	ÜA	371	0.32	0.47																																																																																																																																																																				
E-Lecture für Vorbereitung auf Modulabschlussprüfung nutzen?	oÜA	448	0.68	0.47	-0.04	817	.97	-																																																																																																																																																																																																																								
	ÜA	371	0.68	0.47					WBT für Vorbereitung auf Modulabschlussprüfung nutzen?	oÜA	448	0.72	0.45	-0.46	817	.65	-	ÜA	371	0.73	0.44	Übungsaufgaben für Vorbereitung auf Modulabschlussprüfung nutzen?	oÜA	448	0.78	0.41	-0.48	817	.63	-	ÜA	371	0.80	0.40	Literatur für Vorbereitung auf Modulabschlussprüfung nutzen?	oÜA	448	0.31	0.47	-0.10	817	.92	-	ÜA	371	0.32	0.47																																																																																																																																																																																	
WBT für Vorbereitung auf Modulabschlussprüfung nutzen?	oÜA	448	0.72	0.45	-0.46	817	.65	-																																																																																																																																																																																																																								
	ÜA	371	0.73	0.44					Übungsaufgaben für Vorbereitung auf Modulabschlussprüfung nutzen?	oÜA	448	0.78	0.41	-0.48	817	.63	-	ÜA	371	0.80	0.40	Literatur für Vorbereitung auf Modulabschlussprüfung nutzen?	oÜA	448	0.31	0.47	-0.10	817	.92	-	ÜA	371	0.32	0.47																																																																																																																																																																																														
Übungsaufgaben für Vorbereitung auf Modulabschlussprüfung nutzen?	oÜA	448	0.78	0.41	-0.48	817	.63	-																																																																																																																																																																																																																								
	ÜA	371	0.80	0.40					Literatur für Vorbereitung auf Modulabschlussprüfung nutzen?	oÜA	448	0.31	0.47	-0.10	817	.92	-	ÜA	371	0.32	0.47																																																																																																																																																																																																											
Literatur für Vorbereitung auf Modulabschlussprüfung nutzen?	oÜA	448	0.31	0.47	-0.10	817	.92	-																																																																																																																																																																																																																								
	ÜA	371	0.32	0.47																																																																																																																																																																																																																												

Anmerkung. oÜA = WBTs ohne Übungsaufgaben, ÜA = WBTs mit Übungsaufgaben, n = Stichprobengröße, M = Mittelwert, SD = Standardabweichung, t = Teststatistik des t-/Welch-Tests, p = Signifikanz

Anhang C: Studie II – Fragebögen

Anhang C enthält die vollständigen Evaluationsfragebögen zu Studie II ohne die Lernleistungstests. Diese sind zu denen aus Studie I vergleichbar, weshalb auf eine erneute Darstellung an dieser Stelle verzichtet wurde. Lediglich für den Vortest werden die einzelnen Lernleistungsfragen noch einmal aufgeführt.

Vorbefragung und Vortest

Fragebogen und Vortest

Liebe/r Studierende,

bevor Sie unseren kurzen Vortest zur Vorlesung "Psychologie für Lehramtsstudierende A" bearbeiten, möchten wir Sie bitten, zunächst ein paar allgemeine Fragen zu sich selbst zu beantworten. Bitte lesen Sie sich diese Fragen sorgfältig durch und beantworten Sie jede Frage möglichst vollständig! Es gibt keine richtigen oder falschen Antworten. Der Fragebogen dient lediglich der Evaluation der genutzten Lehrmedien im Rahmen unserer Lehrinnovation.

Die Bearbeitung des gesamten Fragebogens wird etwa 25 Minuten in Anspruch nehmen.

Die Erhebung der Daten erfolgt selbstverständlich **anonym**! Die Angabe der Matrikelnummer ist lediglich notwendig, damit wir wissen, dass Sie die Befragung bearbeitet haben. Nach Zuordnung der Teilnahme an der Befragung zu Ihrer Person wird die Matrikelnummer gelöscht und die Daten werden anonym ausgewertet!

Vielen Dank für Ihre Teilnahme!

Weiter

Matrikelnummer:

Geschlecht:

Männlich Weiblich

Alter:

Studiengang:

L1

L2

L3

L4 / Ba BBB

L5

Anderer:

Fachsemester:

Wie finden Sie es, dass Sie an unserem Projekt "Lehrinnovation" teilnehmen?

- Finde ich gut
- Finde ich nicht gut

Haben Sie die Vorlesung "Psychologie für Lehramtstudierende A" bei Professor Glowalla bereits in einem früheren Semester besucht?

- Ja
- Nein

Wenn ja, wie oft haben Sie schon zuvor an der Vorlesung teilgenommen?

Wie schätzen Sie Ihre Vorkenntnisse in Bezug auf die Inhalte der Vorlesung "Psychologie für Lehramtsstudierende A" ein?

- Keine Vorkenntnisse
- Geringe Vorkenntnisse
- Gute Vorkenntnisse
- Sehr gute Vorkenntnisse

Wie sehr interessieren Sie die Themen der Vorlesung "Psychologie für Lehramtsstudierende A"?

- Sehr
- Etwas
- Wenig
- Gar nicht

Wo haben Sie Ihr Abitur erworben?

- Baden-Württemberg
- Bayern
- Berlin
- Brandenburg
- Bremen
- Hamburg
- Hessen
- Mecklenburg-Vorpommern
- Niedersachsen
- Nordrhein-Westfalen
- Rheinland-Pfalz
- Saarland
- Sachsen
- Sachsen-Anhalt
- Schleswig-Holstein
- Thüringen
- Anderer Staat (Bitte angeben):

Welche Abiturnote haben Sie erreicht (Bitte mit Komma angeben, z.B. 2,3)?

Wie häufig arbeiten Sie mit einem Computer?

- Jeden Tag
 4 - 6 Tage in der Woche
 1 - 3 Tage in der Woche
 1 - 3 Mal im Monat
 Seltener
 Nie

Welches Betriebssystem verwenden Sie hauptsächlich?

- Windows
 Linux
 MacOS
 Anderes (Bitte angeben):
 Unbekannt

Wie schätzen Sie Ihre Fähigkeiten im Umgang mit dem Computer ein?

- Anfänger
 Fortgeschrittener
 Experte

CUSE-D-r

	trifft überhaupt nicht zu					trifft völlig zu
Ich kann normalerweise mit den meisten Schwierigkeiten umgehen, auf die ich während der Benutzung eines Computers stoße.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Ich bin sehr unsicher über meine Fähigkeiten im Umgang mit Computern.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Computer machen mir Angst.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Ich finde es schwierig, Computer dazu zu bringen, das zu tun, was ich von ihnen will.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Das Verwenden von Computern macht Lernen interessanter.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Ich halte mich selbst für einen geschickten Computernutzer.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Computerbegriffe verwirren mich.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Computer sind gute Hilfsmittel beim Lernen.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Wenn ich einen Computer verwende, dann scheinen manchmal Dinge einfach so zu passieren, und ich weiß nicht warum.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Einige Computerprogramme machen Lernen eindeutig einfacher.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Wenn ich einen Computer benutze, dann befürchte ich, dass ich eine falsche Taste drücken und ihn beschädigen könnte.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Was Computer anbelangt, halte ich mich selbst für nicht sehr kompetent.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

Vortest

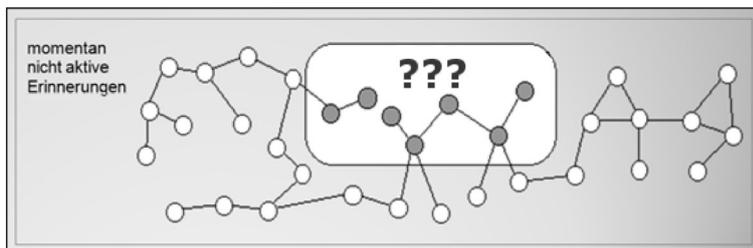
Vielen Dank für die Beantwortung der allgemeinen Fragen!

Auf den kommenden Seiten folgt nun der kurze Vortest zur Vorlesung. Er enthält insgesamt 30 Fragen zu allen Themen der Vorlesung von Prof. Glowalla.

Bitte lesen Sie sich jede Frage sorgfältig durch und beantworten Sie sie ohne weitere Materialien (Skripte, Literatur, Internet etc.) so gut wie möglich. Ihr Abschneiden im Vortest geht nicht in Ihre Modulnote ein und es hat auch keine Auswirkungen, wenn Sie diesen Test nicht bestehen. Dennoch bitten wir Sie, den Test ernsthaft durchzuführen! Nur so bekommen Sie und wir einen Eindruck davon, was Sie schon wissen und was nicht.

Was trifft NICHT auf die selektive Aufmerksamkeit zu?

- Die selektive Aufmerksamkeit dient dazu unsere Sinneseindrücke zu „filtern“.
- Die selektive Aufmerksamkeit bestimmt, welche Information in das Kurzzeitgedächtnis übergeht.
- Das so genannte „Cocktail-Party-Phänomen“ ist ein Beispiel für die Funktionsweise der selektiven Aufmerksamkeit.
- Durch die selektive Aufmerksamkeit nehmen wir ausschließlich Dinge wahr, die uns persönlich betreffen.



Beschriften Sie bitte die Abbildung! Welches Gedächtnissystem ist hier gemeint?

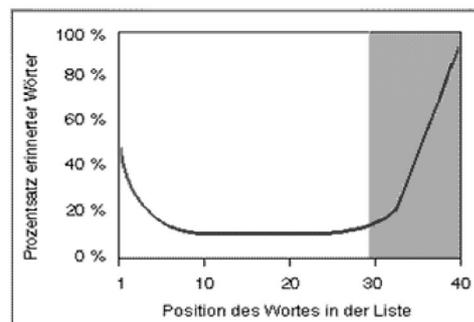
Wie ist der Fachbegriff für den Prozess, bei dem neue Informationen früher aufgenommene Inhalte aus dem Kurzzeitgedächtnis verdrängen?

Eine einfache Strategie, um Inhalte im Kurzzeitgedächtnis aktiv zu halten, ist sie...

- ...mit Vorwissen zu verknüpfen.
- ...zu elaborieren.
- ...zu wiederholen.
- ...hierarchisch zu ordnen.

Bei der Auswertung eines Experiments zur semantischen Enkodierung, bei dem sich die Versuchspersonen eine Liste von Wörtern merken sollten, ergibt sich unter kontrollierten Bedingungen eine Kurve (siehe Graphik rechts), die zeigt, dass besonders die Worte am Anfang und am Ende der Liste gut erinnert werden.

Aus welchem Gedächtnissystem werden die Informationen am Anfang der Liste abgerufen?



Die Worte am Anfang der Liste werden aus dem abgerufen.

Elaboration von Gedächtnisinhalten bedeutet, dass ...

- ...Inhalte aus dem Gedächtnis verdrängt werden.
- ...Inhalte in semantischer Form gespeichert werden.
- ...man Inhalte durch "Ausschmückung" leichter erinnerbar macht.
- ...Inhalte für die Aufnahme ins LZG komprimiert werden.

Wenn Menschen starke Probleme damit haben, neue Informationen abzuspeichern, spricht man von:

- Anteriorer Amnesie
- Retrograder Amnesie
- Retrognather Amnesie
- Anterograder Amnesie

Was trifft auf die Spurenerfallstheorie zu?

- Sie besagt, dass neue Inhalte den Zerfall alter Inhalte herbeiführen können, wenn sie die gleiche Spur - also einen ähnlichen Inhalt - betreffen.
- Sie besagt, dass Informationen, die wir nicht nutzen, langsam verblassen.
- Sie besagt, dass alte Inhalte den Zerfall neuer Inhalte herbeiführen können, wenn sie die gleiche Spur - also einen ähnlichen Inhalt - betreffen.
- Gegen die Spurenerfallstheorie spricht, dass manche Informationen trotz fehlender Wiederholung nicht vergessen werden.

Welche Aussagen zur Persönlichkeitsentwicklung nach Erikson sind richtig?

- Die erste Krise beherrscht das mittlere Kindesalter, in der sich die Kinder mit Vertrauen und Misstrauen auseinandersetzen müssen.
- Die Identitätskrise wird in der Pubertät durchlaufen, in der die Stimmung sehr schnell zwischen manisch und depressiv hin- und herwechselt.
- Die Krise zwischen Verzweiflung und Integrität betrifft das hohe Erwachsenenalter: War es das oder kommt noch mehr?
- Die aktive Bewältigung der Krisen ist nach Erikson Voraussetzung für die Entwicklung einer integren Persönlichkeit.

Wie heißen die vier Entwicklungsstufen nach Piaget? Ergänzen Sie!

1.

2. Präoperationale Stufe

3. Konkret-operationale Stufe

4. Formal-operationale Stufe

1. Futter <i>unkonditionierter Stimulus</i>	→	Speichelfluss <i>unkonditionierte Reaktion</i>
2. Glockenton <i>neutraler Stimulus</i>	→	kein Speichelfluss <i>keine Reaktion</i>
3. Futter + Glockenton <i>unkonditionierter Stimulus + neutraler Stimulus</i>	→	Speichelfluss <i>unkonditionierte Reaktion</i>
4. Glockenton ???	→	Speichelfluss <i>konditionierte Reaktion</i>

Ergänzen Sie die Abbildung. (Tipp: Antwort besteht aus zwei Wörtern.)

Was sind wichtige Eigenschaften von Verhaltensverträgen?

- Positive Formulierungen
- Klare Vertragsbedingungen
- Am Anfang häufig kleinere Belohnungen
- Fairer Vertrag
- Unmittelbare Belohnung

Welche Phase der Konditionierung wird hier dargestellt?

Glockenton	→	Speichelfluß
Glockenton	→	Speichelfluß läßt nach
Glockenton	→	kein Speichelfluß

In welchem der vier Felder ist im Sinne der operanten Konditionierung die negative Verstärkung anzusiedeln? Geben Sie die Zahl des Feldes an, das Sie für richtig halten. |

		Stellenwert von Ereignissen	
		Positiv	Negativ
Stimulus darbieten	1	2	
	Stimulus entfernen	3	4

Was ist eine Besonderheit des Modelllernens?

- Lernen kann ohne eigene Aktionen stattfinden.
- Gelerntes hat eine besonders kurze Behaltensdauer.
- Konsequenzen des Modellverhaltens spielen keine Rolle.
- Modellverhalten ist immer beabsichtigt.

Ein wichtiges Beispiel für Modelllernen ist:

- Krabbeln lernen
- Erlernen der Muttersprache
- Erlernen von Objektpermanenz
- Erlernen von Schulangst

Das Wissen über die eigene kognitive Ausstattung und über Kontrollprozesse kognitiver Aktivität bezeichnet man als:

Schemata und Skripte sind beim Wissenserwerb wichtig, weil sie uns erlauben ...

- ...akustisch encodierte Informationen in semantische umzuwandeln.
- ...Informationen in einer bestimmten Art und Weise zu interpretieren.
- ...die Kapazität des Langzeitgedächtnisses zu steigern.
- ...Informationen zu ergänzen, die nicht explizit genannt werden.

Ab welchem Alter kann man die Intelligenz eines Menschen als stabil bezeichnen? (Antwort in Jahren)

Welche Aspekte definieren Intelligenzleistung?

- Die Fähigkeit, mit Abstraktionen umzugehen
- Die Fähigkeit, kreative Aufgaben zu lösen
- Die Fähigkeit, Probleme zu lösen
- Die Fähigkeit zu lernen
- Die Fähigkeit, logisch zu denken

Welche formalen und organisatorischen Aspekte muss eine Lehrkraft beim Stellen von Fragen unbedingt beachten?

- Die Lehrkraft muss falsche Antworten ausreichend früh unterbrechen.
- In den einzelnen Fragen sollte nicht zu viel Information enthalten sein.
- Die Lehrkraft sollte die Antworten nicht ergänzen, wenn es nicht nötig ist.
- Es sollte jeweils nur eine Frage auf einmal gestellt werden.
- Nicht jede richtige Antwort muss ausdrücklich verstärkt werden.

Welche Vorteile ergeben sich, wenn man für den Unterricht Lernziele aufstellt?

- Die Ängste der Schüler werden abgebaut.
- Der Lehrer erhält Unterstützung bei der Entwicklung von Prüfungen.
- Sie sorgen für ein besseres Klassenklima.
- Sie motivieren die Schüler.
- Alle Schüler werden ihren Fähigkeiten entsprechend gefördert.

Welche Arten von Lernzielen gibt es?

- Kognitive Lernziele
- Affektive Lernziele
- Mechanische Lernziele
- Psychische Lernziele
- Motorische Lernziele

Welche Lehrmethode würden sie wählen, wenn Sie die Meinungsbildung zu einem kontroversen Thema fördern wollen?

Was ist ein großer Vorteil des Einsatzes neuer Medien beim ANGELEITETEN Lernen?

- Unterstützung von Übungsprozessen
- Eigenes Gestalten
- Selbständige Recherche
- Rückmeldungen werden überflüssig

Was sind Lernpotentiale neuer Medien?

- Neue Unterhaltungsmöglichkeiten
- Vielfältige Informationsdarbietung
- Viele gestalterische Möglichkeiten
- Gezielte Rückmeldung zum Lernerfolg
- Integration von Spielen und Lernen

Welche Aussagen zum Verhältnis zwischen Messen und Bewerten sind richtig?

- Messen ist das Gleiche wie Bewerten.
- Messen ist nicht das Gleiche wie Bewerten.
- Keine Bewertung sollte ohne Messung stattfinden.
- Keine Messung sollte ohne Bewertung stattfinden.
- Messen und Bewerten stehen in keinem Zusammenhang.

Was zählt NICHT zu den Vorteilen standardisierter Testverfahren?

- Die Ergebnisse einer Person können mit der entsprechenden Normgruppe verglichen werden.
- Die Reliabilität und Validität sind relativ hoch.
- Der Inhalt entspricht in der Regel dem im Unterricht dargebotenen Stoff.
- Meist sind genaue Anweisungen vorhanden, wie der Test durchgeführt werden soll.

Was sind Aufgabenfelder der pädagogischen Diagnostik?

- Erfassung von Motivation
- Erfassung von Lernerfolg
- Entscheidungshilfe für Bildungswege
- Diagnose spezieller Lernvoraussetzungen

Zu den informellen Lehrertests gehören...

- ...erste Eindrücke des Lehrers von einem Schüler.
- ...Klassenarbeiten.
- ...unangekündigte Tests.
- ...Fragen des Lehrers im Unterricht.

Nachbefragung 1

Liebe/r Studierende/r,

bevor Sie unseren kurzen Wissenstest zum Thema "Klassische und operante Konditionierung" bearbeiten, möchten wir Sie bitten, zunächst ein paar allgemeine Fragen zu der von Ihnen bearbeiteten E-Learning-Anwendung zu beantworten. Bitte lesen Sie sich die Fragen sorgfältig durch und beantworten Sie jede Frage möglichst vollständig! Es gibt keine richtigen oder falschen Antworten. Der Fragebogen dient lediglich der Evaluation der genutzten Lehrmedien im Rahmen unserer Lehrinnovation.

Die Erhebung der Daten erfolgt selbstverständlich anonym! Die Angabe der Matrikelnummer ist lediglich notwendig, damit wir wissen, dass Sie die Befragung bearbeitet haben. Nach Zuordnung der Teilnahme an der Befragung zu Ihrer Person wird die Matrikelnummer gelöscht und die Daten werden anonym ausgewertet!

Vielen Dank für Ihre Teilnahme!

Bitte geben Sie die letzten 8 Ziffern Ihrer Matrikelnummer an:

Ihre Matrikelnummer finden Sie auf Ihrem Studentenausweis. Wichtig sind dabei die **hinteren 8 Zahlen**. (Siehe Abbildung)



Aufmerksamkeit

	trifft nicht zu	trifft eher nicht zu	weder/noch	trifft eher zu	trifft voll zu
Durch die Abwechslung von Textpassagen, Abbildungen usw. fiel es mir leicht, die E-Learning-Anwendung aufmerksam zu bearbeiten.	<input type="radio"/>				
Schwierige Inhalte wurden durch Abbildungen gut veranschaulicht.	<input type="radio"/>				
Die E-Learning-Anwendung veranlasste mich, über das Thema nachzudenken.	<input type="radio"/>				
Der Einstieg in das Thema weckte meine Neugier.	<input type="radio"/>				
Ich konnte mich gut auf die Inhalte der E-Learning-Anwendung konzentrieren.	<input type="radio"/>				
Die Gestaltung der E-Learning-Anwendung erleichterte es mir, die wichtigen Informationen zu erkennen.	<input type="radio"/>				
Bei der Bearbeitung der E-Learning-Anwendung hatte ich Probleme, aufmerksam zu bleiben.	<input type="radio"/>				
Die E-Learning-Anwendung war so eintönig gestaltet, dass mir während der Bearbeitung langweilig wurde.	<input type="radio"/>				

Relevanz

	trifft nicht zu	trifft eher nicht zu	weder/noch	trifft eher zu	trifft voll zu
Innerhalb der E-Learning-Anwendung werden Beispiele gegeben, die mir zeigten, wie wichtig das Thema ist.	<input type="radio"/>				
Die E-Learning-Anwendung zeigte mir anhand von Beispielen, wie das erworbene Wissen angewendet werden kann.	<input type="radio"/>				
Die E-Learning-Anwendung vermittelte mir den Eindruck, dass der Inhalt wissenswert ist.	<input type="radio"/>				
Ich konnte die Inhalte der E-Learning-Anwendung mit Dingen verknüpfen, die ich bereits wusste.	<input type="radio"/>				
Ich fühlte mich durch die E-Learning-Anwendung persönlich angesprochen.	<input type="radio"/>				
Ich konnte den Inhalt der E-Learning-Anwendung auf eigene Erfahrungen beziehen.	<input type="radio"/>				
Für mich war die E-Learning-Anwendung nicht relevant, da ich den größten Teil ihres Inhalts bereits wusste.	<input type="radio"/>				
Das Thema der E-Learning-Anwendung wird nützlich für mich sein.	<input type="radio"/>				

Erfolgszuversicht

	trifft nicht zu	trifft eher nicht zu	weder/noch	trifft eher zu	trifft voll zu
In der E-Learning-Anwendung gab es genügend Möglichkeiten zu prüfen, ob ich die Inhalte richtig verstanden habe.	<input type="radio"/>				
Die Übungsmöglichkeiten in der E-Learning-Anwendung waren herausfordernd, aber nicht zu schwierig.	<input type="radio"/>				
Ich wusste nicht genau, wie ich durch die Bearbeitung der E-Learning-Anwendung etwas lernen kann.	<input type="radio"/>				
Durch die übersichtliche Struktur der E-Learning-Anwendung wusste ich jederzeit, was mich erwartet.	<input type="radio"/>				
Ich hatte das Gefühl, selbst entscheiden zu können, welche Inhalte ich wann in welcher Reihenfolge bearbeiten möchte.	<input type="radio"/>				
Durch die Rückmeldungen innerhalb der E-Learning-Anwendung konnte ich meinen Lernfortschritt gut einschätzen.	<input type="radio"/>				
Nachdem ich die E-Learning-Anwendung bearbeitet hatte, war ich mir sicher, dass ich einen Test darüber bestehen würde.	<input type="radio"/>				
Der Inhalt war so gut strukturiert, dass ich sicher war, ihn lernen zu können.	<input type="radio"/>				

Zufriedenheit

	trifft nicht zu	trifft eher nicht zu	weder/noch	trifft eher zu	trifft voll zu
Innerhalb der E-Learning-Anwendung fehlte es an Möglichkeiten, das Wissen anzuwenden.	<input type="radio"/>				
Es gab weiterführende Quellen und Informationen, die es ermöglichten, tiefer in das Thema einzusteigen.	<input type="radio"/>				
Die Rückmeldungen nach Übungen gaben mir das Gefühl, belohnt zu werden.	<input type="radio"/>				
Durch motivierende Rückmeldungen und Kommentare war es angenehm, die E-Learning-Anwendung zu bearbeiten.	<input type="radio"/>				
Die Übungsmöglichkeiten waren gut auf den Inhalt der E-Learning-Anwendung abgestimmt.	<input type="radio"/>				
Es fühlte sich gut an, die E-Learning-Anwendung erfolgreich abzuschließen.	<input type="radio"/>				
Die Übungsmöglichkeiten in der E-Learning-Anwendung gaben mir das zufriedenstellende Gefühl, etwas gelernt zu haben.	<input type="radio"/>				
Es hat mir richtig Spaß gemacht, mich mit dem Thema zu befassen.	<input type="radio"/>				

Validierungssitems zu den Skalen Aufmerksamkeit, Relevanz und Zufriedenheit

	trifft nicht zu					trifft zu	
Die E-Learning-Anwendung ist interessant.	<input type="radio"/>						
Mir war während der Bearbeitung der E-Learning-Anwendung langweilig.	<input type="radio"/>						
Die E-Learning-Anwendung zieht sich schleppend dahin.	<input type="radio"/>						
Das behandelte Thema ist von gesellschaftlicher Bedeutung.	<input type="radio"/>						
Das Thema hat praktische Bedeutung.	<input type="radio"/>						
Das, was ich hier lerne, kann mich persönlich und menschlich weiterbringen.	<input type="radio"/>						
Das Thema der E-Learning-Anwendung interessiert mich.	<input type="radio"/>						
Der Stoff wird anhand von Beispielen aus dem Alltag oder der Praxis veranschaulicht.	<input type="radio"/>						
Die Relevanz der behandelten Themen wird nahegelegt.	<input type="radio"/>						
Ein Bezug zwischen Theorie und Praxis wird hergestellt.	<input type="radio"/>						
Die Nutzung der E-Learning-Anwendung lohnt sich.	<input type="radio"/>						
Die E-Learning-Anwendung fördert mein Interesse am Studienfach.	<input type="radio"/>						

Wenn man alles in einer Note zusammenfassen könnte, würde ich der E-Learning-Anwendung die folgende Note (1 - 6) geben:

Wählen Sie eine Schulnote aus:

Validierungssitems zur Skala Erfolgszuversicht

	stimmt überhaupt nicht					stimmt genau
Ich glaube, dass ich das Thema "Konditionierung" verstanden habe.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Ich werde das Thema "Konditionierung" wohl nie richtig verstehen.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Das Thema "Konditionierung" ist mir eigentlich zu kompliziert.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Die korrekte Interpretation des Themas "Konditionierung" fällt mir schwer.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Was ich mit der E-Learning-Anwendung gelernt habe, hätte ich ebenso gut aus einem Buch gelernt.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Ich würde meinen MitstudentInnen das Lernen mit der E-Learning Anwendung empfehlen.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Ich habe das Gefühl, durch die Arbeit mit der E-Learning-Anwendung viel gelernt zu haben.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Das Lernen mit der E-Learning-Anwendung ist mir zu aufwändig.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Durch die E-Learning-Anwendung habe ich grundlegende Konzepte und Prinzipien der Konditionierung verstanden.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Ich habe jetzt eine Vorstellung davon, wozu das Thema "Konditionierung" gut ist.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Ich habe durch die E-Learning Anwendung gelernt, Konditionierung richtig zu interpretieren.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Das Lernen mit der E-Learning-Anwendung ist mir zu kompliziert.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Ich würde gerne öfter mit solchen E-Learning-Anwendungen lernen.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

Nachbefragung 2

Liebe/r Studierende/r,

bevor Sie unseren kurzen Wissenstest zum Thema "Unterrichtsmethoden & Unterrichtsplanung und -organisation" bearbeiten, möchten wir Sie wieder bitten, zunächst ein paar Fragen zu der von Ihnen bearbeiteten E-Learning-Anwendung zu beantworten. Wir möchten möglichst detailliert erfassen, wie Ihnen unsere Anwendung gefallen hat und wie gut Sie mit ihr lernen konnten. Zudem möchten wir Ihnen einige Fragen zur Ihrer „Studiumsmotivation“ und Ihrer allgemeinen Lebenszufriedenheit stellen. Dies klingt für Sie sicherlich erst einmal ungewöhnlich. Aber auch diese Fragen helfen uns dabei, unsere Lehrmedien in Zukunft besser auf Sie zuzuschneiden. Dadurch werden Sie noch mehr Freude an unseren Lehrangeboten haben, was bestimmt auch Ihre Lernleistung günstig beeinflussen wird. :-)

Die Bearbeitung unserer Fragen inklusive der Übungsaufgaben wird gut **30 Minuten** in Anspruch nehmen. Stellen Sie also sicher, dass Sie unsere Befragung in Ruhe bearbeiten können. Sollten Sie die Befragung dennoch unterbrechen müssen, können Sie sie jederzeit an der gleichen Stelle fortsetzen. Insgesamt können Sie die Befragung allerdings nur einmal bearbeiten!

Bitte lesen Sie sich jede Frage sorgfältig durch und kreuzen Sie die Antwortmöglichkeit an, die am besten für Sie zutrifft. Dabei gibt es keine richtigen oder falschen Antworten.

Unser Fragebogen dient ausschließlich der Evaluation der genutzten Lehrmedien! Die Angabe Ihrer Matrikelnummer ist lediglich notwendig, damit wir wissen, dass Sie die Befragung bearbeitet haben. Nach Zuordnung der Teilnahme an der Befragung zu Ihrer Person wird die Matrikelnummer gelöscht und die Daten werden anonym ausgewertet! Achten Sie also darauf, dass Sie Ihre Matrikelnummer korrekt angeben!

Vielen Dank fürs Mitmachen!

Ihr „IIM-Lehrinnovations-Team“

Haben Sie in den letzten Tagen das Thema "Unterrichtsmethoden, Unterrichtsplanung und -organisation" mit einer E-Learning-Anwendung bearbeitet?

Ja **Nein**

Wenn die E-Learning Anwendungen nicht genutzt wurden:

Wir finden es sehr schade, dass Sie unsere E-Learning-Anwendung nicht genutzt haben. Um unser Lehrangebot weiter zu verbessern, möchten wir sehr gerne erfahren, warum Sie dies nicht getan haben. Wir möchten Sie daher bitten, uns die folgenden Fragen zu beantworten.

Seien Sie dabei bitte so ehrlich wie möglich! Der Fragebogen wird anonym ausgewertet und es entstehen Ihnen garantiert keine Nachteile durch ehrliche Antworten.

Warum haben Sie die E-Learning-Anwendung "Unterrichtsmethoden & Unterrichtsplanung und -organisation" nicht genutzt?

Ich hatte kein Interesse an der E-Learning-Anwendung.

Ich hatte kein Interesse an dem Thema.

Ich hatte keine Zeit.

Ich war krank.

Ich habe es vergessen.

Ich hatte technische Probleme. Wenn ja, welche?

Sonstiges:

Unter welchen Umständen hätten Sie die E-Learning-Anwendung bearbeitet? Was können wir Ihrer Meinung nach verbessern?

Zusätzliche Items in Nachbefragung 2:

SELLMO-ST

Im Studium geht es mir darum...

	stimmt gar nicht	stimmt eher nicht	weder noch	stimmt eher	stimmt genau
neue Ideen zu bekommen.	<input type="radio"/>				
zu zeigen, dass ich bei einer Sache gut bin.	<input type="radio"/>				
dass andere Studierende nicht denken, ich sei dumm.	<input type="radio"/>				
keine schwierigen Tests oder Arbeiten zu haben.	<input type="radio"/>				
etwas Interessantes zu lernen.	<input type="radio"/>				
mich nicht zu blamieren (z.B. durch falsche Ergebnisse oder dumme Fragen).	<input type="radio"/>				
zu Hause keine Arbeiten erledigen zu müssen.	<input type="radio"/>				
später knifflige Probleme lösen zu können.	<input type="radio"/>				
Arbeiten besser zu schaffen als andere.	<input type="radio"/>				
dass niemand merkt, wenn ich etwas nicht verstehe.	<input type="radio"/>				
keine schwierigen Fragen oder Aufgaben lösen zu müssen.	<input type="radio"/>				

Im Studium geht es mir darum...

	stimmt gar nicht	stimmt eher nicht	weder noch	stimmt eher	stimmt genau
komplizierte Inhalte zu verstehen.	<input type="radio"/>				
bessere Noten oder Beurteilungen zu bekommen als andere.	<input type="radio"/>				
nicht zu zeigen, falls ich weniger schlau bin als andere.	<input type="radio"/>				
nicht so schwer zu arbeiten.	<input type="radio"/>				
dass das Gelernte für mich Sinn ergibt.	<input type="radio"/>				
dass andere denken, dass ich klug bin.	<input type="radio"/>				
zu verbergen, wenn ich weniger weiß als andere.	<input type="radio"/>				
dass die Arbeit leicht ist.	<input type="radio"/>				
zum Nachdenken angeregt zu werden.	<input type="radio"/>				
zu zeigen, dass ich die Inhalte beherrsche.	<input type="radio"/>				

Im Studium geht es mir darum...

	stimmt gar nicht	stimmt eher nicht	weder noch	stimmt eher	stimmt genau
keine falschen Antworten auf Fragen der Dozenten zu geben.	<input type="radio"/>				
aufwändige Aufgaben nicht selber erledigen zu müssen.	<input type="radio"/>				
so viel wie möglich zu lernen.	<input type="radio"/>				
das, was ich kann und weiß, auch zu zeigen.	<input type="radio"/>				
nicht durch dumme Fragen aufzufallen.	<input type="radio"/>				
mit wenig Aufwand durchs Studium zu kommen.	<input type="radio"/>				
ein tiefes Verständnis für die Inhalte zu erwerben.	<input type="radio"/>				
dass die anderen merken, dass ich in Tests und Prüfungen gut abschneide.	<input type="radio"/>				
nicht zu zeigen, wenn mir eine Aufgabe schwerer fällt als den anderen.	<input type="radio"/>				
den Arbeitsaufwand stets gering zu halten.	<input type="radio"/>				

SWLS (Satisfaction With Life Scale)

Inwieweit stimmen Sie den folgenden Aussagen zu?

	stimme überhaupt nicht zu	stimme nicht zu	stimme eher nicht zu	weder/noch	stimme eher zu	stimme zu	stimme völlig zu
In den meisten Bereichen entspricht mein Leben meinen Idealvorstellungen.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Meine Lebensbedingungen sind ausgezeichnet.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Ich bin mit meinem Leben zufrieden.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Bisher habe ich die wesentlichen Dinge erreicht, die ich mir für mein Leben wünsche.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Wenn ich mein Leben noch einmal leben könnte, würde ich kaum was ändern.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

Nachbefragung 3

Liebe/r Studierende/r,

bevor Sie unseren kurzen Wissenstest zum Thema "Pädagogische Diagnostik" bearbeiten, möchten wir Sie wieder bitten, zunächst ein paar Fragen zu der von Ihnen bearbeiteten E-Learning-Anwendung zu beantworten. Wir möchten möglichst detailliert erfassen, wie Ihnen unsere Anwendung gefallen hat und wie gut Sie mit ihr lernen konnten. Zudem möchten wir Ihnen einige Fragen zu Ihrer Aufmerksamkeit in alltäglichen Situationen und Ihrer Erfolgszuversicht stellen. (Unter "Erfolgszuversicht" versteht man die Erwartung, dass man auch in schwierigen Situationen erfolgreich sein wird.) Es klingt für Sie sicherlich erst einmal ungewöhnlich, dass wir solche Aspekte in diesem Rahmen erfassen. Aber auch diese Fragen helfen uns dabei, unsere Lehrmedien in Zukunft besser auf Sie zuzuschneiden. Dadurch werden Sie noch mehr Freude an unseren Lehrangeboten haben, was bestimmt auch Ihre Lernleistung günstig beeinflussen wird. :-)

Die Bearbeitung unserer Fragen inklusive der Übungsaufgaben wird knapp **30 Minuten** in Anspruch nehmen. Stellen Sie also sicher, dass Sie unsere Befragung in Ruhe bearbeiten können. Sollten Sie die Befragung dennoch unterbrechen müssen, können Sie sie jederzeit an der gleichen Stelle fortsetzen. Insgesamt können Sie die Befragung allerdings nur einmal bearbeiten!

Bitte lesen Sie sich jede Frage sorgfältig durch und kreuzen Sie die Antwortmöglichkeit an, die am besten für Sie zutrifft. Dabei gibt es keine richtigen oder falschen Antworten.

Unser Fragebogen dient ausschließlich der Evaluation der genutzten Lehrmedien! Die Angabe Ihrer Matrikelnummer ist lediglich notwendig, damit wir wissen, dass Sie die Befragung bearbeitet haben. Nach Zuordnung der Teilnahme an der Befragung zu Ihrer Person wird die Matrikelnummer gelöscht und die Daten werden anonym ausgewertet! **Achten Sie also darauf, dass Sie Ihre Matrikelnummer korrekt angeben!**

Vielen Dank fürs Mitmachen!

Ihr „IIM-Lehrinnovations-Team“

Zusätzliche Items in Nachbefragung 3:

Fragebogen zur Selbstbeschreibung der Aufmerksamkeit

Nun möchten wir Ihnen ein paar Fragen zu Ihrer Aufmerksamkeit in alltäglichen Situationen stellen. Versuchen Sie, sich die einzelnen Fragen sorgfältig vorzustellen oder ins Gedächtnis zu rufen. Wir möchten gerne von Ihnen wissen, wie häufig Ihnen bestimmte Dinge im Alltag Schwierigkeiten bereiten.

Sie sehen, dass eine Antwortmöglichkeit "betrifft mich nicht" lautet. Stellen Sie sich vor, Sie werden gefragt, wie oft Sie beim Autofahren eine rote Ampel überfahren. Wenn Sie überhaupt nicht Auto fahren, weil Sie zum Beispiel keinen Führerschein haben, dann sollten Sie bei dieser Frage "betrifft mich nicht" angeben. Bei allen anderen Situationen wählen Sie bitte die Antwort aus, von der Sie glauben, dass Sie am ehesten zutrifft.

Wie oft kommt es vor, ...

	nie oder selten	manchmal	ziemlich häufig	sehr häufig	betrifft mich nicht
... dass Sie einem Gespräch irgendwann nicht mehr folgen können, weil es zu lange dauert?	<input type="radio"/>				
... dass Sie einem Gespräch nicht oder nur schwer folgen können, wenn durcheinander gesprochen wird?	<input type="radio"/>				
... dass Sie mit etwas anderem beschäftigt sind und deshalb nicht gleich merken, wenn jemand Sie anspricht?	<input type="radio"/>				
... dass Sie einem Gespräch nicht oder nur schwer folgen können, weil Sie gleichzeitig auch etwas anderes machen?	<input type="radio"/>				
... dass Sie einen Namen nicht mitbekommen, wenn Ihnen jemand vorgestellt wird?	<input type="radio"/>				
... dass Sie bei einem Gespräch den Faden verlieren?	<input type="radio"/>				
... dass Sie lange nach einer passenden Antwort suchen müssen, wenn Sie etwas gefragt werden?	<input type="radio"/>				

Wie oft kommt es vor, ...

	nie oder selten	manchmal	ziemlich häufig	sehr häufig	betrifft mich nicht
... dass Sie mit dem Lesen aufhören, weil Sie durch Geräusche gestört werden?	<input type="radio"/>				
... dass Sie Dinge nicht zu Ende bringen, weil Sie etwas ablenkt?	<input type="radio"/>				
... dass Sie mit dem Lesen aufhören, weil es Ihnen zu anstrengend ist?	<input type="radio"/>				
... dass Sie bei einer Fernseh- oder Radiosendung die Zusammenhänge nicht verstehen?	<input type="radio"/>				
... dass Sie bei einem interessanten Film den Fernseher ausmachen, weil Sie dem Inhalt nicht mehr folgen können?	<input type="radio"/>				
... dass Sie sich fragen, was Sie jetzt gerade eigentlich machen wollten?	<input type="radio"/>				
... dass sich Ihre Angehörigen beklagen, dass Sie unachtsam seien, nicht gut aufpassen würden?	<input type="radio"/>				
... dass Sie nach einer Unterbrechung mit etwas ganz anderem weitermachen?	<input type="radio"/>				

Wie schwer fällt es Ihnen, ...

	überhaupt nicht schwer	etwas schwer	ziemlich schwer	sehr schwer	betrifft mich nicht
... beim Essen einer Unterhaltung zu folgen?	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
... im Zimmer nach etwas zu suchen und sich dabei zu unterhalten?	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
... zu lesen und dabei Musik zu hören?	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

LMI

Diese letzten Fragen unseres Fragebogens beschäftigen sich nun noch kurz mit Ihrer Erfolgszuversicht.

Inwieweit treffen die folgenden Aussagen auf Sie zu?

	trifft gar nicht zu					trifft vollständig zu	
Wenn ich eine Prüfung ablege, bin ich auch davon überzeugt, dass ich sie bestehe.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Ich bin zuversichtlich, dass meine Leistung die Anerkennung anderer finden wird.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Vor neuen Aufgaben war ich immer zuversichtlich, sie zu schaffen.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Wenn ich mir etwas vornehme, dann gelingt es mir meist besser als anderen Leuten.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Ich bin überzeugt davon, dass ich es beruflich zu etwas bringen werde.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Ich hatte nie Schwierigkeiten, selbst komplizierte Zusammenhänge sofort zu verstehen.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Auch wenn ich vor schwierigen Aufgaben stehe, bin ich immer guten Mutes.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Auch vor einer schwierigen Aufgabe rechne ich immer damit, mein Ziel zu erreichen.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Ich habe oft festgestellt, dass ich den springenden Punkt einer Sache schneller erkenne als andere.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Ich brauche mich vor keiner Situation zu fürchten, weil ich mit meinen Fähigkeiten noch überall durchgekommen bin.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

Probeklausur nach dem Wintersemester

Liebe/r Studierende/r,

bevor Sie nun unsere abschließende Probeklausur zur Vorlesung "Psychologie für Lehramtsstudierende A" bearbeiten, möchten wir Ihnen gerne ein paar Hinweise zur Bearbeitung geben.

Im folgenden finden Sie **60 Übungsaufgaben** zu allen behandelten Themengebieten. Diese sind an die Fragen in der Modulabschlussprüfung angelehnt, aber natürlich **nicht identisch** zu diesen. Die Bearbeitung der Aufgaben wird etwa **50 Minuten** in Anspruch nehmen. Stellen Sie also sicher, dass Sie die Probeklausur in Ruhe bearbeiten können. Sollten Sie die Befragung dennoch unterbrechen müssen, können Sie sie jederzeit an der gleichen Stelle fortsetzen. Insgesamt können Sie die Probeklausur allerdings nur einmal bearbeiten!

Bitte lesen Sie sich jede Frage sorgfältig durch und beantworten Sie sie ohne weitere Materialien (Skript, Literatur, Internet etc.) so gut wie möglich. Ihr Abschneiden in der Probeklausur geht nicht in Ihre Modulnote ein und es hat auch **keine Auswirkungen**, wenn Sie sie nicht bestehen. Dennoch bitten wir Sie, die Probeklausur ernsthaft durchzuführen! Nur so bekommen Sie und wir einen Eindruck davon, was Sie in diesem Semester in der Veranstaltung "Psychologie für Lehramtsstudierende A" gelernt haben und was noch nicht.

Die Angabe Ihrer Matrikelnummer ist lediglich notwendig, damit wir wissen, dass Sie die Probeklausur bearbeitet haben. Nach Zuordnung der Teilnahme wird Ihre Matrikelnummer gelöscht und die Daten werden **anonym ausgewertet!** Achten Sie also darauf, dass Sie Ihre Matrikelnummer korrekt angeben!

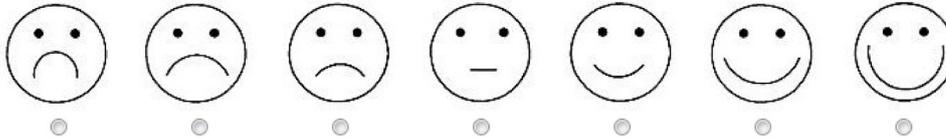
Vielen Dank fürs Mitmachen und viel Erfolg!

Ihr „IIM-Lehrinnovations-Team“

Abschließendes Feedback

Zu guter Letzt möchten wir Ihnen hier noch einmal die Gelegenheit geben, ein abschließendes Feedback zu unserer Lehrinnovation abzugeben.

Wie fanden Sie die Teilnahme an unserer "Lehrinnovation"?



Würden Sie gerne noch etwas loswerden? Hier haben Sie die Möglichkeit, alles loszuwerden, was Ihnen noch auf der Seele brennt! Wir freuen uns sowohl über Lob als auch über konstruktive Kritik!

Probeklausur vor der Modulabschlussprüfung

Liebe/r Studierende/r,

bevor Sie nun erneut unsere abschließende Probeklausur zur Vorlesung "Psychologie für Lehramtsstudierende A" bearbeiten, möchten wir Ihnen – je nach Ihren Antworten – noch einmal **maximal 5 Fragen** zu Ihrer Vorbereitung auf die MAP stellen. Wir bitten Sie, diese Fragen vollständig und ehrlich zu beantworten, damit wir unser E-Learning-Angebot weiter verbessern können.

Die Angabe Ihrer Matrikelnummer zu Beginn dieses Fragebogens ist lediglich notwendig, damit wir Ihre Antworten zuordnen können. Nach der Zuordnung wird Ihre Matrikelnummer selbstverständlich gelöscht und Ihre Angaben werden anonym ausgewertet! Achten Sie also bitte darauf, dass Sie Ihre **Matrikelnummer korrekt angeben!**

Nach dem kurzen Fragebogen finden Sie dann in zufälliger Reihenfolge **60 Übungsaufgaben** zu allen behandelten Themengebieten der Vorlesung. Diese sind an die Fragen in der MAP angelehnt, aber natürlich **nicht identisch** mit ihnen. Die Bearbeitung der Aufgaben wird **etwa 50 Minuten** in Anspruch nehmen. Stellen Sie also sicher, dass Sie die Probeklausur in Ruhe bearbeiten können. Ihr Abschneiden in der Probeklausur geht nicht in Ihre Modulnote ein – dennoch sollten Sie die Probeklausur ernsthaft durchführen! Nur so bekommen Sie einen Eindruck davon, was Sie schon wissen und was Sie noch lernen müssen.

Die Probeklausur dürfen Sie so oft wie Sie möchten bearbeiten! Dabei geben wir Ihnen auf der folgenden Seite die Möglichkeit, den kurzen Fragebogen zu überspringen, damit Sie ihn nicht jedes Mal erneut beantworten müssen, wenn Sie mit der Probeklausur üben möchten. Seien Sie bitte so fair und beantworten Sie unsere Fragen trotzdem **einmal** vor Ihrer ersten Nutzung dieser Probeklausur!

Vielen Dank fürs Mitmachen und viel Erfolg in der Modulabschlussprüfung!

Ihr „IIM-Lehrinnovations-Team“

Haben Sie unseren kurzen Fragebogen schon beantwortet?

- Ich muss den Fragebogen noch beantworten.
- Ich habe den Fragebogen schon beantwortet.

Wenn hier angegeben wurde, dass der Fragebogen schon beantwortet worden war, wurden die Studierenden direkt zum Wissenstest weitergeleitet. Ansonsten erfolgte eine Weiterleitung zur nächsten Frage.

Welches Material haben Sie bisher hauptsächlich zum Lernen für die MAP genutzt?

Damit Ihnen die Zuordnung leichter fällt, haben wir Ihnen unten Screenshots der drei E-Learning-Anwendungen "E-Lecture", "kurzes WBT" und "elaboriertes WBT" angefügt.

- Das Vorlesungsskript und meine eigenen Notizen
- Die angegebene Literatur
- Die E-Lectures
- Die kurzen Web-based Trainings
- Die elaborierten Web-based Trainings
- Andere Materialien



E-Lecture



Seite aus einem **kurzen WBT**
(nur Text!)

Seite aus einem **elaborierten WBT**
(mit z.B. Denkfragen, Bildern, Videos etc.)

Wenn hauptsächlich das Vorlesungsskript und eigene Notizen oder die angegebene Literatur genutzt worden waren: Direkte Weiterleitung an die Abschlusseite der Evaluation.

Wenn hauptsächlich die E-Lectures genutzt worden waren:

Warum haben Sie die Web-based Trainings nicht (häufiger) genutzt?

- Ich hatte technische Schwierigkeiten mit den Web-based Trainings.
- Ich fand die E-Lectures besser.

Wie wichtig waren Ihnen die folgenden Eigenschaften der E-Lectures?

Bitte schätzen Sie für jede Eigenschaft auf einer Skala von „gar nicht wichtig“ (links) bis „sehr wichtig“ (rechts) ein, wie wichtig sie Ihnen war. Falls Sie sich z.B. an eine Eigenschaft nicht mehr erinnern können, wählen Sie die Kategorie „Kann ich nicht beurteilen“.

	gar nicht wichtig									sehr wichtig	Kann ich nicht beurteilen
Prof. Glowalla persönlich sehen zu können	<input type="radio"/>										
Die Ausführungen von Prof. Glowalla (noch einmal) hören zu können	<input type="radio"/>										
Persönliche Ansprache durch Prof. Glowalla (z.B. "Wie SIE wissen,...")	<input type="radio"/>										
"Anklickbares" Inhaltsverzeichnis links unterhalb der Videoaufzeichnung	<input type="radio"/>										
Möglichkeit, durch dieses flexible Inhaltsverzeichnis einen eigenen Einstieg/Lernweg zu wählen	<input type="radio"/>										
Präsentationsfolien	<input type="radio"/>										
Notizfunktion unterhalb der Präsentationsfolien	<input type="radio"/>										
Indexfunktion	<input type="radio"/>										
Anwendungsbeispiele zu theoretischen Inhalten	<input type="radio"/>										
Hinweise auf Relevanz des Gelernten für den späteren Berufsalltag	<input type="radio"/>										
Übungsfragen, die innerhalb der E-Lecture besprochen wurden	<input type="radio"/>										

Welche Eigenschaften der elaborierten Web-based Trainings haben Sie innerhalb der E-Lectures am meisten vermisst?

Bitte schätzen Sie für jede Eigenschaft auf einer Skala von „gar nicht wichtig“ (links) bis „sehr wichtig“ (rechts) ein, wie wichtig Ihnen die jeweilige Eigenschaft auch in der E-Lecture gewesen wäre. Falls Sie sich z.B. an eine Eigenschaft nicht mehr erinnern können, wählen Sie die Kategorie „Kann ich nicht beurteilen“.

	gar nicht wichtig									sehr wichtig	Kann ich nicht beurteilen
Einstieg mit Tipps, wie man sinnvoll mit der E-Lecture lernen kann	<input type="radio"/>										
Angabe der Lernziele der jeweiligen E-Lecture (Im WBT auf der Tafel von "Prof. Glowalla" zu finden)	<input type="radio"/>										
Einstiegsgeschichte zu Beginn der E-Lecture	<input type="radio"/>										
Angabe der Gesamtdauer der E-Lecture	<input type="radio"/>										
Abwechslungsreiche Bilder auf den Präsentationsfolien	<input type="radio"/>										
Ergänzende Videos	<input type="radio"/>										
Denkfragen (Im WBT: blau unterlegte Fragen)	<input type="radio"/>										
Weiterführende Informationen (Im WBT: "Glühbirne")	<input type="radio"/>										
Lernspiele (Im WBT: z.B. Bilderrätsel, Tic Tac Toe, Golf etc.)	<input type="radio"/>										
Übungsaufgaben, die man selbst bearbeiten kann (mit Rückmeldung über den eigenen Lernstand)	<input type="radio"/>										
"Belohnung" am Ende jeder E-Lecture (Im WBT: z.B. ein lustiges Video oder ein Spiel)	<input type="radio"/>										

Wenn hauptsächlich die kurzen WBTs genutzt worden waren:

Warum haben Sie die E-Lectures nicht (häufiger) genutzt?

- Ich hatte technische Schwierigkeiten mit den E-Lectures.
- Ich fand die Web-based Trainings besser.

Welche Eigenschaften der elaborierten Web-based Trainings haben Sie innerhalb der kurzen Web-based Trainings am meisten vermisst?

Bitte schätzen Sie für jede Eigenschaft auf einer Skala von „gar nicht wichtig“ (links) bis „sehr wichtig“ (rechts) ein, wie wichtig Ihnen die jeweilige Eigenschaft auch im kurzen WBT gewesen wäre. Falls Sie sich z.B. an eine Eigenschaft nicht mehr erinnern können, wählen Sie die Kategorie „Kann ich nicht beurteilen“.

	gar nicht wichtig									sehr wichtig	Kann ich nicht beurteilen
Einstiegsfolie mit Tipps, wie man sinnvoll mit dem WBT lernen kann	<input type="radio"/>										
"Prof. Glowalla" als Lernbegleiter	<input type="radio"/>										
Angabe der Lernziele des jeweiligen WBTs (auf der Tafel von "Prof. Glowalla")	<input type="radio"/>										
Einstiegsgeschichte zu Beginn des WBTs	<input type="radio"/>										
"Anklickbares" Inhaltsverzeichnis am Anfang des WBTs	<input type="radio"/>										
Möglichkeit, durch dieses flexible Inhaltsverzeichnis einen eigenen Einstieg/Lernweg zu wählen	<input type="radio"/>										
Inhaltsverzeichnis auf jeder Seite des WBTs	<input type="radio"/>										
Angabe der Gesamtseitenzahl auf jeder Seite des WBTs	<input type="radio"/>										
Anwendungsbeispiele zu theoretischen Inhalten	<input type="radio"/>										
Hinweise auf Relevanz des Gelernten für den späteren Berufsalltag	<input type="radio"/>										

Welche Eigenschaften der elaborierten Web-based Trainings haben Sie innerhalb der kurzen Web-based Trainings am meisten vermisst?

Bitte schätzen Sie für jede Eigenschaft auf einer Skala von „gar nicht wichtig“ (links) bis „sehr wichtig“ (rechts) ein, wie wichtig Ihnen die jeweilige Eigenschaft auch im kurzen WBT gewesen wäre. Falls Sie sich z.B. an eine Eigenschaft nicht mehr erinnern können, wählen Sie die Kategorie „Kann ich nicht beurteilen“.

	gar nicht wichtig									sehr wichtig	Kann ich nicht beurteilen
Abwechslungsreiche Bilder	<input type="radio"/>										
Ergänzende Videos	<input type="radio"/>										
Denkfragen (blau unterlegte Fragen)	<input type="radio"/>										
Persönliche Ansprache innerhalb des WBTs (z.B. "Wie SIE hier sehen...")	<input type="radio"/>										
Weiterführende Informationen ("Glühbirne")	<input type="radio"/>										
Lernspiele (z.B. Bilderrätsel, Tic Tac Toe, Golf etc.)	<input type="radio"/>										
Übungsaufgaben am Ende des WBTs	<input type="radio"/>										
Informierendes Feedback nach jeder Übungsaufgabe	<input type="radio"/>										
Abschlussfeedback am Ende des Übungstests (Prozentangabe der richtig gelösten Aufgaben)	<input type="radio"/>										
"Belohnung" (z.B. ein lustiges Video oder ein Spiel) am Ende des WBTs	<input type="radio"/>										

Wenn hauptsächlich die elaborierten WBTs genutzt worden waren:

Warum haben Sie die E-Lectures nicht (häufiger) genutzt?

- Ich hatte technische Schwierigkeiten mit den E-Lectures.
 Ich fand die Web-based Trainings besser.

Wie wichtig waren Ihnen die folgenden Eigenschaften der elaborierten Web-based Trainings?

Bitte schätzen Sie für jede Eigenschaft auf einer Skala von „gar nicht wichtig“ (links) bis „sehr wichtig“ (rechts) ein, wie wichtig sie Ihnen war. Falls Sie sich z.B. an eine Eigenschaft nicht mehr erinnern können, wählen Sie die Kategorie „Kann ich nicht beurteilen“.

	gar nicht wichtig									sehr wichtig	Kann ich nicht beurteilen
Einstiegsfolie mit Tipps, wie man sinnvoll mit dem WBT lernen kann	<input type="radio"/>										
"Prof. Glowalla" als Lernbegleiter	<input type="radio"/>										
Angabe der Lernziele des jeweiligen WBTs (auf der Tafel von "Prof. Glowalla")	<input type="radio"/>										
Einstiegsgeschichte zu Beginn des WBTs	<input type="radio"/>										
"Anklickbares" Inhaltsverzeichnis am Anfang des WBTs	<input type="radio"/>										
Möglichkeit, durch dieses flexible Inhaltsverzeichnis einen eigenen Einstieg/Lernweg zu wählen	<input type="radio"/>										
Inhaltsverzeichnis auf jeder Seite des WBTs	<input type="radio"/>										
Angabe der Gesamtseitenzahl auf jeder Seite des WBTs	<input type="radio"/>										
Anwendungsbeispiele zu theoretischen Inhalten	<input type="radio"/>										
Hinweise auf Relevanz des Gelernten für den späteren Berufsalltag	<input type="radio"/>										

Wie wichtig waren Ihnen die folgenden Eigenschaften der elaborierten Web-based Trainings?

Bitte schätzen Sie für jede Eigenschaft auf einer Skala von „gar nicht wichtig“ (links) bis „sehr wichtig“ (rechts) ein, wie wichtig sie Ihnen war. Falls Sie sich z.B. an eine Eigenschaft nicht mehr erinnern können, wählen Sie die Kategorie „Kann ich nicht beurteilen“.

	gar nicht wichtig									sehr wichtig	Kann ich nicht beurteilen
Abwechslungsreiche Bilder	<input type="radio"/>										
Ergänzende Videos	<input type="radio"/>										
Denkfragen (blau unterlegte Fragen)	<input type="radio"/>										
Persönliche Ansprache innerhalb des WBTs (z.B. "Wie SIE hier sehen...")	<input type="radio"/>										
Weiterführende Informationen ("Gluhbirne")	<input type="radio"/>										
Lernspiele (z.B. Bilderrätsel, Tic Tac Toe, Golf etc.)	<input type="radio"/>										
Übungsaufgaben am Ende des WBTs	<input type="radio"/>										
Informierendes Feedback nach jeder Übungsaufgabe	<input type="radio"/>										
Abschlussfeedback am Ende des Übungstests (Prozentangabe der richtig gelösten Aufgaben)	<input type="radio"/>										
"Belohnung" (z.B. ein lustiges Video oder ein Spiel) am Ende des WBTs	<input type="radio"/>										

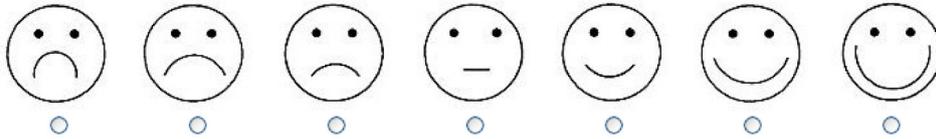
Wenn andere Materialien genutzt worden waren:

Womit haben Sie bisher hauptsächlich für die MAP gelernt?

Abschluss des Evaluationsfragebogens:

Zu guter Letzt möchten wir Ihnen hier noch einmal die Gelegenheit geben, ein abschließendes Feedback zu unserer Lehrinnovation abzugeben.

Wie fanden Sie die Teilnahme an unserer "Lehrinnovation"?



Möchten Sie gerne noch etwas loswerden? Hier haben Sie die Möglichkeit, alles loszuwerden, was Ihnen noch auf der Seele brennt! Wir freuen uns über Lob, aber auch über konstruktive Kritik!

Anhang D: Studie II – Ergänzende Ergebnisse

Tabelle D1

Ergebnisse der Mittelwertanalysen zum Vergleich des prozentualen kurzfristigen Lernzuwachses der E-Learning-Gruppen getrennt für die drei Themen sowie insgesamt

Kurzfristiger Lernzuwachs Konditionierung	ANOVA/Brown-Forsythe-Test				Posthoc
	<i>F</i>	<i>df</i>	<i>p</i>	<i>Eta</i> ²	
Zufallsauswahl 1	1.47	442,6	.19	-	
Zufallsauswahl 2	1.54	444,6	.17	-	-
Zufallsauswahl 3	1.46	448,6	.19	-	
Unterrichten					
Zufallsauswahl 1	1.14	486,6	.34	-	
Zufallsauswahl 2	0.79	488,6	.58	-	-
Zufallsauswahl 3	1.98	492,6	.07	-	
Diagnostik					
Zufallsauswahl 1	1.18	394.92,6	.31	-	
Zufallsauswahl 2	1.12	400.25,6	.35	-	-
Zufallsauswahl 3	1.20	390.21,6	.30	-	
Gesamt					
Zufallsauswahl 1	0.58	1368,6	.75	-	
Zufallsauswahl 2	0.42	1373,6	.87	-	-
Zufallsauswahl 3	0.52	1380,6	.79	-	

Anmerkung. *F* = Teststatistik der einfaktoriellen Varianzanalyse bzw. des Brown-Forsythe-Tests, *df* = Freiheitsgrade, *p* = Signifikanz, *Eta*² = Effektstärke; Es wurden jeweils drei Zufallsziehungen aus der E-Lecture-Gruppe vorgenommen.

Tabelle D2

Ergebnisse der Mittelwertanalysen zum Vergleich des prozentualen längerfristigen Lernzuwachses der E-Learning-Gruppen getrennt für die drei Themen sowie insgesamt

Längerfristiger Lernzuwachs Konditionierung	ANOVA/Brown-Forsythe-Test				Posthoc
	<i>F</i>	<i>df</i>	<i>p</i>	<i>Eta</i> ²	
Zufallsauswahl 1	1.22	308,6	.30	-	
Zufallsauswahl 2	1.29	308,6	.26	-	-
Zufallsauswahl 3	1.44	309,6	.20	-	
Unterrichten					
Zufallsauswahl 1	1.08	351,6	.38	-	
Zufallsauswahl 2	0.52	354,6	.80	-	-
Zufallsauswahl 3	0.66	352,6	.68	-	
Diagnostik					
Zufallsauswahl 1	1.86	241.70,6	.09	-	
Zufallsauswahl 2	1.85	238.38,6	.09	-	-
Zufallsauswahl 3	1.90	306,6	.08	-	
Gesamt					
Zufallsauswahl 1	1.39	983,6	.22	-	
Zufallsauswahl 2	1.10	988,6	.36	-	-
Zufallsauswahl 3	1.37	981,6	.22	-	

Anmerkung. *F* = Teststatistik der einfaktoriellen Varianzanalyse bzw. des Brown-Forsythe-Tests, *df* = Freiheitsgrade, *p* = Signifikanz, *Eta*² = Effektstärke

Tabelle D3

Ergebnisse der Mittelwertanalysen zum Vergleich der Testleistungen in den zwölf Themen der Probeklausur vor der MAP zwischen der Vorlesungsskript-, der E-Lecture- und den beiden WBT-Gruppen

Gedächtnis I	ANOVA/Brown-Forsythe-Test				Posthoc
	F	df	p	Eta ²	
Zufallsauswahl 1	1.88	142.41,3	.14	-	
Zufallsauswahl 2	1.64	142.76,3	.18	-	
Zufallsauswahl 3	1.55	142.68,3	.21	-	
Zufallsauswahl 4	2.59	209,3	.05	-	-
Zufallsauswahl 5	2.26	207,3	.08	-	
Zufallsauswahl 6	2.14	207,3	.10	-	
Gedächtnis II	F	df	p	Eta ²	Posthoc
Zufallsauswahl 1	4.15	207,3	<.01*	.06	
Zufallsauswahl 2	6.58	208,3	<.01*	.09	
Zufallsauswahl 3	5.16	207,3	<.01*	.07	E > VLSk
Zufallsauswahl 4	4.82	208,3	<.01*	.07	
Zufallsauswahl 5	7.06	159.34,3	<.01*	.09	
Zufallsauswahl 6	5.84	208,3	<.01*	.08	
Gedächtnis III	F	df	p	Eta ²	Posthoc
Zufallsauswahl 1	3.19	116.61,3	.03*	.05	E > VLSk
Zufallsauswahl 2	3.57	116.21,3	.02*	.06	E > VLSk
Zufallsauswahl 3	1.04	208,3	.38	-	-
Zufallsauswahl 4	5.08	124.62,3	<.01*	.08	E > VLSk
Zufallsauswahl 5	5.48	124.23,3	<.01*	.08	E > VLSk
Zufallsauswahl 6	2.58	210,3	.06	-	-
Gedächtnis IV	F	df	p	Eta ²	Posthoc
Zufallsauswahl 1	6.08	207,3	<.01*	.08	E > VLSk, EL
Zufallsauswahl 2	3.12	208,3	.03*	.04	E > VLSk
Zufallsauswahl 3	5.53	207,3	<.01*	.07	E > VLSk
Zufallsauswahl 4	3.96	208,3	<.01*	.05	E > VLSk, EL
Zufallsauswahl 5	1.56	209,3	.20	-	-
Zufallsauswahl 6	3.16	128.59,3	.03*	.05	E > VLSk
Entwicklungspsychologie	F	df	p	Eta ²	Posthoc
Zufallsauswahl 1	3.62	100.91,3	.02*	.06	E > VLSk
Zufallsauswahl 2	2.82	103.58,3	.04*	.05	E > VLSk
Zufallsauswahl 3	2.02	110.39,3	.12	-	-
Zufallsauswahl 4	3.47	102.60,3	.02*	.06	E > VLSk
Zufallsauswahl 5	2.69	105.27,3	.05*	.04	E > VLSk
Zufallsauswahl 6	1.92	112.07,3	.13	-	-
Konditionierung	F	df	p	Eta ²	Posthoc
Zufallsauswahl 1	4.18	134.27,3	<.01*	.06	
Zufallsauswahl 2	3.51	131.22,3	<.01*	.05	
Zufallsauswahl 3	4.59	132.23,3	<.01*	.07	E > VLSk
Zufallsauswahl 4	4.93	206,3	<.01*	.07	
Zufallsauswahl 5	3.83	129.32,3	.01*	.06	
Zufallsauswahl 6	4.97	130.35,3	<.01*	.07	
Modelllernen	F	df	p	Eta ²	Posthoc
Zufallsauswahl 1	5.75	152.33,3	<.01*	.08	
Zufallsauswahl 2	5.78	154.52,3	<.01*	.08	
Zufallsauswahl 3	5.84	148.26,3	<.01*	.08	E > VLSk
Zufallsauswahl 4	4.40	155.40,3	<.01*	.06	
Zufallsauswahl 5	4.44	157.79,3	<.01*	.06	
Zufallsauswahl 6	4.47	150.98,3	<.01*	.06	

Denken & Problemlösen	ANOVA/Brown-Forsythe-Test				Posthoc
	<i>F</i>	<i>df</i>	<i>p</i>	<i>Eta</i> ²	
Zufallsauswahl 1	7.52	205,3	<.01*	.10	E > VLSk, K
Zufallsauswahl 2	2.58	204,3	.06	-	-
Zufallsauswahl 3	3.83	205,3	.01*	.05	E > VLSk
Zufallsauswahl 4	5.67	208,3	<.01*	.08	E > VLSk, K
Zufallsauswahl 5	1.46	207,3	.23	-	-
Zufallsauswahl 6	2.49	208,3	.06	-	-
Intelligenz	<i>F</i>	<i>df</i>	<i>p</i>	<i>Eta</i> ²	Posthoc
Zufallsauswahl 1	1.19	204,3	.31	-	-
Zufallsauswahl 2	1.91	121.29,3	.13	-	-
Zufallsauswahl 3	3.95	203,3	<.01*	.06	E > VLSk
Zufallsauswahl 4	0.50	206,3	.68	-	-
Zufallsauswahl 5	1.17	205,3	.32	-	-
Zufallsauswahl 6	2.82	205,3	.04*	.04	-
Unterrichten	<i>F</i>	<i>df</i>	<i>p</i>	<i>Eta</i> ²	Posthoc
Zufallsauswahl 1	3.80	138.35,3	.01*	.06	E > VLSk
Zufallsauswahl 2	5.73	129.08,3	<.01*	.09	E > VLSk, EL, K
Zufallsauswahl 3	4.04	140.13,3	<.01*	.06	E > VLSk, K
Zufallsauswahl 4	4.08	204,3	<.01*	.06	E > VLSk
Zufallsauswahl 5	5.77	127.30,3	<.01*	.09	E > VLSk, EL, K
Zufallsauswahl 6	4.32	204,3	<.01*	.06	E > VLSk
Lernen mit Medien	<i>F</i>	<i>df</i>	<i>p</i>	<i>Eta</i> ²	Posthoc
Zufallsauswahl 1	4.55	205,3	<.01*	.06	K, E > VLSk
Zufallsauswahl 2	5.44	206,3	<.01*	.07	K, E > VLSk
Zufallsauswahl 3	6.18	204,3	<.01*	.08	K, E > VLSk
Zufallsauswahl 4	3.58	139.45,3	.02*	.05	E > VLSk
Zufallsauswahl 5	4.20	129.46,3	<.01*	.06	E > VLSk
Zufallsauswahl 6	4.97	136.66,3	<.01*	.07	E > VLSk
Pädagogische Diagnostik	<i>F</i>	<i>df</i>	<i>p</i>	<i>Eta</i> ²	Posthoc
Zufallsauswahl 1	4.64	205,3	<.01*	.06	
Zufallsauswahl 2	5.77	204,3	<.01*	.08	
Zufallsauswahl 3	4.44	146.41,3	<.01*	.06	E > VLSk, K
Zufallsauswahl 4	5.44	206,3	<.01*	.07	
Zufallsauswahl 5	6.62	205,3	<.01*	.09	
Zufallsauswahl 6	5.20	146.17,3	<.01*	.07	

Anmerkung. *F* = Teststatistik der einfaktoriellen Varianzanalyse bzw. des Brown-Forsythe-Tests, *p* = Signifikanz, *Eta*² = Effektstärke

Eidesstattliche Erklärung

Ich erkläre hiermit, dass ich die Dissertation eigenständig verfasst und keine anderen als die angegebenen Hilfsmittel benutzt habe. Die Stellen der Arbeit, die anderen Werken im Wortlaut oder dem Sinn nach entnommen sind, sind durch Angaben und Quellen kenntlich gemacht. Dies gilt auch für Zeichnungen, Skizzen, bildliche Darstellungen und dergleichen.

Weiterhin erkläre ich, dass die Dissertation noch nicht im Rahmen einer staatlichen oder anderen Prüfung eingereicht wurde.

Nina Müller